

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs
Zurücknahme unserer Truppen bei Maros-
héviz. — Russische Vorstöße in den
Karpathen und bei Brzezany zurück-
gewiesen. — An der italienischen Front
Artilleriekämpfe.

(Amtlicher Bericht.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien:

Bei Marosshéviz wurden unsere
Truppen, um einer drohenden Umfassung
auszuweichen, auf die Höhen westlich des
Ortes zurückgenommen. Sonst bei unver-
änderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront Erzherzog Karl:

Mehrfache sehr heftige Angriffe, die
der Feind gestern gegen unsere Karpathen-
front richtete, wurden gleich nach erbitter-
ten Nahkämpfen, theils durch Gegen-
angriff unter großen Feindesverlusten ab-
gewiesen. Südöstlich Fundul-Moldovyn
führte ein eigener Angriff zur Eroberung
eines Blockhausstützpunktes, 88 unver-
wundete Gefangene fielen dabei in unsere
Hände. Zwischen der Plota-Lipa und dem
Dnjester bezogen wir im Anschluß an die
gestern geschilderten Kämpfe eine vor-
bereitete Stellung. Westlich und südöstlich
Brzezany führten feindliche Angriffe zu
keinem Erfolg.

Heeresfront Prinz Leopold von Baiern:

Bei der Armee des Generalobersten
v. Böhm-Ermolli wurden vereinzelt An-
griffsversuche des Feindes durch unser
Feuer vereitelt. An der übrigen Front
mäßiges beiderseitiges Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen beschloß unsere Ar-
tillerie die Tonzoiübergänge, während der
Feind unsere Stellungen bei Lokwica und
mehrere Ortschaften im Wippachthal unter
Feuer hielt. An der Suganerfront wurden
italienische Aufklärungsabteilungen, die
unter starker Feuerbegleitung gegen den
Civaron vorgingen, kurz abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Fortdauer der großen Sommeschlacht. —
Neue Stellung unserer Truppen zwischen
Plota-Lipa und dem Dnjester. — In den
Karpathen russische und russisch-rumänische
Vorstöße abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sommeschlacht nimmt ihren Fort-
gang. Kampf auf der ganzen Linie. Die
Engländer griffen mit besonderer Hart-
näckigkeit immer wieder, aber vergebens
bei Ginchy an. Die Franzosen setzten aber-
mals auf ihrer großen Angriffsfrent süd-
lich der Somme zum Sturm an, der im

nördlichen Teil vor unseren Linien restlos
zusammenbrach. Im Abschnitt Berny-
Delicourt und beiderseits von Chaulnes
wurden anfängliche Vortheile durch
raschen Gegenstoß dem Feinde wieder ent-
rissen. In Vermandovillers haben die An-
greifer wieder Fuß gefaßt. Ostlich der
Maas wurden wiederholte französische
Angriffe gegen die Front Werk Thiau-
mont-Bergwald abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold von Baiern:

Keine Ereignisse von besonderer Be-
deutung.

Front Erzherzog Karl:

Ostlich und südöstlich von Brzezany
blieben russische Angriffe ergebnislos.
Zwischen der Plota-Lipa und dem Dnjester
bezogen wir im Anschluß an die gestern
geschilderten Kämpfe eine vorbereitete
rückwärtige Stellung, in die im Laufe des
Tages die Nachhut herangezogen wur-
den. In den Karpathen wurden südwest-
lich von Zielona mehrmals in der Bab-
Ludowa, westlich des Kirlibathales,
russische, beiderseits von Dorna-Watra
russisch-rumänische Angriffe abgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister
von Ludendorff.

Großer Sieg der Bulgaren. Eutrakan erklümt, 20,000 Ru- mänen gefangen, mehr als 100 Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die siegreichen deutschen und bulgar-
rischen Kräfte haben den stark befestigten
Platz Eutrakan im Sturm genommen.
Ihre Siegesbeute beträgt nach den bisher
vorliegenden Meldungen über 20,000
Gefangene, darunter zwei Generale und
mehr als 400 andere Offiziere, und über
100 Geschütze. Auch die blutigen Verluste
der Rumänen waren schwer. Der Angriff
starker russischer Kräfte gegen Dobric ist
zurückgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister
von Ludendorff.

Der bulgarische Siegesbericht.

Kapitulation der Garnison.

Zehn Regimenter gefangen.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus
Sophia unter dem 7. d.:

Gestern, den 6. September, um 2 Uhr
30 Minuten Nachmittag fiel nach einem
heftigen Kampfe auf der zweiten Ver-
theidigungslinie südwestlich der Stadt
Eutrakan die brückenkopfartige Eutraka-
ner Festung endgiltig in unsere Hände.
Die Garnison der Festung kapitulierte.
Gefangen wurden: das 34., 35., 36., 40.,
74., 79., 80. und 84. Infanterieregiment,
zwei Bataillone des Gendarmerieregi-
ments, das 5. Panzerregiment und das
3. schwere Artillerieregiment. Erbeutet
wurden die gesamte Festungsartillerie

und viel Munition, Gewehre, Maschinen-
gewehre und anderes Kriegsmaterial. Die
genaue Zahl der Gefangenen und der
Beute wird erst festgestellt. Bis jetzt wur-
den gezählt: 400 Offiziere, darunter drei
Brigadeführer, und 21,000 unver-
wundete Gefangene, an Beute zwei
Fahnen und mehr als 100 moderne Ge-
schütze, unter welchen sich die uns im
Jahr 1913 bei der Stadt Ferdinand ge-
stohlenen Batterien befinden. Die Verluste
der Rumänen an Todten und Verwunde-
ten sind enorm. Viele rumänische Solda-
ten ertranken auf ihrer panikartigen
Flucht in der Donau.

Eutrakan.

Der Name des rumänischen Ortes, von dem
wir heute an erster Stelle sprechen müs-
sen, war bislang der breitesten Öffentlichkeit
fremd. Erst der Weltkrieg mußte kommen, um ihn
emporzuhoben über alle anderen rumänischen Or-
tschaften. In der Nähe der bulgarischen Grenze ge-
legen, hat dieser Platz das Schicksal gehabt, mit
der ersten großen rumänischen Niederlage ver-
knüpft zu werden. Die Befestigungen, die von der
rumänischen Heeresleitung dort angelegt worden
sind schon vor längerer Zeit, um für den heim-
tückisch seit lange vorbereiteten Krieg mit dem
Nachbarstaate ein unüberwindliches Bollwerk zu
bilden, sind heute von den siegesgewohnten Bul-
garen gestürmt worden. Nicht weniger als zwanzig-
tausend Rumänen mußten sich ergeben; zwei
Generale und vierhundert Offiziere befinden sich
unter den Gefangenen, und unter den Beutestücken
stehen obenan hundert Geschütze, eine für bal-
kanische Verhältnisse geradezu ungeheure Zahl.
Aus alledem ist zu erkennen, um einen wie wich-
tigen Platz es sich hier gehandelt hat. Die Ru-
mänen haben an diesem Punkte nicht für einen
flüchtigen Widerstand, sondern für einen dauernden,
schier unbezwinglich gehaltenen vorgearrangiert,
und man kann es glauben, daß diese fürchtbare
Niederlage in Bukarest, wenn sie dort bekannt
wird, Schrecken erregen wird.

Schon vorher wurde aus Bukarest nicht ge-
rade über Siegesicherheit berichtet. Panik herrschte
schon seit Tagen in der rumänischen Hauptstadt,
und zu flüchten hatte begonnen, wer nur fort-
konnte, ohne daß die Behörden dagegen einschrit-
ten. Diese Panik war zunächst durch das Er-
scheinen von Zeppelinen verursacht worden. Ja,
hatte man denn in Bukarest gemeint, daß man
nur einfach vom Leder zu ziehen brauchte und rechts
und links, im Norden und Süden mußte dann Alles
in die Knie sinken vor dem gewaltigen Schwert
Rumäniens? Nein, es wird auch zurückgeschlagen,
auf jeden Hieb gibt es Gegenhiebe, auf jeden
Schuß wird geantwortet. Nach Siebenbürgen
haben die Rumänen, dank ihrer Heimtücke, die sie
einen Ueberfall noch vor der Kriegserklärung aus-
führen ließ, einen leichten Weg gehabt. Aber eben
diese vorschnelle Demasikung, diese rücksichtslose
Enthüllung ihrer gewissenlosen, allem Anstand
und aller Ehre hohnsprechenden Kriegsmethode
hat sich gerächt. Die Bulgaren haben sich nun nicht
mehr überraschen lassen, und sie waren in der
Stunde, da es jetzt zu ihrem Kriege mit den Rumänen
kam, genügend gerüstet, nicht bloß zur Abwehr
des heimtückischen Feindes, sondern vollkommen
bereit zur Offensive.

Kraftvoll genug hat sie eingesetzt auf der ganzen bulgarisch-rumänischen Front. Schon in den ersten Stunden erfolgte die Ueberschreitung der Dobrudschagrenze und erfolgreich schritten die bulgarischen Truppen, unterstützt von deutschen Verbänden, von Ort zu Ort. Schon vor ein paar Tagen bemächtigten sie sich der Stadt Dobritsch, und dort stießen sie zum ersten Male mit den Russen, ihren einstigen „Befreier“, zusammen. Wenn man in Rußland angenommen hat, daß dieser russisch-bulgarische Zusammenstoß die Bulgaren zur Nachdenklichkeit stimmen könnte, weil die Dankbarkeit gegen Rußland nicht in ihren Herzen erloschen sei und zu erlöschenden vermöge, so gab man sich einer großen Täuschung hin. Aber die Bulgaren kämpfen für Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes, und da Rußland heute der Feind ist, der erbitterteste noch dazu, der erbarmungslos als einziges Ziel die völlige Vernichtung Bulgariens anstrebt, so sieht jeder Bulgare im Russen nicht mehr den Bruder von gestern, sondern eben nur den Feind von heute. Und die Russen haben es gleich im ersten Augenblick zu fühlen bekommen, daß das bulgarische Schwert auch vor dem Russen sich nicht senkt, sondern auf die russischen Köpfe genau so gewaltig niedersinkt wie auf serbische und rumänische, französische und englische.

Bulgarien hat sich in diesem Kriege auf der Höhe seiner großen Aufgabe gezeigt, die ihm die Weltgeschichte eigens vorbehalten hat. Bundesgenosse der beiden unbefleglichen europäischen Großmächte Deutschland und Oesterreich-Ungarn und der zu wunderbarer Kraft wiedererstandenen Türkei, ist es würdig der Höhe, auf die es gestellt wurde, und erfüllt nicht bloß das Vertrauen, das in sein Volk und sein Heer gesetzt ist, sondern übertrifft die größten Erwartungen. Wie hat es sich bewährt an seiner südlichen Front nach der Eroberung Mazedoniens gegen die Franzosen und Engländer, die jedesmal, wenn sie die Bulgaren angriffen, mit blutigen Köpfen wieder abziehen mußten. Nun hat es einen neuen großen Schlag auch im Norden gethan und seine Helmschmuck auf das Haupt Rumäniens niederfallen lassen. Mit dem Namen des Ortes Tutrakan bleibt in der Weltgeschichte eine gewaltige bulgarische That verknüpft, die vielleicht nicht bloß eine Episode dieses Weltkrieges bleiben, sondern nur die erste Etappe einer langen Linie von Siegesstationen bis zum unbestrittenen Triumphe bilden wird.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Zunahme des Widerstandes an der rumänischen Front.

Kopenhagen, 7. September. (Privat-Telegramm.) Die Korrespondenten der Petersburger Blätter an der rumänischen Front melden übereinstimmend eine außerordentlich schnelle Zunahme des feindlichen Widerstandes an der ganzen siebenbürgischen Front. „Njetch“ zufolge sei die rumänische Offensive durch die deutsch-bulgarischen Operationen in der Dobrudschka vorläufig gegenstandslos geworden.

König Ferdinand in der Dobrudschka.

Aus Zürich wird der „Budapester Korrespondenz“ telegraphirt: Nach indirekten Meldungen aus Bukarest ist König Ferdinand von der Front nach mehrtägigem Aufenthalt nach Bukarest zurückgekehrt, um sich zu den in der Dobrudschka aufmarschirenden russisch-rumänischen Truppen zu begeben. Das Oberkommando dieser Truppen liege in rumänischen und nicht, wie im Auslande irthümlich gemeldet worden sei, in russischen Händen. Mit König Ferdinand werde zugleich der russische General T w a n o w zur Armee in die Dobrudschka abgehen.

Preßknebelung in Rumänien.

Ugano, 7. September. Nach einer Bukarester Meldung der „Tribuna“ hat die rumänische Regierung den Abdruck der feindlichen Heeresberichte verboten. Auch die auszugswise Wiedergabe ist nicht gestattet.

Die Anzahl der bisher für den Anschluß an die Mittelmächte eingetretenen rumänischen Zeitungen wurde unterdrückt, darunter auch das Organ Peter Carp's.

Bericht des rumänischen Generalstabes.

Aus dem I. u. I. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet (4. September):

Nord- und Nordwestfront: Es fanden kleine Zusammenstöße an der gesamten Front statt. Wir schlugen zwei feindliche Angriffe bei Merisor (circa 10 Kilometer westlich Petroşeny) ab. Wir erbeuteten bei Sepşintghörgh über 500 Wagen mit verschiedenen Lebensmit-

teln, Futtermittel, sowie ein vollkommen ausgerüstetes Lazareth. Im oberen Theile des Marosthales benutzten die feindlichen Truppen Dum-Dum-Geschosse (?), wir nahmen sieben Offiziere und 320 Mann gefangen. An der Südfrent griffen überlegene feindliche Kräfte den Brückenkopf Tutrakan an. Sie unternahmen zehn Stürme, die sämtlich zurückgeschlagen wurden. (!)

5. September, 7 Uhr Morgens. Nord- und Nordwestfront: Leichte Schammüchel, bei der Eroberung des Berges Jaros-Tető (Höhe circa 6 Kilometer östlich Csikszentmárton) durch unsere im Uthale vorgehenden Truppen fielen 16 Munitionskisten mit Dum-Dum-Geschossen in unsere Hände.

Südfrent: Feindliche, gegen Tutrakan gerichtete Angriffe wurden zurückgeschlagen. Die Kraft der feindlichen Angriffe nimmt ab. Der Feind scheint ermüdet zu sein. Er beschloß die Orte Islaz, Bechet, Kalafat und Gruid (alle Orte an der Donau). Unsere Batterien zwangen feindliche Monitore, die aus dem Kanal zwischen der Insel Perin (westlich Sifomo) und dem bulgarischen Ufer hervorbrechen wollten, sich unter dem Schutz der Insel zurückzuziehen.

Lufkrieg: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Stadt Bukarest, wo vier Häuser beschädigt, sowie zwei Männer und eine Frau verwundet wurden, ferner auf Piatra-Neank, wo eine alte Frau verwundet wurde, und auf Bloeşti, Constanza und Bechet, wo an den Häusern leichte Beschädigungen angerichtet wurden.

Flucht der Bukarester Bevölkerung.

Basel, 7. September. Der „Basler Anzeiger“ meldet aus Petersburg: In Folge der feindlichen Luftangriffe auf Bukarest verlassen die Wohlhabenden in Schaaren die Stadt. Die rumänische Regierung legt ihrer Abreise kein Hinderniß in den Weg.

Schleunige Befestigung von Bukarest.

Aus Zürich wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Rumänische Nachrichten bestätigen, daß die Befestigungsarbeiten in Bukarest mit großer Beschleunigung im Gange sind. Die bestehenden Werke sind bereitgestellt. Feldbefestigungen werden angelegt. Die Bukarester Blätter veröffentlichen, scheinbar zur Beruhigung der durch diese Maßnahmen unruhig gewordenen Einwohnerschaft, eine gleichlautende Note, in der die Regierung darauf hinweist, daß für die Errichtung der Verteidigungsanlagen von Bukarest kein aktueller Grund vorliege und es sich nur um eine Vorsichtsmaßregel handle.

Englische Köpfe.

(Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal“.)
Von **Milo Boh.**

Seit jenem 4. August, an dem Europa in den Weltkrieg gestürzt wurde, haben die kontinentalen Leute nicht aufgehört, ihr Interesse nach dem Inselreich auszusenden, um sich für den Hausgebrauch ein Bild der dort versammelten Drahtzieher zu machen. Grey, Asquith, Lloyd George, Winston Churchill, Alle, in denen man in der Reichsdistanz und in der unvermeidlichen Verschleierung der Perspektive die verantwortlichen Autoren der britischen Kriegspolitik zu erblicken glaubte, erhielten in unserer Vorstellung ein besonderes Gesicht, eine starre Grimasse, die vor uns redend und handelnd austauchte und in unserer Phantasie den Text der uns vorliegenden Zeitungen agierte. Die „splendid isolation“ des Inselreiches entrückte uns ihre lebendige Persönlichkeit weit, machte sie für uns unerreichbar, viel ferner und nebelhafter als die der Staatsmänner anderer feindlicher Reiche, und zog vielleicht darum unsere Aufmerksamkeit immer wieder auf sich, die auch neu gesteiger: wurde angesichts der unheimlichen Fernleistung, die von London aus mit spielerischer Leichtigkeit an großen und kleinen Regierungen des Viererbundes geübt wurde und sie anscheinend willenslos machte. Je mehr die Ueberzeugung von uns Besitz ergrieff, daß England diesen Krieg gewollt, ihn mit der Raffiniertheit des ältesten und erfahrensten Regisseurs auf der Weltbühne vorbereitet hatte, gewissermaßen das Manuskript des Kriegsdramas jahrelang in der Schreibstube verwahrt hatte, um zu gelegener Zeit die Aufführung anzusetzen und einem Parquet verblüffter Neutraler mit wirkungsvoll ge-

steigerten Effekten immer neuer Kriegserklärungen, Mitwirkung angesehener Staatskräfte Stammen und Bewunderung abzurufen, desto stärker und dringender wurde unser Verlangen, das Netz jahrzehntealter Listen zu entwirren und die wahren Züge der englischen Machthaber zu entziffern. Ein unerfüllbarer Wunsch. Im Kriege sind alle lauterer Quellen verschüttet. In hundertfacher Verzerrung, schonender Verschönerung und zweckvoller Verunglimpfung werden Menschen und Dinge vergewaltigt. Die Wahrfastigkeit war das erste Kriegsoffer. Wir können die Geschehnisse und die großen Akteure im Weltkriege in jeder beliebigen Bearbeitung beschrieben finden, ins Erhabene gesteigert, ins Erbärmliche geduckt, ganz nach Wahl, jeweils durch die Zeitungsblicke eines anderen Kriegstheilnehmers. Die Geschichtsschreiber werden es darum auch einmal sehr schwer haben. Niemals lag ihnen ein so ungeheures Material an Zeitberichten, an Schilderungen jedes Tages, fast jeder Stunde auf allen Kriegsschauplätzen zur Verfügung, und dennoch werden sie sich niemals hoffnungsloser nach Worten nüchternen Werthung der wichtigen Geschehnisse umsehen. Weil es in aller Vergangenheit kein Datum gegeben hat, zu dem alle Intelligenzen eines ganzen Erdtheiles, Handelnde und Zuschauer in gleichem Maße so sehr von Leidenschaft verwirrt und in ihrem Urtheil befangen gewesen sind. Berge von Akten, diplomatische Noten und Kriegsberichte, hinterlassene Schriften der allerfeinsten Köpfe, werden dem Historiker nicht aus seiner Haltlosigkeit helfen, denn der mahnwichtige Haß hat alle Geister gleich verdunkelt und urtheilsreife Männer der untheilhaftigen Völker in den Bann der Auffassungen jenes kriegführenden Staates gezogen, bei dem ihre Sympathien sind. Ganz besonders aber

werden sich die Schwierigkeiten vor dem redlich strebenden Historiker aufthürmen, wenn er die Rolle genau wird bestimmen wollen, die den heute führenden englischen Politikern nicht nur an den Ursachen, sondern auch an der Dauer des Krieges beizumessen ist.

Heute müssen wir uns mit begründeten Muthmaßungen zufriedengeben, die uns zu dem Schlusse führen, daß es diese englischen Politiker sind, die den Krieg gemacht haben, die ihn immer aufs neue angeheizt, seine Brände in ruhiges, neutrales Laub werfen und die brüchige, perfide Geschäftsmoral, die in der Führung der auswärtigen Angelegenheiten einzelner kleiner Staaten zum Ausdruck kommt, für ihre Zwecke ausnützen, um sich durch Verführung und Gewalt neue, wenn auch bescheidene Helfer zu verschaffen. Eben jetzt, da es England gelungen ist, Rumänien ins Netz zu locken, wird uns ein interessantes Buch beschert, das im Verlage Allstein u. Romm Berlin erschienen ist, betitelt „Englische Staatsmänner“. Es sind verlebendigte Biographien, in den letzten Phasen bis zum Kriegsausbruche vom Autor miterlebt und trotz der reichen Daten von episodischem Beiwerk unbeschwert in der Gestaltung jener Charaktere, nach denen unser Interesse so gierig ist. Sil Vasa, der Verfasser, ein gebürtiger Ungar, ist ein Schriftsteller, der von London her, wo er viele Jahre lebte, dem deutschen Lesepublikum als ein Autor besonderer Art bekannt geworden ist. Er hatte schon vor einer Reihe von Jahren den einmal sehr angestrebten Ruf erworben, einer der besten Feuilletonisten zu sein und in dem kleinen Format des Raumes unter dem Strich mit artistischen Witzeln Schilderungen oder Erzählungen zu geben, die neben den Wirkungen einer veredelten, eigenen

Verlegung der Bukarester Arsenale.

Lugano, 7. September. (Privat-Telegramm.) Die rumänische Regierung hat in Folge der Zeppelin-Gefahr die Arsenale und militärischen Einrichtungen aus Bukarest in das Innere des Landes verlegt.

Judenfeindliche Bewegung in Rumänien.

Stockholm, 7. September. (Privat-Telegramm.) „Smjet“ gibt mit großem Behagen die Bukarester Meldungen wider, wonach in Rumänien die antijüdische Strömung sich bedeutend verschärft habe. Schon bei den Agitationen der Interventionisten vor Kriegsbeginn wurden Judenhegen in die Wege geleitet. Seitdem diese Partei die Oberhand gewann, werden die Juden rücksichtslos verfolgt. In Braila wurden bereits die Waarenlager der jüdischen Kaufleute rigoros durchsucht, dabei wurde auch geplündert und die Besitzer schwer mißhandelt. Es ist zu erwarten, daß die Ausschreitungen noch erheblich zunehmen, besonders wenn der nicht zu vermeidende Rückschlag auf den Kriegsschauplatz eintritt. In Bukarest wurde ein jüdischer Getreidemakler und dessen Frau erschlagen, deren einziger Sohn desertierte.

Der Austausch der Gesandtschaften.

Der bulgarische Generalkonsul in Budapest Dr. Nektow erhielt vom Ministerpräsidenten Radoslawow folgendes Telegramm: Sophia, 7. September. Die bulgarische Regierung hat noch keine Antwort auf ihren Vorschlag erhalten, welcher sich darauf bezog, daß der Austausch der Gesandten und des Gesandtschaftspersonals, sowie der Kolonien zwischen Rumänien und den mit ihm im Krieg befindlichen Staaten in Somowit vor sich gehen soll.

Ministerpräsident Radoslawow über die Kriegslage.

Köln, 7. September. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sophia: Ministerpräsident Radoslawow erklärte heute dem Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ Folgendes: Wie das schnelle und erfolgreiche Vorgehen der Bulgaren in der Dobrudscha beweise, sei Bulgarien militärisch stark und ein vorzüglicher Geist herrsche in Heer und Volk.

Die Stunde sei gekommen, wo Rumänien an Bulgarien alte Rechnungen bezahlen werde. Das viertägige Zögern der Regierung mit der Kriegserklärung an Rumänien sei bedingt gewesen durch notwendige strategische Maßnahmen, die Rumänien und dessen Verbündeten in dieser Zeit geschickt verschleiert werden konnten. Der Ministerpräsident wies mit Zuversicht auf die Lage hin, die inzwischen die Säuberung des größten Theiles der Neudobrudscha ergeben hätte.

Zur griechischen Frage erklärte er, daß die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen weiter gepflegt würden. Es sei abzuwarten, ob und wann Griechenland vorgehen werde. Jedenfalls sei vorläufig nichts Störendes zu befürchten.

Der Ministerpräsident hält den jetzigen Kriegsschnitt für den letzten, der den entscheidenden Sieg für den Vierbund bringen werde.

Eine Ansprache des Generalissimus Jekow an die bulgarischen Offiziersaspiranten.

Sophia, 7. September. („Agence Télégraphique Bulgare.“) Heute Vormittag fand auf dem Exerzierfeld die feierliche Ausmusterung der Zöglinge der obersten Klasse der Schule zur Heranbildung von Reserveoffizieren statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Generalissimus Jekow eine schwungvolle Ansprache, in der er die glänzenden militärischen Tugenden des bulgarischen Soldaten hervorhob und erklärte, diese Tugenden rechtfertigen vollauf das feste Vertrauen der Führer in die unerschütterliche Kraft der bulgarischen Armee. Die neu ausgemusterten Fähnriche und Unteroffiziere bereiteten dem Generalissimus lebhaftest Ovationen, der hierauf an der Spitze der Neuausgemusterten in die Stadt zurückkehrte. Vor dem Sohanengebäude nahm er über die Ausgerückten die Parade ab. Die zahlreiche Menschenmenge, die der Defilierung der Truppen beiwohnte, aklamirte begeistert den Generalissimus.

Furor bulgaricus.

Frankfurt, 7. September. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Sophia: Bei den Kämpfen von Tutrakan und Dobritsch flohen die Rumänen panikartig, Alles im Stiche lassend. Hervorragenden Antheil am Siege hatte die bulgarische Kavallerie. Jeder einzelne bulgarische Soldat erweist sich schon nach den ersten Erfolgen werthvoller als zehn Rumänen. Das bisher verhaltene Kachegefühl peitscht die Bulgaren wie die Tiger vorwärts.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Kämpfe in Ostgalizien.

(Telegr. unseres Kriegsberichterstatters.) (Vom Kriegspresquartier genehmigt.)

Kriegspresquartier, 7. September. Gestern konnte ich melden, daß von Brzezany bis Galics auf dem Abschnitt von Sorozanka unsere Front zurückgenommen wurde. Laut meinen Informationen ging diese Truppenbewegung in voller Ordnung, ohne vom Feinde gestört zu werden, vor sich. Unsere östlich von Galics befindliche Linie war aber heute wieder der Schauplatz heftiger Kämpfe. Die Angriffe der Russen rechtfertigten die Zurücknahme unserer Front, da wir uns auf einem günstigeren Terrain leichter verteidigen konnten und die Sturmkolonnen des Generals Scherbatjchew konnten so aufgehalten werden. S. S.

Russische Schätzung der Kriegsdauer.

Kopenhagen, 7. September. (Meldung der „Korr. Rundschau.“) Der bekannte russische Militärschriftsteller General Skugarewski veröffentlicht im „Ruskij Invalid“ einen Artikel über den Weltkrieg, in dem es u. A. heißt: „Wenn Europa keine genügende Sicherheit dafür erhält, daß der preussische Militarismus gebrochen werden kann, so müssen wir in zwanzig Jahren einen neuen Krieg führen. Inzwischen werden aber alle Völker rüsten. Niemand weiß, wie furchtbar dieser Krieg sein wird. Ich erinnere mich als Kind an die Kämpfe von Sebastopol, über die ich hörte, daß noch niemals solche geführt worden seien. Der Krieg dauerte vier Jahre. Der französisch-deutsche Krieg war noch heftiger. Der nächstfolgende Krieg wird, wenn kein ihn verhindernder Friede zustande kommt, noch entsetzlicher sein, als der Weltkrieg. In zehn Jahren wird Deutschland hundert und Rußland zweihundert Millionen Einwohner haben, Deutschland wird also zwanzig, Rußland vierzig Millionen Mann unter die Waffen rufen können. Kommt kein genügend gesicherter Friede zustande, so muß man eine Zwangsdienstpflicht für Offiziere einführen: alle Bürgerkinder, Studenten, Komptoir- und Fabriksbeamte müssen Offiziere werden,

Sprache die seinen Züge eines Künstlers erkennen ließen, der über gelegentliche Feuilletonistenarbeit hinausstrebt. Die „Englischen Staatsmänner“ sind eigentlich eine Ergänzung der „Londoner Spaziergänge“ (Verlag Georg Müller, München). Sie enthalten die ganze Galerie der populären Politiker in einer gewissen schematischen Darstellung, wenngleich Sil Vara in seiner Einführung sich dagegen verwahrt, daß er etwa mit dem Buche Politik treiben wolle. Immerhin schickt er seinen Porträts eine knappe Darstellung der Geschichte der politischen Bewegungen in England voraus, zeigt, welcher Art von früher her die Kampfziele der jetzt am Staatsruder stehenden Männer Englands gewesen sind. Seinen Studien setzt er am Schlusse seiner Einleitung ein Wort Hofisten Stuart Chamberlain's voraus: „Derjenige Deutsche, der Alles einsieht und anerkennt, was auf dem englischen Wege erreicht wurde, steht weiser und stärker da, als derjenige, der wüßt und verständnislos schimpft und herunterreißt.“ Und diesem Satz fügt Sil Vara seine eigene Anmerkung hinzu: „Nicht wie ein zorniges oder trauernd verschleiertes Auge die Engländer heute sieht, sondern wie sie in unverwirrten Zeitläuften ihrem Lande unbefangener deutscher Beobachtung sich darstellten, so habe ich sie während meines vieljährigen Aufenthalts in England festgehalten. Nicht als Feinde, sondern als Menschen. Und ich konnte jetzt im Wesentlichen nicht am Bilde ändern, ohne mein eigenes Bild zu verstümmeln.“ Das ist ein Bekenntnis, an das man während der Lektüre des Buches wiederholt erinnert wird.

Natürlich interessiert vor Allem Grey im Buche. Nicht mit Unrecht beginnt Sil Vara stets mit einer Schilderung der äußeren Person, deren Bild in England jedes eine Marke für sich vorstellt. Dieser

Sinn für Persönlichkeitsmerkmale scheint beim englischen Publikum sehr ausgeprägt zu sein und wird von denen, die es aufs Schild hebt, respektiert. So trägt Grey sein dunkles Jaquet und seine dunkle Kravatte, die niemals letzte Mode sind. Allerdings besitzt er ein volksthümliches Merkmal, ein Charakteristikum, das oft symbolisch genommen wird und schon legendär wurde, seine geierartige, große Haarnase, die „aus dem Hagenen und breitflümmigen Oval springt. Ein großer Mund fährt wie ein überlanger Schlitze quer durch das bartlose Gesicht; kleine Haarbüschel über den Ohren und ein langer, in einem niedrigen Kragen steckender Hals verstärken die Vorstellung des Vogelhaften. Die Stirn ist sehr hoch und wellig und die tiefliegenden Augen sind dunkel und durchdringend, sehr ernst und ein wenig hart“. Ein wenig hart, sagt Sil Vara, und man hat in allen seinen Schilderungen das Gefühl, daß er sich vergeblich müht, eine kühle, objektive innere Distanz zu gewinnen zu den englischen Leuten, seine jahrelang eingewöhnte, wenn auch jetzt taktvoll zurückhaltende Neigung für englisches Wesen einzudämmen. Daß eine Stirne hart ist, ist eine Impression. Daß Sil Vara sie „ein wenig hart“ nennt, zeigt den Kampf.

Den Aufstieg der Regierenden in England zeigt Sil Vara mit form schöner Berechtigung, und man findet in den Lebensläufen Alles hineingezeichnet, was sich an Motivierung für die nach kontinentalen Begriffen ungeheuerlichen Carriären Vortheilhaftes jagen läßt. Den Aufstieg des Walliser Advokaten Lloyd George nennt Sil Vara raketengleich, die Carriere Winston Churchill's brillant, die englische Politik hat für den Mann des Erfolges wirklich Aufstiege bereit, die kaum in einem anderen Lande möglich wären. John Burns, des Dockarbeiters,

zum Beispiel, der von König Edward week end, also die Zeit von Samstag bis Montag Früh, eingeladen war, bei ihm in Sandringham zu verbringen. Burns war in Battersea, einer südlichen Vorstadt Londons, geboren, wurde Pageboy und schließlich Maschinist. Mit einundzwanzig Jahren ging er nach Westafrika, kehrte später nach England zurück und bekam als Straßendreher eine angestaunte Gewalt über die Menge. Dann ging es mit Siebenmeilenstiefeln die Carriere hinauf. Eine dreimonatliche Zuchthausstrafe, die er wegen politischer Vergehen zu verbüßen hatte, störte seinen Aufstieg nicht. Er kam ins Parlament, wurde als Magnet der Massen berühmt und ganz Westend fürchtete ihn, denn der Ruf: „John Burns rückt mit den Arbeitern gegen London“ war genügend, um die Stadt in Schrecken zu versetzen. Der Dockarbeiter wurde Abgeordneter, Minister und Gast am Tisch des Königs, nachdem er schon einmal seine Koft aus den Schüsseln des Gefängnisses gegessen hatte. Ein Hofzug stand für ihn bereit, er speiste im intimsten Familienkreise des Königs, auf Damast, auf „bleu du roi“. So weit hatte es der Führer der „Un-gewaschenen“ gebracht.

Admiral Fisher. In Cehlon 1841 geboren, der Vater ein Hauptmann im 78. Hochländerregiment. „Wer sein großes, eirundes Gesicht mit den kleinschichtigen Augen, der verdriechlichen Kieme und den abwärts fallenden Mundwinkeln kennt, wird das Gerücht nicht ganz von der Hand weisen, das erzählt, daß seine Mutter singalesischer Abstammung gewesen sei. Wie ein Europäer sieht er nicht aus, und ging er im Kimono, so hielte man ihn sicher für einen Japaner.“ Glänzend war gerade die Carriere dieses Mannes nicht, der der Schöpfer der Dreadnoughts gewesen ist. Als Bierzigjähriger war er Kapitän des

während sich die Frauen zu verpflichten haben, die Arbeiten der Männer zu verrichten, die Aeder zu bestellen und die Fabriken zu verwalten. Eine Armee von vierzig Millionen Streiter muß zumindest je 100.000 schwere Geschütze und Autos, sowie eine Million Maschinengewehre besitzen. Kein Reich kann einen solchen Krieg ohne 50 Millionen Bomben und Granaten, sowie 3000 Millionen Gewehrpatronen in den Magazinen beginnen, außerdem benötigt man eine sehr große Zahl Zeppeline und andere Flugzeuge. Es müssen überall permanente unterirdische Befestigungen angelegt werden, man muß die Flotte vergrößern und schwerer bewaffnen. Nicht Friedenswerken, sondern der Vorbereitung zum Kriege muß die Geisteskraft der Menschen geweiht sein. Man muß die russische Volkskraft militarisieren, Lebensmittel auf stapeln, sowie die wirtschaftlichen und finanziellen Fähigkeiten der Völker anspannen. Die Alliierten dürfen nur einen solchen Frieden schließen, der tatsächlich diese Bezeichnung verdient."

Der deutsch-französische Krieg.

Die Lage an der Somme.

Köln, 7. September. (Privat-Telegramm.) Der Spezialkorrespondent der „Köln. Ztg.“ drachtet, daß bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich der Somme 18 englisch-französische Divisionen als Angreifer festgestellt wurden, deren Regimenter vollzählig 210.000 Mann ergeben würden. Dazu kamen südlich der Somme weitere 10 rein französische Divisionen von 120.000 Mann, so daß nahezu eine Viertelmillion Kämpfer auf gegnerischer Seite thätig waren. Daß unter solchem Einsatz der Angreifer örtliche Erfolge erzielen konnte, ist begreiflich. An dem feindlichen Kräfteaufwand gemessen, bleibt aber der vom Heeresbericht gemeldete Geländeverlust ein ganz geringer. Den Engländern ist es in den dreitägigen Kämpfen auf einer Frontstrecke von etwa 15 Kilometern, von Beaumont bis Belleuille-Wald, überhaupt nicht gelungen, dauernde Erfolge zu erzielen.

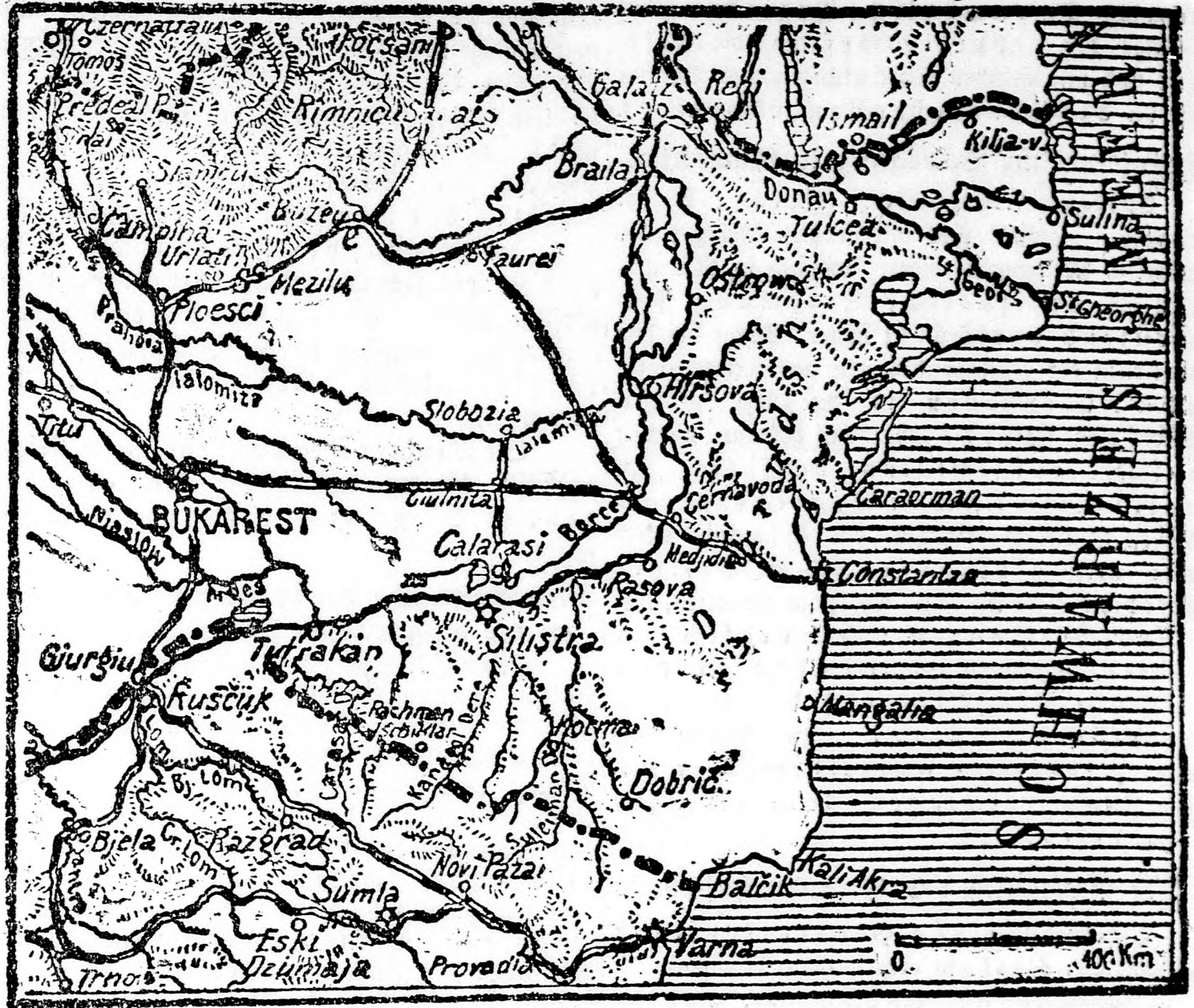
Frankfurt, 7. September. (Privat-Telegramm.) Die Lage an der Somme ist den Berichten der „Frankf. Ztg.“ aus dem Großen Hauptquartier zufolge günstiger, als die ersten

„Inflexible“ und erst mit 64 Jahren stieg er zum Admiral auf. Sir Vera citiert eine Reihe von gebräuchlichen Redensarten Admirals Fisher's, der gerne mit Tirpitz verglichen wird: „Civilisierte Kriege gibt es nicht.“ -- „Meine Maxime ist: schlage zuerst, schlage hart, schlage irgendwohin!“ -- „Das Wesen des Krieges ist Gewalt, Mäßigung ist Schwachsin.“ -- „Die Grenzen Englands sind die Küsten seiner Feinde: und meine Schiffe müssen fünf Minuten vor der Kriegserklärung an Ort und Stelle sein.“ Sir Vera bemerkt zutreffend dazu: „Solche Voraussetzungen, solches Vorherfühlen, solches Vorwegnehmen machte in Deutschland stutzig.“

Das Buch Sir Vera's handelt von allen politischen Engländern, dem Arthur James Balfour, dem Lord Curzon, dem Lord Rosebery, Farnell, dem größten Zeitungsverleger Lord Northcliffe, Sir Edward Curzon und auch Chamberlain und Ritchie sind darin.

Das Büchlein enthält Alles, was die Leute angeht, ihr Leben, ihren Egoismus, selbst den Sport, den sie treiben, was in England allerdings seine große Wichtigkeit hat. Das Buch ist interessant und lesenswert, nicht nur wegen der künstlerischen Hand, die hier eine Menge fleißig zusammengetragener Einzelheiten geordnet hat, sondern gerade deshalb, weil es trotz aller geschmackvollen Mäßigung sich ganz in die englische Welt eingeföhlt hat und so bemüht ist, uns ganz unmittelbare Bilder zu stellen. Allerdings, die Neigung für englisches Wesen ist so stark in ihm und verwandelt sich so oft aus chronikalischer Betrachtung in reines Mitfühlen und Miterleben, daß alles vorsichtige Dämpfen des Autors uns nicht daran verhindern kann, zu erkennen, wie sehr Sir Vera's ganze Geistigkeit in England naturgemäß ist und wie langsam er jetzt zurückfinden mag in die deutsche Welt.

Die Kämpfe in der Dobrudscha.



Mitteilungen besagten. Das Dörfchen Chilly ist zwar im Besitze der Franzosen, dagegen wurden die alten Stellungen bei Vermand und Villers zurückgewonnen. Ferner wurde der Gegner auf dem Schloßpark Delicourt vertrieben und die Gräben bei Barleux zurückgenommen. Entgegen der französischen Behauptung kann mitgeteilt werden, daß kein einziges brauchbares Geschütz in Feindeshand ist.

Wiederzusammentritt des deutschen Reichstags.

Berlin, 7. September. Die nächste Sitzung des Reichstages findet am 28. September statt.

Der Balkan.

Geheime Mobilisierung in Griechenland.

Haag, 7. September. (Privat-Telegramm.) „Reuter“ meldet aus Athen, daß fünf Jahresklassen in aller Stille einberufen worden seien. Weiter meldet „Reuter“, daß die Verbündeten die Bitte der griechischen Regierung, ihren amtlichen Verkehr der Censur nicht zu unterwerfen, bewilligt haben.

Griechenland vor der Entscheidung.

Lugano, 7. September. Der „Secolo“ meldet aus Athen vom 4. d. Abends:

Die Regierung berathschlagt noch immer über die Lage. Bisher ist noch kein Beschluß über die Frage der Intervention Griechenlands an der Seite der Entente gefaßt worden. Als Anzeichen für das Bevorstehen eines solchen Beschlusses werden jedoch das Verbot an die Reservisten, ihren Wohnsitz zu verlassen, sowie das noch nicht bestätigte Gerücht der Einberufung von fünf Jahresklassen angesehen.

König Konstantin und Venizelos.

Aus dem Haag wird der „Budapester Korrespondenz“ telegraphirt: Nach einer Londoner Depesche melden die englischen Korrespondenten in Athen, daß König Konstantin daran sei, durch einen geschickten Schachzug Venizelos gänzlich auszuschalten, indem er ihm den Wind dadurch aus dem Segel nehme, daß er sich selbst in die von der Entente gewünschten Richtlinien der äußeren Politik einordne. Hierbei gehe der König aber nicht so weit, alle Selbstbestimmung aufzugeben. Er sei ein

geschickter Schachspieler, der immer wieder durch einen neuen Zug überrasche. Durch die Erfüllung der letzten englisch-französischen Note sei eigentlich der schweren Krise die Spitze abgebrochen worden. Die Entente würde sich unter Umständen mit genügenden griechischen Garantien begnügen können, über deren Umfang der König genau unterrichtet sei.

Die Schlagfertigkeit der griechischen Armee.

Aus Zürich wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Ueber die Unmöglichkeit eines sofortigen militärischen Eingreifens Griechenlands liegen Meldungen aus Athen vor, wonach Griechenland eine Frist von wenigstens drei Monaten brauche, um angesichts der gegenwärtigen Lage sein Heer wieder schlagfertig zu machen. Die Landung der italienischen Truppen in Saloniki sei eben nur deshalb notwendig geworden, weil die Entente die Hoffnung auf ein Eingreifen Griechenlands tatsächlich aufgegeben habe, andererseits aber der Inhalt des zwischen Rumänien und Rußland getroffenen Abkommens die Entente verpflichte, Rumänien die Rückendeckung gegen Bulgarien zu sichern. Rumänien rechnete in seinen Abmachungen mit der Entente auf die Aufstellung einer Militärmacht von fünf- bis sechshunderttausend Mann an der Balkanfront. Die fortgesetzten Landungen der Italiener, sowie die Heranführung portugiesischer Truppen hätten den Zweck, Rumaniens Abmachungen mit der Entente nachträglich zu erfüllen.

Baron Schenk gab sich dem englischen Gesandten gefangen.

Lugano, 7. September. (Privat-Telegramm.) Aus Athen wird gemeldet: Baron Schenk ergab sich gestern dem Gesandten Elliot, welcher ihn auf Ehrenwort freiließ, bis die erforderlichen Instruktionen aus London einlangen.

Ausweisung von Ungarn, Oesterreichern und Deutschen aus Griechenland.

Amsterdam, 7. September. „Times“ melden aus Athen, der französische und britische Gesandte hätten der griechischen Regierung eine Liste von 60 Deutschen, Oesterreichern und Ungarn vorgelegt, um deren Ausweisung ersucht wird. Der Minister des Innern habe anbefohlen, daß die auf der Liste genannten Personen, die in Athen wohnen, noch diese Nacht und die in

der Provinz Wohnenden vor dem nächsten Samstag das griechische Gebiet verlassen müssen.

Keine weiteren Truppen sendungen Italiens nach Saloniki.

Lugano, 7. September. (Privat-Telegramm.) In der Mailänder Presse werden censurierte Telegramme von der Front veröffentlicht, wonach die Mitteilung der Pariser Zeitungen über die angebliche Entsendung zweier weiterer italienischer Divisionen nach Saloniki nicht den Tatsachen entspricht.

Zunahme der griechischen Auswanderung.

Bern, 7. September. (Privat-Telegramm.) Nach der Athener „Radio-Agentur“ nimmt die griechische Auswanderung einen gewaltigen Umfang an. In Athen warten zur Zeit 15,000 Griechen auf die Erlaubnis, auszuwandern zu dürfen, die indes den Leuten von 19 bis 45 Jahren verweigert wird.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Keine Internierung der Italiener in Deutschland.

Berlin, 7. September. („Wolff-Bureau.“) Eine Anzahl italienischer Blätter verbreitet seit einigen Tagen die tendenziöse Nachricht, daß die in Deutschland verbliebenen Italiener interniert würden. Diese Nachricht ist unzutreffend. Es ist vielmehr festzustellen, daß eine Internierung von Italienern in Deutschland weder erfolgt noch beabsichtigt ist.

Neutralitätserklärungen.

Berlin, 6. September. Wie das „Wolff-Bureau“ erfährt, haben der königlich niederländische Gesandte und der schweizerische Gesandte in Berlin im Auftrag ihrer Regierungen die Erklärung direkter Neutralität gegenüber den kriegführenden Staaten erneut bestätigt.

Nach einer Madrider Meldung hat die spanische Regierung ihre Neutralitätserklärung veröffentlicht.

Der Handel Hollands mit Deutschland.

London, 7. September. „Daily Chronicle“ schreibt im Leitartikel: Wenn Holland Butter, Eier und Käse und andere eigene Erzeugnisse anstatt nach England nach Deutschland ausführt, so geschieht dies einfach deshalb, weil Deutschland höhere Preise zahlt. Wir können diesen Handel nur dann verhindern, wenn wir Deutschland überbieten. Selbst eine Kriegserklärung gegen die Neutralen würde diesen Handel nicht verhindern; nur die vollständige Eroberung der neutralen Länder würde die Thüre zwischen ihnen und Deutschland schließen.

Rotterdam, 7. September. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ berichtet: Die Wochenschrift „John Bull“ erwähnt in einem Artikel, daß in ganz London Plakate mit folgendem Aufpruch angeschlagen seien: Den Niederlanden muß unzweideutig die Meinung gesagt werden. Die Niederländer müssen mitthun. Sagt den Niederländern, daß sie aufhören sollen, die Deutschen zu speisen, daß sie rund heraus sagen sollen, auf welcher Seite sie stehen! Der Korrespondent fügte hinzu, daß er den Inhalt dieser Plakate nur der Vollständigkeit halber mittheile und daß ihnen keine Bedeutung zukomme.

Neuerliche Friedensaktion Wilson's.

Berlin, 7. September. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: „Fortnightly Review“ behauptet etwas geheimnißvoll, daß Washington noch in diesem Sommer, spätestens aber im Herbst einen Waffenstillstand zum Zwecke der Friedensverhandlung herbeiführen werde.

Man ist sich der Thatsache bewußt — führt das Blatt aus —, daß alle neutralen Länder mit diesem Versuche, den Frieden herbeizuführen, einverstanden sein werden. Der Gedanke einer neutralen Vermittlung sei nicht so phantastisch, wie es scheint, er könnte sogar zur Herbeiführung

des definitiven Friedens führen. Eine Verständigung der Kriegführenden untereinander sei aber nicht zu denken, da die Allirten thatsächlich in der Lage sind, die erkämpften Vortheile der Centralmächte zu verringern. Amerika allein kann bei diesem Friedensschluß eine Rolle spielen, denn während alle anderen neutralen Länder erhebliche Verluste durch den Rückgang ihres Handels und das Emporschnellen der Lebensmittelpreise erlitten, ist allein Amerika von diesem Nachtheil verschont geblieben.

Das Blatt fährt fort: Gegenwärtig ist Holland am meisten durch die Ereignisse mitgenommen. Die Regierung im Haag hat bereits mit Washington einen Gedanken austausch gepflogen über die Frage, in welcher Weise die Neutralen im Stande sein könnten, ihre Stellung zu behaupten. Andererseits hat Wilson alles Interesse daran, vor dem November seine Wiederwahl zum Präsidenten durch die Förderung des Friedens zu sichern.

Trapezunt und Erzerum durch die Türken wieder bedroht.

Zürich, 7. September. Aus Petersburg wird gemeldet: „Rufkroje Slowo“ deutet in einer militärischen Betrachtung an, daß Trapezunt und Erzerum durch die Türken wieder bedroht seien.

Die Kriegslage.

Einen bedeutsamen Erfolg der in der Dobrudscha kämpfenden deutsch-bulgarischen Truppen meldet der heutige deutsche Tagesbericht. Nach kaum mehr als zweitägigem Widerstand wurde der stark besetzte Platz Lutrafan von unseren Verbündeten erstickt und hierbei sehr reiche Beute gemacht. Welche strategische Bedeutung Lutrafan als Brückenkopf besitzt, haben wir schon jüngst erklärt. Aber dieser besetzte Platz war nicht nur berufen, den Verkehr der rumänischen Truppen über die Donau zu sichern, sondern sollte auch für einen in der Dobrudscha vorrückenden Feind eine Flankenbedrohung sein. Durch die Erstürmung von Lutrafan ist aber dieses Hindernis hinweggeräumt, und wenn die Rumänen und Russen nicht am Südufer der Donau den deutsch-bulgarischen Truppen starke Kräfte entgegenstellen, die sie verhindern, gegen Silistria vorzumarschieren, kann von hier aus eine gefährliche Flankenbedrohung jener russischen Kräfte erfolgen, die, wie der heutige Bericht meldet, gegen Dobritsch angegriffen haben und zurückgeschlagen worden sind. Sehr überraschend ist auch die Schnelligkeit, mit der Lutrafan genommen wurde, die fast an die Einnahme von Lüttich erinnert, die zu Beginn des Krieges den glücklichen Verlauf des belgischen Feldzuges so wesentlich beeinflusst hat. Aber nicht nur in der Dobrudscha hat sich durch diese Niederlage die Situation des Feindes beträchtlich verschlimmert, sondern auch nördlich der Donau, in dem Abschnitt zwischen Oltenita und Silistria, weil nun dort jene Aufgabe, die Lutrafan verhindern sollte, nämlich einen Uferwechsel der deutsch-bulgarischen Truppen, durch mobile rumänische Truppen wird versehen werden müssen, so daß, abgesehen davon, daß die Einnahme von Lutrafan 20,000 rumänische Gefangene gebracht hat, dieselbe auch noch ganz ansehnliche feindliche Kräftegruppen am Nordufer der Donau jetzt binden wird.

Vom siebenbürgisch-rumänischen Kriegsschauplatz liegt auch heute keinerlei Meldung von Bedeutung vor. Nur bei Maros-Héviz im Marosthal, etwa 40 Kilometer westlich des Tölgespässes, haben wir unsere Truppen, um einer drohenden Umfassung auszuweichen, auf die Höhen westlich des Ortes zurückgenommen. Etwa 45 Kilometer nördlich von Maros-Héviz liegt, schon in der Bukowina, der in diesem Kriege so oft genannte Ort Dorna-Watra. Dort haben wir schon so oft den Ansturm der Russen gebrochen, und nun, da sich ihnen die Rumänen zugesellt, sind auch die Angriffe der verbündeten

Truppen an unserem Widerstande gescheitert. Und nicht besser erging es den Russen auch im Karpathengebiet weiter nördlich, wo mehrfache heftige Angriffe des Feindes in erbitterten Nahkämpfen zurückgewiesen wurden, bei Fundul-Moldawi (im Moldawenthal, westlich von Kimpolung) wir aber sogar einen kleinen Erfolg erzielen konnten. An der übrigen russischen Front haben wir verschiedene russische Angriffe abgeschlagen und uns im Raume zwischen der Flota Lipa und dem Dnjester, nachdem wir — wie schon gestern berichtet worden — das Frontstück östlich von Galiz zurückgenommen, in eine vorbereitete rückwärtige Stellung zurückgezogen und dorthin auch zur Verstärkung derselben die Nachhut herangezogen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz dauert die große Sommerschlacht mit unverminderter Heftigkeit an. Die Engländer und Franzosen stürmen mit ihren großen Heeresmassen noch immer ohne Unterlaß die deutschen Stellungen zu beiden Seiten des Flusses, ohne aber einen wirklich großen, geschweige denn einen entscheidenden Erfolg erzielen zu können. Alles in Allem vermochten sie an einzelnen Punkten den Keil, den sie mit ihrer bisherigen Offensive in die deutschen Stellungen hineingetrieben, ein klein wenig an den Seiten auszubuchten, ohne aber hierdurch die deutschen Stellungen in ihrem Kern zu schädigen, so daß wir nach wie vor einen Durchbruchserfolg des Feindes für ausgeschlossen halten.

Kriegserinnerungen.

— Teleg. unseres Kriegsberichterstatters. — (Vom Kriegspresquartier genehmigt.)

Kriegspresquartier, 7. September. Die heutigen Zeiten sind wahrlich nicht geeignet dazu, daß wir uns bei der Beurteilung oder gar Leitung von Kriegereignissen von Gefühlen leiten lassen sollen. Der Krieg kennt nur Wirklichkeiten, und es wäre ein verhängnisvoller Fehler, inmitten des Kampfes von der Wirklichkeit auch nur für einen Augenblick abzuweichen. Es wäre ein schwerer Fehler, die Strategie um der Taktik Willen aufzuopfern, und es wäre eine nicht wieder gutzumachende Sünde, eine strategische Konzeption wegen politischer Momente aufzugeben. Diefür sprechen die Erfahrungen und die Lehren zweier blutiger, an schmerzlichen Opfern, aber auch an herrlichen Siegen reicher Kriegsjahre. Hierbei wurde die militärische Ueberlegenheit der Verbündeten vom ersten Augenblicke an dadurch gesichert, daß die Verbündeten sich die Durchführung im Vorhinein gesteckter Ziele zur Aufgabe machten und für diese selbst zu den größten Opfern bereit waren. Im Feldzuge des Jahres 1866 wurde die Bedeutung des nördlichen Kriegsschauplatzes nicht in ihrer Gänge erkannt. Jetzt aber hat vor zwei Jahren Niemand dagegen Einwendung erhoben, daß um des russischen Krieges willen, die südlichen Grenzen unserer Monarchie offen gelassen werden mußten, und daß wir selbst einen Einbruch der Serben in Südungarn riskierten. Man fand auch natürlich, daß wir allein den ungleichen Kampf mit dem mächtigen russischen Heere aufnahmen, während die deutschen Streitkräfte an der westlichen Front beschäftigt waren.

Um solche strategische Interessen verstehen zu können, braucht man kein Feldherr zu sein — das haben auch unsere Husaren bei Simanowa bewiesen, als sie vier Tage hindurch Tag und Nacht in ihren Schützengräben standen und dem schrecklichen Ansturm der Russen so tapfer standhielten. Und als Oberst Muhr schon gefallen war und als die Reihen der zu Tode erschöpften Krieger bereits den Dienst verlagerten wollten, da flüchteten die alten Krieger einander zu: Wenn wir hier aushalten, wird dadurch der Druck in den Karpathen geringer werden! Und doch, wie weit waren diese wackeren Husaren von der ungarischen Grenze!

Wieder ein andermal stritten dieselben ungarischen Truppen auf den Feldern Polens bei Piotrow und Tomaszow gleichfalls für die Karpathen. Sie waren von den Karpathen genommen worden, um demselben Feinde auf einem anderen Schlachtfelde entgegengestellt zu werden. Auch damals waren die Fluren und Felder Ungarns von den Husaren der Kosakenpferde zerstampft. Auch damals litt das ungarische Vaterland in langwierigen und schweren Kämpfen. Aber waren es nicht eben die wilden Schluchten und Berge der Karpathen, welche das mächtigste Heer der Welt gründlicher aufgerieben haben, als die Siege

Hindenburg's bei den Masurischen Seen und als viele andere siegreiche Schlachten?

Und auch bei Gorlice, wieder nicht auf ungarischem Boden, waren es auch ungarische Truppen, die den Feind zurücktrieben. Und dieselbe Aufgabe erfüllen unsere ungarischen Truppen weit unten im Südwesten der Monarchie, an der Isonzo-Front, wo eine verhältnismäßig geringe Anzahl ungarischer Truppen 300,000 Italiener im Schach hielt, damit weit oben im Norden der Vormarsch der Russen verhindert werden könne.

Der erste Erfolg des hinterhältigen rumänischen Einbruchs hat begreiflicherweise im Lande schmerzliche Gefühle ausgelöst. Aber das wechselnde Kriegsglück zweier Jahre hat gezeigt, daß eine Kritik noch nicht vollendeten Ereignissen gegenüber und ganz besonders in nicht voller Kenntnis der letzten Absichten nicht am Platze ist. Man darf weder nervös werden, noch auch ängstlich. Jetzt ist nur wichtig, die Verräter zu strafen.

S. P.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.) Glückwunschsbezüge Kaiser Wilhelm's an den König von Bulgarien.

Berlin, 7. September. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Kaiser Wilhelm hat an den König der Bulgaren anlässlich der Eroberung von Tutrakan folgendes Telegramm gesandt: „Ich erfahre soeben, daß unsere verbündeten Truppen die Festung Tutrakan erobert haben. Empfange meine herzlichsten Glückwünsche zu dieser glänzenden Waffenthat Deiner tapferen Soldaten, aus der unser neuer Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur zu wehren verstehen, sondern ihn selbst in seinem Lande schlagen können. Gott helfe weiter. In Treue Dein Wilhelm.“

Zunahme der Erregung in Athen.

Rotterdam, 7. September. (Privat-Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, daß die politischen Leidenschaften in Folge der von englisch-französischen Agenten in Zivilkleidung vorgenommenen Verhaftungen aufs neue erregt seien. Zaimis aber hielte einen mittleren Kurs, der Keinen befriedigt. Es beständen scharfe Meinungsverschiedenheiten über die Bedingungen und den Augenblick des Anschlusses an die Alliierten. Die bevorstehenden Wahlen geben auch Veranlassung zu Gegenätzen. Was die Londoner Presse vor Kurzem erwartete, sei jetzt ebenso unmöglich wie zuvor. König Konstantin weigere sich entschieden, die Abordnung zu empfangen, die den Salonikier Putsch vor ihm vertreten wolle; er werde aber wohl die gestern in Athen eingetroffenen Offiziere empfangen, die sich nicht an der Bewegung in Saloniki beteiligen wollen.

Die Frage der Beurteilung der Tauchboote

Rotterdam, 7. August. (Privat-Telegramm.) „Reuter“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat auf den Vorschlag der Alliierten an die Neutralen, jedes Tauchboot als Kriegsschiff zu betrachten, geantwortet, daß in jedem Falle besonders über die Art eines Tauchbootes entschieden werden müsse.

Ablehnung eines internationalen Arbeiterkongresses durch die britischen Gewerkschaften.

Birmingham, 5. September. Der Kongreß der britischen Gewerkschaftsbereine lehnte gestern den vom Parliamentskomité gebilligten Vorschlag der amerikanischen Federation of Labour, während der Friedensverhandlungen einen inter-

nationalen Arbeiterkongreß einzuberufen, mit 1.436,000 gegen 823,000 Stimmen ab.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wieder eine geschlossene Sitzung. — Verhandlung der Steuervorlagen.

Nach dem Kompromiß zwischen Regierung und Opposition erwartete man für heute eine ruhige Sitzung, aber kaum war ein Redner in der fortgesetzten Verhandlung der Vorlage über die Erwerbsteuer der Aktiengesellschaften absolvirt, mußte über formellen Antrag der Opposition eine geschlossene Sitzung anberaumt werden, welche die erste Hälfte der Sitzung ganz ausfüllte. Die sodann wieder eröffnete öffentliche Sitzung wurde bis 4 Uhr Nachmittags unterbrochen.

Am Nachmittag wurde die öffentliche Sitzung wieder fortgesetzt und vollständig durch die Debatte über die Vorlage betreffend die Erwerbsteuer der Aktiengesellschaften ausgefüllt. Die Abgeordneten Franz Springer, Graf Moriz Esterházy, Graf Theodor Batthyány und Alexander Simonhi-Semadam beschäftigten sich gründlich und sachlich mit der Vorlage. Am Schluß der Sitzung beschloß das Haus die Begrüßung der bulgarischen und deutschen Parlamente aus Anlaß des heutigen großen Sieges der Verbündeten in der Dobrudscha. Die nächste Sitzung findet erst Dienstag statt.

Die Vormittagsitzung.

Präsident Paul Beöthy eröffnet die Sitzung um halb 11 Uhr Vormittag.

Nach Berlesung des Einlaufs übergeht das Haus zur Tagesordnung, d. i. zur Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs über die Erwerbsteuer der zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen.

Desider Abraham ist der Ansicht, daß die Aktiengesellschaften in der Lage sind, die höchste Besteuerung, ohne wirklich Schaden zu nehmen, zu ertragen. Redner meint damit in erster Reihe die großen Banken, die im Kriege so exorbitante Gewinne gehabt und einen guten Theil davon so geschickt verborgen haben. Die gleiche Besteuerung von Genossenschaften und Industrieunternehmungen sei ein Steuerabsurdum, denn die Genossenschaften leisten patriotisch-altruistische Arbeit, indem sie auf dem Lande den Baarenmücker verhindern. Das Einkommen dieser Genossenschaften wird selbst in Oesterreich nur nach dessen Hälfte besteuert, bei uns gilt die gleiche Besteuerung wie für die millionenreichen Fabriken und von Banken gegründeten Industrieunternehmungen. Nach eingehender Würdigung der Verdienste der Genossenschaften schlägt Redner mehrere Modifikationen einzelner Paragraphen der Vorlage vor, unter anderen die Steuerfreiheit über doch Mindestbesteuerung von Stiftungen und Fundationen. Die Vorlage lehnt Redner ab.

Wieder eine geschlossene Sitzung.

Präsident Paul Beöthy meldet, daß mehr als 50 Abgeordnete schriftlich um die Anordnung einer geschlossenen Sitzung ange sucht haben.

Die geschlossene Sitzung wurde angeordnet. Sie dauerte bis halb 3 Uhr Nachmittag.

Nach Wiedereröffnung der öffentlichen Sitzung anberaumte der Präsident eine Pause bis 4 Uhr Nachmittag.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Karl Szász erklärt um dreiviertel 5 Uhr die Sitzung für wiedereröffnet.

Franz Springer bedauert, daß die ungeheuren Mehreinnahmen, welche aus den neuen Steuervorlagen zu erwarten sind, gerade einer solchen Regierung zur Verfügung gestellt werden sollen, die sich auch angeichts der jüngst vorgekommenen traurigen Ereignisse dessen nicht eben würdig gezeigt hat. Aber auch sonst sei die Vorlage keineswegs so geartet, daß sie die Opposition mit Verhütung acceptiren könnte. Die Vorlage räume den zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen ganz unbegründete Begünstigungen ein. Redner findet, daß die Steuerprogression gerade bei den größten Finanzinstituten keine Wirkung haben werde und hauptsächlich nur von den mit kleinem Kapital arbeitenden Gesellschaften empfunden werden dürfte. Auch die Modifikationen, welche der Finanzausschuß an der Vorlage vorgenommen hat, dienen nur den Interessen der großen Aktiengesellschaften. Redner erklärt, daß er die Vorlage im Allgemeinen annimmt.

Graf Moriz Esterházy erklärt gleichfalls, daß er die Vorlage im Allgemeinen annimmt, in der Voraussetzung, daß an derselben gründliche Aenderungen vorge-

nommen werden. Er anerkennt, daß bei der Vorlage die Tendenz zum Durchbruch kommt, die Aktiengesellschaften ihrem Einkommen entsprechend zu besteuern, doch gehe das österreichische Gesetz diesbezüglich weiter. Redner verwahrt sich dagegen, als würde ihn Antipathie gegen die Finanzinstitute leiten, er bejedete nur eine gerechte Besteuerung der Aktiengesellschaften. Im Uebrigen schließe er sich den Anschauungen Springer's an. Er würde es am liebsten sehen, wenn in diesem Gesetze der im Beserte'schen Gesetze den Aktiengesellschaften gegenüber eingenommene Standpunkt zur Geltung kommen würde. Die Genossenschaften würde er, auch schon vom sozialen Gesichtspunkte aus, den Finanzinstituten gegenüber jedenfalls begünstigen.

Graf Theodor Batthyány fragt, ob die verhandelten Steuervorlagen eine definitive Reform oder nur eine Uebergangsverfügung bedenten. Die Opposition könne mit Selbstbewußtsein auf die Steuerdebatte zurückblicken, denn wenn es ihr auch nicht gelungen ist, alle ihre wohlertuogenen und richtigen Modifikationen zur Geltung zu bringen, so habe sie immerhin viel zur Verbesserung der Vorlagen beigetragen. Redner tritt übrigens für die Begünstigung der Kreditgenossenschaften ein und erklärt, daß er die Vorlage in der Voraussetzung annehme, daß seinen Bedenken und Wünschen im Verlaufe der Spezialdebatte Rechnung getragen wird.

Präsident Beöthy übernimmt den Vorsitz.

Alexander Simonhi-Semadam meint, es sei ein großer Fehler, wenn man gar solche Angst davor empfinde, daß wir das fremde Kapital verschrecken. Redner meint, es sei überhaupt kein fremdes Kapital mehr im Lande, besonders seit dem Kriege nicht. Der Erfolg der Kriegaanleihen habe übrigens bewiesen, daß wir auf fremdes Kapital gar nicht angewiesen sind. Das fremde Kapital sei auch sonst niemals im Dienste ungarischer Interessen gestanden. Redner spricht sodann gegen die Auswüchse der Kapitalkonzentration und schildert die schädlichen Folgen dieser Erscheinung. Auf den Gesetzentwurf selbst übergehend, weist er nach, daß mit je größerem Kapital ein Institut arbeitet, desto geringer sei die verhältnismäßige Steuerleistung des betreffenden Instituts. Redner acceptirt die Vorlage.

Präsident Beöthy unterbricht die Debatte. Er bittet um die Ermächtigung, anlässlich des großen Sieges, welchen die Bulgaren im Vereine mit den Deutschen errungen, an das bulgarische und das deutsche Parlament Begrüßungsgramme zu richten. (Zustimmung.)

Redner beantragt, die nächste Sitzung Dienstag, den 12. d., mit der heutigen Tagesordnung abzuhalten. (Zustimmung.)

Schluß der Sitzung um 8 Uhr.

Die vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Paul Beöthy an die Präsidenten der deutschen und bulgarischen Gesetzgebung gerichteten Telegramme haben folgenden Wortlaut: An Se. Excellenz den Präsidenten der Sobranje Batthyány, Sophia. Ueber den Beschluß des ungarischen Abgeordnetenhauses gebe ich unseren aufrichtigsten Glückwünschen Ausdruck anlässlich des glänzenden Sieges, welchen die ruhmvollen bulgarischen Truppen in warmem, waffenbrüderlichem Verein mit den Truppen des mächtigen Deutschen Reiches über den verrätherischen Feind errungen haben, eines Sieges, welcher unter den Mitgliedern des ungarischen Abgeordnetenhauses tiefgehende herzliche Begeisterung ausgelöst hat. Paul v. Beöthy, Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses.

An Se. Excellenz Dr. Kaempf, Präsident des deutschen Reichstages, Berlin, Reichstag. Die Mitglieder des ungarischen Abgeordnetenhauses sind tief durchdrungen von der Bedeutung des Sieges, welchen die durch den vorausgehenden Willen Sr. Majestät des Deutschen Kaisers nach dem Osten entsandten deutschen Truppen in bundestreuem Verein mit den heldenmüthigen bulgarischen Truppen über den verrätherischen Feind errungen haben. Freudenfüllten Herzens verdolmetsche ich den Vertretern der deutschen Nation die begeistertsten Grüße des ungarischen Abgeordnetenhauses. Paul v. Beöthy, Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Die parlamentarische Lage.

Gerüchte. — Strömungen. — Konzentration der Kräfte.

In parlamentarischen Kreisen spricht man seit Tagen über die Möglichkeit eines Konzentrationskabinetts. Jrgendwelche aktuelle Begebenheiten oder Thatfachen liegen den hierauf bezüglichen, sehr stark verbreiteten Nachrichten und Gerüchten nicht zu Grunde. Man tadelt völlig im Dunkeln, man hört Ansichten, vernimmt vage Anspielungen, aber irgend etwas Konkretes weiß Niemand. Klopft man bei tonangebenden Mitgliedern der Regierungspartei auf den Busch, so zucken sie die Achseln und legen den Finger an den

Mund, als wollten sie andeuten, daß darüber nicht gesprochen werden dürfe; will man die Führer der Opposition ausholen, so thun sie, als könnten sie nicht bis drei zählen, auf beiden Seiten also spielt man sich als sehr vorsichtige Diplomaten auf, vielleicht deshalb, um kommenden Ereignissen nicht vorzugreifen oder Verwendendes nicht zu gefährden. Forcht man weiter und fragt man indis-

retretweise, ob etwa Coullisengeheimnisse obwalten, so erhält man die Antwort: Die Ereignisse der letzten Tage im Parlament sind so deutlich, daß jede Geheimnisthuererei als überflüssig erscheint. Also es gehen doch Dinge vor, die sich allerdings — namentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen — der Oeffentlichkeit und der öffentlichen Erörterung entziehen. Unverkennbar aber ist, daß sich in parlamentarischen Kreisen in den letzten Tagen Strömungen zeigen, die auch dann beachtet werden müssen, wenn man den Dingen noch nicht ganz klar auf den Grund sehen kann. Die Opposition hat die Parole ausgegeben, man müsse angesichts der gegenwärtigen Situation des Landes alle vorhandenen Kräfte vereinigen, um auf solche Art neue Begeisterung in den großen Massen zu entfachen. In verschiedenen Reden, Aeußerungen und Bemerkungen wurde diesem Wunsch nach Konzentration aller nationalen Kräfte ganz unverhohlen Ausdruck gegeben. Man hat, um diesen Wunsch der Opposition der Verwirklichung entgegenzuführen, sogar versucht, der Regierung eine Brücke zu bauen, indem man sagte, daß ein Mann, und sei er selbst so stark wie Graf Tisza, die Riesenslast der Verantwortung für alle gegenwärtigen Ereignisse allein nicht tragen könne, er soll also die kolossale Bürde der Verantwortlichkeit auch auf andere Schultern übertragen. Andere gehen noch weiter und behaupten, Tisza's Position würde nur verstärkt werden, wenn er sich wieder darauf berufen könnte, daß die ganze Nation auf seiner Seite stehe.

All diese Argumente werden lebhaft besprochen; in den Couloirs des Abgeordnetenhauses bilden dieselben den Gegenstand eifriger Diskussion und man hörte auch schon die Entgegnung darauf. Es sind nicht nur objektive, sondern auch subjektive Gegensätze vorhanden. Das Bestreben nach Einigkeit könnte ja honoriert werden, wenn alle oppositionellen Politiker so konsequent an der Aufrechterhaltung des nationalen Einvernehmens und vollster Solidarität festhalten würden, wie dies Graf Albert Apponyi und Graf Julius Andrássy seit Ausbruch des Krieges bezeugt haben. Aber so lange auch solche Erscheinungen möglich sind, wie sie seitens der Karolyi-Gruppe in Szene gesetzt wurden, könne man an die Aufrichtigkeit einer Konzentrationsaktion nicht recht glauben.

Also wieder eine Menge von Wenn und Aber. Und trotzdem, der Gedanke gewinnt immer mehr Anhänger, die Idee wird mit Lebhaftigkeit propagiert und auf keiner Seite wird sie energig abgelehnt. Aber es darf nicht verschwiegen werden, man hört auch die Befürchtung, daß die Anschließfreudigkeit der Opposition darauf zurückzuführen sei, daß durch die Zuführung ihrer Kräfte in die Majorität eigentlich eine Sprengung des stärksten parlamentarischen Kraftfaktors bezweckt werde, man also sehr, sehr vorsichtig sein müsse. Die Geschichte des trojanischen Pferdes mahnt die Nationale Arbeitspartei zur Zurückhaltung, aber bei realen Angeboten ließe sie gern mit sich reden.

Das Organ der Karolyi-Partei, „Magyarország“, nimmt übrigens heute Abend schon ganz deutlich zu dem Projekt eines Konzentrationskabinetts Stellung und meint, man sei nun auch schon auf der Seite der Regierungspartei zur Erkenntnis gelangt, daß die Verantwortung kein leeres Wort sei und daß man an dem Lauf der Dinge ändern müsse. Das Lebensinteresse des Landes erfordere es, daß Männer wie Andrássy und Apponyi ihr Talent dem Wohle des Vaterlandes widmen. Andererseits aber sei es natürlich, daß die Karolyi-Partei

an der neuen Formation keinen Antheil nimmt, eritens deshalb nicht, weil jede Partei nur für ihre eigene Politik die Verantwortung übernehmen könne, zweitens deshalb nicht, weil auch die im Werden begriffene Konzentrationsregierung einer Kontrolle bedürftig wird.

Die lange Dauer der heutigen geschlossenen Sitzung machte es unmöglich, daß die für heute anberaumte Tagesordnung ganz erledigt werde. Demzufolge mußte die ganze heutige Tagesordnung auf die nächste Dienstagssitzung gestellt werden, in Folge dessen der Beginn der Berathung der Andrássy- und Apponyi'schen Anträge (Delegationseinberufung und Abänderung des G. A. XII:1867) im besten Falle erst für die Mittwochsitzung erwartet werden kann. Im Rahmen der Debatte über diese beiden Anträge dürfte die Eventualität eines Konzentrationskabinetts eingehender erörtert werden.

Die bisher außerhalb der Parteien stehenden oppositionellen Abgeordneten Edmund Barta und Julius Györfly haben heute ihren Anschluß an die Partei des Grafen Albert Apponyi angemeldet.

Ein großer Theil der siebenbürgischen Abgeordneten hat sich heute nach Siebenbürgen begeben, wird dort die Grenzbezirke aufsuchen, um nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Verhandlungen über ihre Erfahrungen an Ort und Stelle zu berichten.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza wird sich während der Reichstagspause nach Wien begeben.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. September begann ein neues Abonnement. Wir erlauben die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. August zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

- Im Inlande:
Jährlich K. 32.—
Halbjährlich „ 16.—
Vierteljährlich „ 8.—
Monatlich „ 2.80

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Hotel Imperial

auf Verlangen gratis und franko nachgeschendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. September.

Die Kokslieferungen. In letzterer Zeit laufen die Koksbestellungen seitens des Publikums in solch großen Massen ein, daß es bei den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Transportmitteln unmöglich ist, alle Bestellungen zu effektuieren. Mit Rücksicht hierauf sieht sich die Direktion der Gaswerke veranlaßt, die Annahme von Bestellungen auf Koks bis 20. d. einzustellen.

Steuereinkünfte im August. Bei den hauptstädtischen Steuerkassen sind im Monat August folgende Steuerbeträge eingeflossen: Staatssteuern 11.697,182 K. 84 H., Kommunalsteuern 4.709,592 K. 57 H., Wegesteuern 154,260 K. 16 H., Handelskammersteuern 51,953 K. 72 H., Krankenpflegesteuern 536,881 K. 44 H., zusammen 17.149,870 K. 75 H. Seit Anfang des laufenden Jahres wurden insgesamt 66.323,893 K. 55 H. gegen 54.689,586 K. 64 H. in der gleichen Periode des Vorjahres; demnach um 11.634,306 K. 91 H. mehr.

Der Thiergarten bittet um wilde Kastanien. Die wilde Kastanie bildet ein beliebtes Futter von zahlreichen Thierarten, wie Giraffen, Antilopen, Giraffen und anderen Thieren, die der Budapester Thiergarten beherbergt. Die Direktion des Thiergartens ersucht nun, vornehmlich die hauptstädtischen Willenbesitzer, die wilden Kastanien nicht verderben zu lassen, sondern sie für die Fütterung der erwäh-

ten Thiere zu sammeln und dem Thiergarten zukommen zu lassen. Bis noch im Sommer angeregte Sammlung von Ameiseneiern hat ein gutes Ergebnis gehabt, von überall sind große Mengen getrockneter Eier der Direktion eingesandt worden, so daß für viele Vögel genügend Nahrung bis zum Frühjahr vorhanden ist.

Die Melanbeisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 1196 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl, und 1447 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Brot, übermittelt. Seit Einführung der Melanbeisungen wurden insgesamt 678,330 Sad oder 57.658,050 Kilogramm Mehl verkauft.

Tagesneuigkeiten.

Sammlung für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Heute sind uns für die siebenbürgischen Flüchtlinge die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes entries like Abonentin T. F. Molnár-uteza (100.-), Ignaz Deutsch, Siófot (60.-), etc.

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Johann Paulbauer 50 H., Jeremias Koerner 60 H., Moriz Kellermann 50 H., Anton Waldhuber 1 K., Paul Mehárik 1 K., Marie Pernisch 1 K., Sploster Steinhül 1 K., Frau Stephan Kocsner 2 K., Armin Krauß 1 K., R. A. 1 K., Rosa Diera 50 H., Moriz Tramer 50 H., Eduard Tramer 50 H., Bertha Csákschein 20 H., Ignaz Weinreb 50 H., Gustav Altkoch 50 H., Ludwig Kulka 50 H., Marktsammlung 50 H., Joseph Rasko 30 H., Anton Geizel 1 K., Anton Weis 50 H.

Freiwillige Spenden der Melanbeisungen-Abtheilung nach Infektionskrankheiten in Zagreb für siebenbürgische Flüchtlinge ohne Unterschied der Nationalität und Konfession. Ergebnis der Sammlung des Herrn Adolf Schwarz, Győr 25.-

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Adolf Schwarz 5 K., Louise Schwarz 2 K., Mathilde Schwarz 1 K., Jda Schwarz 2 K., Fanny Diamant 10 K., Karl Holzappel 5 K. Ergebnis der Sammlung des Herrn Mor. Kovács, Umasfüzitó 37.-

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Moriz Kovács 15 K., Witwe Joseph Rad 15 K., Franz Dorner 2 K., Franz Soltys 2 K., Alexander Góál 1 K., Johann Stibinger 2 K. Ergebnis der Sammlung der Frénke Széles, Késmárk 40.-

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Karl Kurzweil 1 K., Frau Alexander Széles 1 K., Margit Winter 1 K., Vina Dacs 40 H., R. A. 30 H., R. A. 30 H., Ruska 20 H., R. A. 40 H., Tribalszik 20 H., Kiesel 40 H., R. A. 20 H., R. A. 10 H., Julius Freiberger 1 K., J. Mahr 20 H., Frau Béla Kozsmir 2 K., Jakobonits 60 H., Frau Eduard Oravecz 60 H., Varga 60 H., Frau Demeg 40 H., Béla Killek 1 K., Czirik 60 H., V. Schimko 40 H., R. Roman 60 H., Mayerhoffer 40 H., Frau Kornel Roth 1 K., Frau Stephan Jankovszky 1 K., Adam Matonák 20 H., Johann Klmicsák 60 H., Julie Luchs 30 H., Marie Vitstein 1 K., Verch 50 H., Frau Alexander Jároffy 60 H., Zacher 1 K., Frau Gregor Scholz 50 H., Serene Gerhardt 40 H., R. A. 10 H., Anna Kredatuk 10 H., Anna Timay 40 H., Anna Geinza 50 H., Witwe Joseph Roth 40 H., R. Ferber 10 H., Frau Gustav Polch 1 K., Frau Adolf Altmann 1 K., R. A. 30 H., Victor Káthner 2 K., Illes Szántó 30 H., Eugen Themák 2 K., Martin Tóth 1 K., E. Szimánfán 1 K., Anna Hrih 50 H., R. A. 40 H., Roth 1 K., Emek 2 K., Pudleiner 60 H., Wilek 50 H., Paula Kridatuk 1 K., Paul Jrih 20 H., Frau Andreas Zsmijovszky 20 H., Frau Martin Krisk 20 H., Frénke Széles 2 K.

Ergebnis der Sammlung der Vera Horváth, Vellhe 60.-

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Vera Horváth 10 K., Frau Karl Böpl 2 K., Frau Athanasius Béznics 1 K., Frau Stephan Pollák 50 H., Frau Joseph Jgl 50 H., Frau Paul Bukohábolevics 2 K., Frau Radomirovics 1 K., Frau Anton Huber 1 K., Frau Etelo Sarkanjac 1 K., Frau Mathias Béenics 1 K., Frau Ognjenovics 1 K., Frau Miltvoj Andrics 1 K., Frau Ilija Stojanovics 1 K., Martin Jámber 2 K., Annuska Sztojanovics 2 K., Alexander Birowák jun. 20 K., Alexander Birowák jun. 3 K., Mathias Béenics 2 K., Karl Böpl 2 K., Frau Ludwig Böna 2 K., Frau Timoth Kátics 1 K., Barbara Paulics 1 K., Frau Stephan Kálmán 2 K.

Ergebnis der Sammlung des Südbahnkontrollors Max Würzburger, Szombathely 21.-

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Max Würzburger 5 K., Joseph Schlefinger 1 K., Valentin Szabó 2 K., Lachner 2 K., Arnold Spiegel 1 K., S. 1 K., Weger 1 K., Franz Ray 1 K., Pintér 1 K., Horváth 1 K., Adolf Guttman 1 K., Ladislaus Biezmann 1 K., Joseph Wefel 1 K., Kántor 2 K.

Frau Vincze Pecz, Mojontarcsa ... Geza Schmis, Zomba ... Ergebnis der Sammlung des Herrn May Meisl, Szenicze

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: May Meisl 2 K., Leo Spitzer 1 K., Armin Löwy 60 S., Betti Schick 40 S., Adolf Heller 1 K., Julius Spitzer 1 K., Jakob Kohn 1 K., N. N. 1 K., Kubelka 30 S., Victor Komjatti 60 S., Therese Bartal 1 K., N. N. 1 K., Höhenberg 40 S., Bernhard Grünfeld 1 K., Dr. Grünfeld 1 K., Adolf Weiß 1 K.

Ergebnis der Sammlung der Alfred und Ds-lar Tomafschoff, Nyitraovát

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Tomafschoff 4 K., David Feuerwerker 1 K., Stephan Samacsek 1 K., Geza Rektory 1 K., Frau Sch. 1 K., Gustav Jakubik 1 K., Joseph Jakubik 1 K., Em. Lemien 1 K., Wilh. Kändler 50 S., Stephan Orfula 1 K., Georg Csikhely 50 S., sonstige Sammlungen in Nyitra-Novák 60 S.

Ergebnis der Sammlung des Herrn J. Salva-christ, Nemetujvár

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Joseph Krammer 2 K., Johann Mayer 1 K., Ferdinand Krammer 1 K., Ungfal Santos 10 K., Emil Hollá 5 K., Joltán Kiss 1 K., Margit Krammer 1 K., Dr. Ernst Kiss 2 K., Tranka de Martin 1 K., Johann Gartner 1 K., Gustav Pleyer 1 K., Johann Snipers-beck 1 K., Lutterjohndt 1 K., Johann Salva-christ 2 K.

Ergebnis der Sammlung der Anna Szklénár, Pilisésaba

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Katharina Lebergerber 10 K., Frau Rudolf Molenda 2 K., Anna Szklénár 3 K., Frau Joseph Kravár 30 S., Frau Stephan Balik 1 K., Frau Stephan Jahanóki 1 K., Frau Paul Pavelka 30 S., Frau Joseph Bélik 50 S., Rosa Bélik 40 S., Joseph Mä-ler 2 K., Frau Stephan Dip 1 K., Frau Andreas Paus 2 K., Frau Johann Szklénár 2 K., Mathias Ny 60 S., Frau Franz Walter 60 S., Joseph Szklé-nár 60 S., Paul Micsosóky jun. 60 S., Paul Micsosóky sen. 1 K., Frau Georg Stribik 20 S., The-rese Mähár 20 S., Michael Jahanóky 20 S., Rosa Szklénár 14 S., Frau Joseph Jurák 1 K., Frau Joseph Baják 1 K.

Ergebnis der Sammlung der Stella Zimmer-spis, Hunfalva

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Salomon Zimmerpis 1 K. 50 S., M. Hoffmann 1 K., Ernst Steiner 2 K., Samu Großberg 20 S., Ida Dégen 50 S., Frau Julius Polz 20 S., Joltán Wein-stein 30 S., Anna Kopniczky 40 S., Regine Schagrin 60 S., Fanny Epstein 50 S., Pepi Weiß 50 S., Mar-tin Wittner 60 S., Jakob Brek 60 S., Susanne Grün 40 S., Johann Glaser 20 S., Martin Regitho 1 K., Ella Gottlieb 50 S.

Ergebnis der Sammlung des Herrn Karl Geir-inger, Somogy-Tarnóca

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Karl Geringer 3 K., Frau Karl Geringer 2 K., Frau Márton 2 K., Stephan Kiss 2 K., Karl Papp 1 K., Johann Spán 20 S., Frau Wendelin Földes 40 S., Georg Balogh 20 S., Frau Joseph Bödö 60 S., Georg Kotai 60 S., Mutter Földes 40 S., Joseph Kämpf 1 K., J. Simon 3 K., Marie Milán-kovics 20 S., Schaffauer 1 K., Maganez 40 S., J. 10 K., Sz. 4 K. 60 S., Mariska Korina 2 K., Agnes Szakács 1 K., Elsa Schwester 1 K., Margit Schwester 1 K., Frau Ludwig Kotai 60 S., Frau Jos-eph Bacskics 20 S., Frau Johann Rács 10 S., Frau Johann Kovács 20 S., N. N. 1 K., Stephan Frangó 80 S., Johann Farkas 1 K., R. N. 1 K., Johann Motyhay 1 K., Johann Strómásh 2 K., Frau Andreas Páhlér 40 S., Florian Stuppacher 1 K. 40 S., Wendelin Barta 40 S., Georg Nemes 40 S., Alexander Roesis 40 S., Mathias Kolbucár 1 K., Frau Joseph Schummer 1 K., Friedrich Kop-rensics 1 K., Frau Emerich Barba 1 K., Joseph Bajdik 1 K. 20 S., Stephan Papp 1 K.

Ergebnis der Sammlung des Herrn M. Sin-ger, Liptó-Tepla

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: M. Singer 20 K., Moriz Teplánky 20 K., Pali Teich 10 K., Julie Teich 10 K., Markus Rothschild 40 K.

Ergebnis der Sammlung der Frau Berta Feuermann, Belsőcs

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Frau Berta Feuermann 2 K., Georg Hornak 1 K., Eva Fabian 1 K., Johann Fabian 50 S., Peter Adam 1 K., Adolf Stern 1 K., Frau Moriz Stern 1 K., Katharina Malik 1 K., Katharina Kovacsencics 1 K., Andreas Jatho 2 K., Susanne Jatho 1 K., Johann Jatho 1 K., Anna Salacsek 1 K., Andreas Kovacs-cek 1 K., Georg Jatho 2 K., Eva Andris 2 K., Sall und Lajos Spizer 5 K., Jlonka Spizer 1 K., Johann Peter 2 K., Johann Andris 1 K., Frau Netti Kohn 3 K., Andreas Salacsek 1 K., Stephan Chlapik 1 K., Stephan Horinak 2 K., Salomon Wei-ner 4 K., Johann Zemanek 2 K.

Ergebnis der Sammlung der Blanka Braun, Alföldalánt

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Arnold Rosenber 11 K., Emil Dévai 2 K., Salomon Raß 5 K., Anonym 10 K., S. S. 2 K., Eugen Hunkó 2 K., Dr. Salomon Bara 3 K., Adolf Bris-cák 2 K., S. B. 10 K., Blanka Braun 5 K., Bara-npóshy 1 K., Joseph Puk 1 K., Etelka Csojdos 4 K., Irma Pollak 2 K.

Ergebnis der Sammlung der Zsólyka Heller, Lill und Frénke Urje, Késmárk

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: N. N. 10 S., N. N. 20 S., Anna Zemplényi 30 S., Frau Desider Urje 1 K., Frau Ladislaus Heller 1 K., Frau Schmidt 40 S., Frau Bogelmann 40 S., Lud-wig Szepeshy 60 S., N. N. 10 S., Ludwig Schreter 40 S., N. N. 40 S., Frau Diemann 40 S., Frau Leo Herz 1 K., Fischgrund 40 S., Johann Thern 50 S., N. N. 60 S., N. N. 10 S., Alfred Zwicken 50 S., G. Brandl 50 S., Frau Zeichner 1 K., S. 1 K., Großberg 50 S., Frau Großberg 40 S., Andor Goldmann 50 S., Joseph Stern 30 S., Frau Freund 1 K., S. Giesinger 5 K., Frau Alexander 1 K., Frau S. 50 S., N. N. 50 S.

Ergebnis der Sammlung des Philipp Braun, Alföldoromp

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Philipp Braun 4 K. 80 S., Geza Dukik 2 K., Markus Diamant 1 K., Moriz Diamant 3 K., Mathias Dia-mant 3 K., Mannstein 2 K., Joseph Juschnik 3 K., Béla Schütz 5 K., Johann Galik 1 K., Emerich Horváth 50 S., Michael Skoda 1 K., Anton Szemelj 1 K., Ferdinand Drechsler 2 K., Béla Hufarek 2 K., Michael Walasek 1 K., Oblt. Kifely 20 K., Bern-hard Elbert 4 K., Duschinsky 2 K., Johann Ubar-noky 2 K., Simon Katshek 2 K., Frau Joseph Stanok 2 K., August Skoda 2 K., Rudolf Gott-schal 1 K.

Ergebnis der Sammlung der Elsa Csapó, Paripás

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Elsa Csapó 10 K., Rati Weger 2 K., Georg Marx 5 K., Martin Marx 2 K., Valentin Singler 4 K., Johann Singler 5 K., Wendelin Singler 10 K., Michael Maier 1 K., Georg Ams 4 K., Franz Hornung 1 K., Mateis Haumann 1 K., Paul Himelsbach 2 K., Katharina Kraß 1 K., Frau Joseph Simon 2 K., Joseph Simon 1 K., Frau Jakob Eifemann 10 K., Stephan Kämpf 2 K., Mathias Eghajsch 2 K., Witwe Marie Eghaj-ger 1 K., Friedrich Stemmer 2 K., Joseph Guld 4 K., Adam Herman 2 K., Joseph Herman 2 K., Jakob Knor 2 K., Johann Knor 2 K., Michael Hil-ker 2 K., Kathi Haumann 1 K., Johann Heinz 2 K., Magdalene Schwentemann 4 K., Simon Hornung 1 K., Joseph Szabó 2 K., Heinrich Himelsbach 1 K., Georg Esbach 2 K., Adam Tili 2 K., Anton Fuchs 2 K., Simon Hornung 2 K., Joseph Peter 2 K., Frau Johann Schmidt 2 K., Frau Augsburger 1 K., Adam Marx 2 K., Joseph Jakobovics 1 K., Mathias Fischer 1 K., Moriz B. 60 S.

Ergebnis der Sammlung der Witwe Frau Ignaz Ofner, Kiskács

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Witwe Ignaz Ofner 20 K., Arthur Werber 2 K., Jakob Groß 5 K., Martin Steiner 5 K., May Hirschl 2 K., Vojkovic 60 S., Johanna Deutsch 5 K., Frau May Vojkovic 2 K., Moses Dordin 2 K.

Ergebnis der Sammlung des Joseph Kern, Bönöcsf

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Jo-seph Kern 1 K., Joseph Gamauf 1 K., Joseph Szabó 1 K.

Salomon Perlek, Zindija

Ladislaus Trost, Vares-Werk

Karl Reizer, Putince

Epar- und Aushilfsgenossenschaft, Beska

Gabor Breisach, Halimba

Arnold Stein, Vyhodna

Arnold Stein, Vyhodna

Bódog Hausler, Kralován

Witwe Frau Ede Almon, Körmezványa

„Gyuncsi“, Budapest

Gerjon Kohn, Péteröz

Debón und Jolán, Budapest

Johann Albert, Budapest

Anna, Laci, Szepesvághely

Dr. May Singer und Frau, Póprád

Michael Kraft, Zindia

Ergebnis der Sammlung der Karoline Nechuta, Budapest

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Ella v. Pollak-Parner 10 K., Fritz v. Pollak-Parner 10 K., Béla Sarkányi 20 K., Katica Keller 2 K., Karolyka Sarkányi 2 K., Karoline Nechuz 5 K., Marie Czeger 1 K., M. Horoniz, D-Körmecke

Martin Bugar, D-Körmecke

Jibor Knöpfelmacher, Trencsén

N. N., Terboh

Leopold Altmann, Miana

Ergebnis der Sammlung des Ernő Fuchs, Bágújhely

Witwe Frau László Pajor, Ercsi

Julius Morgenshern, Daruvár, als Erlös für seine Kriegsherztrübsel

Jakob Keme, Madány

Joseph Reiner, Budapest

Lajos Drucker, Budapest

Alice Drucker aus ihrer Sparbüchse

Ergebnis der Sammlung der Frau Witwe Anton Szohner, Budapest

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Irene Szohner 5 K., Olga Szohner 5 K., Witwe Anton Szohner 5 K., Frau Dr. Geza Halás 5 K., Witwe Radda 3 K., Vandaika Halás 1 K., Katica Jautl 1 K., Eduard Láng 5 K.

Frau Pauline Schmidt, Budapest

Wilhelm Molnár, Budapest

Marista Molnár, Budapest

Mihály Molnár, Budapest

Frau Dr. E. B., Budapest

Ergebnis der Sammlung des Oberjägers Sig-mund Gartner im i. u. I. Reservespital Zajce in Doboj

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Dr. Otto Miksch 4 K., Dr. Ernst Ehrenfeld 20 K., An-dreas Epstein 10 K., Julius Klement 2 K., Oberl. Osta 5 K., Sigmund Gartner 2 K., Johann Pod-zemsky 2 K., Geza Bírgha 2 K., Herbert Fried-rich 2 K., Edmund Krieger 2 K., Georg Junesch 2 K., Moriz Konforte 2 K., Joseph Schütz 2 K., Rebo Rapios 2 K., Saffan Corabics 2 K., Refim Derovics 2 K., Mujo Glodoba 1 K., Joltán Téer 5 K., Joseph Bal 1 K., Béla Fimmel 1 K., Ste-phan Beeska 2 K., Joseph Szundb 1 K., Heinrich Plánich 2 K., Peter Szklénka 40 S., Anna Dvor-jak 2 K., Victoria Burlikovska 2 K., Katarca Gospapa 2 K., Anna Sudol 2 K.

Ergebnis der Sammlung des Nathan Schle-finger, Sajtáskentiván

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Na-ghan Schlefinger 1 K., Julie Schlefinger 1 K., Lud-wig Schlefinger 1 K., Relka Duitz 1 K., Elisabeth Leitner 1 K., Philipp Derner 1 K., Rita Pfanditz

1 K., Katharina Burg 1 K., Jakob Reisinger 1 K.

Andreas Wagner 50 S., Jakob Kron 1 K., Johanna Bastian 50 S., Philipp Plenich 40 S., Elisabeth Demand 1 K., Christian Schumacher 50 S., Jakob Dachlieber 1 K., Stephan Antonovics 2 K., Georg Böhm 1 K., Marko Ganaritz 1 K., Jakob Fischhorn 1 K., Philipp Treub 1 K., Olga Putnik 1 K.

Zusammen ... 2109.50
Hiezu die bereits ausgewiesenen 16,478.46

Zusammen ... 18,587.96

Berichtigung. In unserem gestrigen Ausweise soll die Spende Witwe Frau Berthold Teltsch, Budapest, (10.-) richtig 40 Kronen lauten.

B u d a p e s t, 7. September.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute wech-selnd bewölkt und verregnet. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 16 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 18.4 Gr. C., Abends 7 Uhr bei wiederholten schwachen Niederschlägen + 22.5 Gr. C. Es ist unwesentliche Temperaturveränderung, stellenweise, besonders im Süden, mit Regen oder Gewitter voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Merkmürdigkeiten der Welt-spielferte, „Allerlei“ und die Fortsetzung des No-mans „Hotel Imperial“), sowie des Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Die „Korrespondenz der Redaktion“, die am Mittwoch wegen Raumangels weggeblieben ist, be-findet sich in der vorliegenden Nummer auf Seite 15.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem Sektionsrath im gemeinsamen Finanzministerium Dr. Eugen Ritter U I m a n n von Erzhng Titel und Charakter eines Ministerialraths verliehen. — Der König hat verliehen für vor dem Feinde geleistete hervorragende Dienste: den Post- und Telegraphen-Silffsoffizialen Ladislaus Polacsek, Franz Szücs, Julius Fischer, Binzenz Filicic, Ni-kolaus Melichár und Alois Milecic das gol-dene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeits-medaille; dem Post- und Telegraphen-Expeditör Jo-hann B o d r i t s das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; für be-sonders pflichttreue Dienste vor dem Feinde den Telegraphen-Stredenauffsehern Stephan Doslic, Nikolaus Kovacec und Alexander Vas das sil-berne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeits-medaille.

* Spende des Königs für die Bukowinaer Flüchtlinge. Der König spendete für das Fürsorge-komitee für Bukowinaer Flüchtlinge 10,000 Kronen aus seinen Privatmitteln.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Rich-ter am Verwaltungsgerichtshof Dr. Stephan Szüts anlässlich seiner aus eigenem Ansuchen er-folgt Pensionierung in Anerkennung der während seines langjährigen öffentlichen Dienstes erworbenen hervorragenden Verdienste das Ritterkreuz des Leo-pold-Ordens, dem Inspektor der bosnisch-herzogo-winischen Landesbahnen Ernst G u n c z h aus dem-jelben Anlasse das Ritterkreuz des Franz Joseph-Dr-dens verliehen.

* Lokalitätskundgebung des Arader rumäni-schen Konfistoriums. Aus A r a d wird telegraphirt: Das Arader rumänische Konfistorium hat aus seiner jüngsten, unter dem Vorsitz des Bischofs Johann J. P a p gehaltenen Sitzung an den Ministerpräsi-denten die folgende Adresse gerichtet:

Das Konfistorium des Arader griechisch-orientali-schen rumänischen Kirchendistrikts empfindet es ange-sichts der empörenden Thatsache, daß das benachbarte Rumänien unserer Monarchie, in der unter dem Schutze der glorreich herrschenden Habsburgischen Dynastie mehrere Millionen Rumänen treu und in erfreulicher Gedeihen leben, den Krieg erklärte, für seine heilige Pflicht, zu erklären, daß die Gläubigen dieses Distrikts, sowie das gesammte rumänische Volk Ungarns, das ein Jahrtausend hindurch, mit dem Ungarthum brüderlich zusammenhaltend, das Vaterland gegen jeden Feind ver-theidigte, sich sowohl in der Gegenwart, als auch in der Zukunft in unerschütterlicher Treue um den Thron schaaeren und diesen Thron jedem Feinde gegenüber, gleichviel woher er auch kommen möge, mit ihrem Gut und Blut und jedem möglichen Opfer beschützen werden. Wir bitten Em. Exzellenz, unsere unentwegte Anhäng-lichkeit und unsere Huldigung vor unserm glorreich re-gierenden Kaiser und apostolischen König Franz Joseph I. verbolmetzen zu wollen.

Der Karánsebeser Bischof Dr. Mikon Ch r i s t e a hat anlässlich des Krieges mit Rumänien an die Seelsorger und Gläubigen der griechisch-orientalischen rumänischen Kirche einen Hirtenbrief gerichtet, in welchem es unter Anderem heißt:

„Ich zweifle nicht, daß die Gläubigen meiner Diözese, sowie sämtliche Söhne auch in der Zukunft dieselbe heldenmüthige, loyale und vertrauensvolle Ver-halten befeunden werden, wie in der Vergangenheit. Den-noch halte ich es für meine Pflicht, in der durch die

10.—
4.—
14.30
13.60
30.—
31.54
11.—
54.70
100.—
41.50
60.—
20.—
20.—
60.—
20.—
67.30

110.60
43.60
3.—
10.—
10.—
20.—
10.—
6.—
20.—
5.—
10.—
10.—
10.—
10.—
10.—
3.—
2.—
10.—
3.—
10.—
14.96
10.—
10.—
10.—
20.—
40.—
10.—
30.—
50.—
10.—
2.—
2.—
50.—
84.40
20.90

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Ra-ghan Schlefinger 1 K., Julie Schlefinger 1 K., Lud-wig Schlefinger 1 K., Relka Duitz 1 K., Elisabeth Leitner 1 K., Philipp Derner 1 K., Rita Pfanditz

1 K., Katharina Burg 1 K., Jakob Reisinger 1 K.

und als sie sich auch dann noch unziemlich benahmen, einem Wachtman übergeben. Die Polizei hat gegen Dr. Linza, sowie die beiden Französinen das Strafverfahren eingeleitet.

* **Heldentod.** Der Reserveleutnant eines Honved-Regiments Desider Dolechal ist am 31. v. M. bei Dornawatra durch eine feindliche Kugel getroffen worden und gestorben. In dem Gefallenen, der im 22. Lebensjahre stand, betrauert der Rechnungsrath im Ministerium des Innern und Kontrollor des Budapester staatlichen Kinderasyls Johann Dolechal seinen einzigen Sohn. Die Leiche des vor dem Feinde gefallenen Artillerieleutnants Paul v. Kálmán, Sohn des Geheimraths Gustav v. Kálmán, wird morgen, Freitag, Nachmittag 4 Uhr aus der Leichenhalle des Farkasreter-Friedhofes bestattet. Der Budapester Advokat, Artilleriekadet Dr. Michael Györgyi, der im Alter von 32 Jahren auf dem nördlichen Kriegsschäufel den Tod fürs Vaterland starb, wurde heute vor der Leichenhalle des Rákosterekturer Friedhofes aus militärischem Pomp zu Grabe getragen. Reih der trauernden Familie war eine Offiziersdeputation und eine Abtheilung des 1. Feldartillerie-Regiments unter dem Kommando des Oberleutnants Granichstädten erschienen. Nachdem Rabbiner Dr. Moriz Weisz eine ergreifende Trauerrede gehalten, schritt der Leichenzug unter den Klängen einer Militärkapelle zum Grabe, wo Hofrath Dr. Soma Békóti im Namen der Budapester Advokatenkammer eine Abschiedsrede hielt.

* **Hindenburg's Nerven.** In Hindenburg's Quartier. Man plaudert gemüthlich nach Lische, und das Gespräch kommt auf die Nervosität der Menschen. Der Feldmarschall meint, es sei doch wunderbar, wie verschiedenartig sich diese Nervosität ausdrücke; der Eine bekomme es mit dem Augenzwinkern, der Andere zucke mit dem Mund, ein Dritter trommle mit den Fingern oder mit den Beinen, ein Vierter beginne im Zimmer umherzulaufen. Er selbst — Hindenburg — pflege immer, wenn er nervös werde, zu pfeifen. „Aber, Herr Feldmarschall“, wirft da ein Offizier des Stabes ein, „solange wir im Felde stehen, habe ich Sie noch nie pfeifen hören!“ „Ja, warum denn auch“, versetzt darauf Hindenburg, „Mich kriegt's bei den Nerven, wenn der Bursche das Feuer nicht zuwege bringt oder mit den Hüften schmeißt. Aber jetzt, im Krieg? Da wird man doch nicht nervös!“

* **Hinrichtung eines Hochverräthers.** Aus Graz wird berichtet: Wie das Militärkommando Graz mit Befehl vom 27. August 1916 verlautbart, wurde vom Gerichte des k. u. k. Hafensadmiralates und Kriegs-Hafenskommando Pola der Handelskapitän kurzer Fahrt aus Capodistria Nazaro Saurò, ein österreichischer Staatsangehöriger, wegen Verbrechen des Hochverräthes, begangen durch Theilnahme an der Operation eines italienischen Unterseebootes gegen die heimische Küste, zum Tode durch den Strang verurtheilt. Das Urtheil wurde sofort vollzogen.

* **Todesfälle.** Die zweite Priorin des hiesigen Sacré-Coeur-Klosters Gräfin Anna Marie Walteskirchen ist gestern im 48. Lebensjahre gestorben. — Samuel Gál ist im Alter von 64 Jahren nach längerem schweren Leiden heute verschieden.

* **Ein verurtheilter Diplomat.** Der Attache bei der belgischen Gesandtschaft in Paris, Henri Van der Bulte, welcher die Gesandtschaftskasse erbrach und daraus ungefähr 300.000 Francs entnahm, die zur Unterstützung belgischer Kriegslüchtlinge in Frankreich dienen sollten, erschien dieser Tage vor dem Pariser Strafgericht. Der Angeklagte, der von dem Brüsseler Rechtsanwalt Vermeersch verteidigt wurde, gestand den Einbruch und etliche sonstige Verbrechen ein und wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu der verhältnismäßig geringen Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurtheilt. Van der Bulte war bis zum Kriegsausbruche Attache bei der belgischen Gesandtschaft in Berlin.

* **Schiffszusammenstoß.** Aus Ujvidék wird gemeldet: Sonntag Abend ist in der Nähe der Stadt der Ausflugsdampfer „Jolánka“ mit dem Schleppdampfer „Fischamend“ zusammengestoßen. Der Zusammenstoß blieb ohne schwere Folgen. Der zweihundert Passagiere des Ausflugsdampfers bemächtigte sich trotzdem große Panik, und ein junger Mensch sprang im Schrecken über das Schiffsgeländer in die Donau. Er wurde von den Matrosen des Schleppers an Bord geholt. Die „Jolánka“ erlitt nur leichte Beschädigungen.

* **Gottesdienste.** In der ref. Kirche am Szilágyi-Platz findet morgen, Freitag, 10 Uhr Vormittag Gottesdienst statt, wobei Seelsorger Benedikt Hanyal predigen wird. Während des Gottesdienstes wird für

die fleckbürgischen Flüchtlinge gesammelt. — Das Requiem für Gima Dalary geb. Bachsch findet in der Elisabeth-Kirche am 12. d. Vormittag 10 Uhr statt. — Im Tempel der Budapester aut. orthod. isr. Gemeinde (Kazinczengasse 31) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 7 Uhr 30 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbathgang Freitag Abends 7 Uhr 15 Minuten, Sabbathausgang 7 Uhr 55 Minuten.

* **Der Verkehrsstreik in Nordamerika.** Aus New York wird telegraphirt: Die Führer der Gewerkschaften erklären den Streik der Angestellten der Untergrundbahnen, der Hochbahn und der Grünen-Lambahn der Stadt New York. Sie werfen den Gesellschaften vor, daß diese den kürzlich geschlossenen Vertrag nicht eingehalten hätten. Die Gesellschaften stellten Tausende von Streikbrechern ein, so daß sich der Verkehr normal abwickelt. Die Ausständischen hoffen, den Streik auf alle Linien des New Yorker Bezirks ausdehnen zu können.

* **Stiftungen.** Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann und Gemahlin haben anlässlich der 22. Jahreswende der Geburt ihres Sohnes Franz auf dessen Namen an fünf ungarischen Ackerbauschulen vier Stiftungen von je 5000 Kronen zur praktischen Ausbildung von Landwirthen errichtet. Bei der Verleihung der Stipendien haben jene Waisenkinder von gefallenen Soldaten den Vorrang, die in der Errichtung befindlichen Waisenhäuser auf dem Gutebesitze der Stifter erzogen werden.

* **Ausbildung weiblicher Bureaunkräfte.** In der von Parlamentsstenographen geleiteten Ersten Gabelbergerischen Landesfachschule (Hegedüs-Sandorgasse 7) sind die Einschreibungen im Zuge. In der Fachschule, welche im vorigen Schuljahr von 550 — größtentheils bereits placirten — weiblichen Zöglingen frequentirt wurde und die jetzt ihren 14. Jahrgang beginnt, wird vollständige gründliche Ausbildung in deutsch-ungarischer Stenographie, Maschinenschriften und Handelskorrespondenz erteilt. Die Schule unterhält auch einen von Fachprofessoren geleiteten Handelskurs.

* **Die Kriegsthätigkeit der Ketter.** Die Budapester Freiwillige Rettungsgesellschaft veröffentlicht einen Rückblick auf ihre zweijährige Kriegsthätigkeit. Während dieser Zeit wurden die Ketter von Soldaten in 279.870 Fällen in Anspruch genommen. Es wurden 263.337 Soldaten transportirt, 6745 Soldaten nahmen ärztlichen Beistand in Anspruch und 2144 Soldaten wurde erste ärztliche Hilfe gereicht. Bahnspektionen hielten die Ketter in 3025 Fällen, in 20.000 Fällen wurden Informationen an Privattheile erteilt. Die Ketter haben eine Kriegskanzlei errichtet, die die Namen aller von ihr transportirten Soldaten, sowie die Zahl der freien Spitalsbetten in Evidenz hält. Auf dem „Augusta“-Spitalzug der Ketter wurden im Jahre 1915 17.896 Soldaten und im Jahre 1916 21.092 Soldaten, insgesammt 38.988 Soldaten transportirt. Die Juni-Statistik der Ketter enthält folgende Daten: Erste Hilfe wurde 722 Männern, 338 Frauen und 61 Kindern gewährt. Während des Tages wurden die Ketter in 655 Fällen, während der Nacht in 326 Fällen in Anspruch genommen. Krankentransporte erfolgten in 1047 Fällen. Seit Anfang dieses Jahres haben die Ketter in 13.873 Fällen, seit dem Bestande der Institution (1887) in 480.559 Fällen intervenirt.

* **Schulnachrichten.** Für sämtliche ganzjährige Kurse an der hauptstädtischen Gewerbeschule finden die Einschreibungen im Hauptgebäude der Anstalt (II., Droplängasse 1) von 9—12 Uhr Vormittag statt. Das Schuljahr beginnt am 1. Oktober. — An der kön. ung. staatl. Handelsschulprofessoren-Präparandie können die Aufnahmeprüfungen bis 15. d. eingereicht werden, Gesuche um Schulgeldbefreiung bis 25. d. Die Aufnahmeprüfungen finden am 25. d. 4 Uhr Nachmittag statt, die Einschreibungen für neue Schüler am 27., für die alten am 30. September. — In der Markovitschen Fachschule (IX., Fornczkörut 39) sind die Einschreibungen im Gange. Den Unterricht leiten erstrangige diplomirte Stenographen und Handelsschul-Lehrkräfte. Vollständige Ausbildung in sämtlichen Handelsbuchgegenständen, sowie in Schön-schreiben und ungarisch-deutscher Rechtschreibung.

* **Das Pösthener Kriegsspital.** Eine außerordentliche Leistung hat das Pösthener Rothe Kreuz-Kriegsspital in diesem Kriege vollbracht. Das Spital hat 34.334 Offiziere und Mannschafspersonen aufgenommen, 1.436.347 Kurabäder verabfolgt und rund 6.950.000 Menageportionen verabreicht. Das Spital verliere vollständig geheilt 28.616 Soldaten.

* **Verhafteter Betrüger.** Der 23jährige frühere Beamte der Schick-Nicholson'schen Fabrik Samuel Kottenstein hatte zur Zeit, als er in der Fabrik angestellt war, Legitimationsblätter für Kriegsarbeiter entwendet. Diese Blätter fälschte er dann auf den Namen unbefugter Personen, die ihm dafür insgesammt 1300 Kronen zahlten. Kottenstein ist gestern auf Grund einer

Strafanzeige in Haft genommen worden, gegen seine Klienten wurde ebenfalls das Strafverfahren eingeleitet.

* **Selbstmordversuch eines Universitätsprofessors in Berlin.** Aus Berlin wird telegraphirt: Der Professor der Rechte an der Universität Frankfurt am Main Dr. Georg Kuttner sprang, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit, auf dem Bahnhof Alexanderplatz vor den einfahrenden Stadtbahnzug. Er erlitt einen Knochenbruch und schwere Fleischwunden. Der 53jährige Gelehrte hatte vor einigen Monaten wegen Nervosität ein Schwarzwaldsanatorium aufgesucht, von dort fuhr er gestern nach Berlin, um den Selbstmordversuch auszuführen.

* **Stellungspflicht der in Budapest wohnenden Bulgaren.** Das Budapester bulgarische Generalkonsulat gibt bekannt, daß die im Jahre 1897 geborenen Bulgaren sich in der Zeit vom 1. September bis 1. Oktober der Musterung zu unterziehen haben. Die in dieser Altersklasse stehenden Bulgaren, die aus irgend einem Grunde bisher noch keine Gelegenheit hatten, ihre militärischen Verpflichtungen zu erfüllen, werden aufgefordert, in der angegebenen Zeit nach Bulgarien zu reisen und sich dort bei der vorgeordneten Behörde zum Zwecke der Musterung zu melden.

* **Straßenbahnzusammenstoß.** Aus Wien telegraphirt man: Heute Nachmittags ereignete sich an der Kreuzung der Neubaugasse und der Burggasse ein Straßenbahnzusammenstoß, wobei 16 Personen verletzt wurden, darunter der Führer des einen Straßenbahnwagens schwer.

* **Belagertes Kohlenbureau.** In Budapest ist das Gerücht verbreitet, daß während des kommenden Winters Kohlenmangel herrschen werde. Gegen die Bestellbureau der Kohlenfirmen wird schon seit zwei Tagen vom frühen Morgen bis zum späten Abend förmlich Sturm gelaufen und die Beamten sind nicht im Stande, die Riesearbeit zu bewältigen. Heute Vormittag gab es vor dem Bureau der Firma Gebrüder Gutmann in der Belagasse eine förmliche Belagerung, und zwei Polizisten, die die Eingangsthüren zu bewachen hatten, konnten in der Menge, die sich anschaute, die Hüren aus ihren Angeln zu heben, die Ordnung nicht aufrechterhalten. Witzszenen spielten sich ab und es trat erst Ruhe ein, als die von der nahen Oberstadthauptmannschaft herbeigeleitete Sicherheitswache einschritt.

* **Jüdische Universität in Lodz.** Wie die Warschauer Blätter berichten, wird in Lodz im nächsten Monat eine jüdische Universität, für die bereits zwanzig Professoren und Dozenten gewonnen wurden, errichtet werden.

* **Vertauschte Leichen.** Vor einigen Tagen sollte im Rákosterekturer israelitischen Friedhofe der LandsturmSoldat Bernhard Friedmann beerdigt werden, der in einem Kriegsspital gestorben war. Nach dem Gebete des Rabbiners wollte eines der Familienmitglieder den Todten noch einmal sehen; als man aber den Sarg des Sarges aufhob, sah man mit Entsetzen, daß sich in dem Sarge die Leiche eines älteren Mannes befand. Das Begräbniß wurde sofort sistirt und auf telephonische Anfrage bei dem Kriegsspital erfuhr man, daß die Leichen in der Todtenkammer vertauscht worden waren. Die Beerdigung Friedmann's konnte dann erst spät Abends stattfinden.

* **Ueberfahren.** Der vierzehnjährige Lehrling Wilhelm Kellermann ist heute auf dem Karlsring von einem Wagen der Straßenbahn gestürzt und unter die Räder gerathen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

* **Lebensmüde.** Die 19jährige Julie Lóth ließ sich heute in ihrer Wohnung in der Altgasse in selbstmörderischer Absicht eine Hutmadel in die Brust. Ihre Verletzung ist geringfügig. — Auf dem Dampfer „Schönbrunn“ wurde dieser Tage nächst der Station Gödöllő eine Bibel mit einem Zettel aufgefunden, auf dem eine in Budapest, Timárgasse 17, wohnhafte Marie Belik mittheilt, daß sie Selbstmord verüben werde. Die Polizei stellte fest, daß die Schreiberin deszettels, die 26jährige Näherin Marie Belik, in der That seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist.

* **Im Wintergarten** gastirt das Wiener Lustspieltheater mit großem Erfolg. In der Ausstattungsbühne „Das muß man sehen!“ erzielen Lissy Jungwirth, Misi Prosch, Polbi Bauer und Gustel Werner einen lauten Beifall. Aber auch die übrigen Nummern des Programms sind vorzüglich, so die Posse „Verbsfogás“, in der Martha Káttai und Ruzsi Somogyi brilliren. Als würdige Partner erweisen sich Áli Kovács, Frau Kövessy, Strágh und Szallai.

Ziehung der Klassenlotterie.

Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 25.000 Kronen gewinnt 86822; 15.000 Kronen gewinnt 92322; 10.000 Kronen gewinnt 49085; 5000 Kronen gewinnen: 753 8845 104904 106477; 2000 Kronen gewinnen: 1830 2184 7347 11165 18630 18639 19265 23241 25022 26456 27349 29293 29768 41675

4627	46372	56730	57581	58767	64622	65004	67588
57266	72328	80574	83843	92022	94885	103671	104013
106545	107932	1000	Kronen gewinnen: 204	677	7003		
2386	7945	8766	12350	12371	13242	14127	14698
90181	20534	20592	21157	22582	27092	33521	33610
52056	35567	35799	37480	38641	40406	43429	43950
44816	45973	46004	46864	53377	54544	58022	59599
81850	62403	62448	64143	65633	69278	69415	71058
72807	74646	76176	80379	80924	85625	86091	86654
32084	92280	92709	94234	95904	98249	99317	99980
100908	103349	105474	500	Kronen gewinnen: 486	2898		
3604	4411	7863	7462	8166	8298	9031	11445
11648	13346	16831	19794	20584	21047	21141	24682
25643	27263	37274	28482	29516	32195	33813	34889
35550	36094	36554	36686	36815	38446	40362	41944
44259	45176	48726	51977	52486	52996	53336	58854
64974	66732	66936	67774	69435	72343	78859	82916
83445	83724	85183	87981	88158	89208	92272	94058
94087	94884	94890	95417	96358	98193	102070	103695
105606	106656	106613	106878	108213			

Ferner wurden 2327 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 9. d. statt.

Die Frey Dörge Bank-A.-G., Budapest, Rostuth Lajosgasse 4, kann noch einige von ihren bewährten Glückseligen (Achtel 20 Kronen, Viertel 40 Kronen usw.) abgeben. Die gewinnreiche Hauptziehung dauert bis zum 3. Oktober.

Török szoroncseje örök! In Ziehung der 6. Klasse der 1. u. Klassenlotterie offeriert das Bankhaus A. Török u. Co. A.-G. (Budapest, Servitenplatz 3) Kauflose zum amtlichen Planpreise: $\frac{1}{4}$ 20 K., $\frac{1}{2}$ 40 K., $\frac{1}{4}$ 80 K., $\frac{1}{8}$ 160 K. In der letzten Lotterie wurden 600,000 K. und 400,000 K. bei Török gewonnen.

Groß ist das Glück bei Rijs! Im eigenen Interesse kaufen Sie königl. ungarische Klassenlose nur im Bankhaus Rijs, Budapest, Rostuth Lajosgasse 13.

Den heute auf das Los 49085 gefallenen Haupttreffer von 10,000 Kronen und den auf die Nummer 8845 gefallenen Haupttreffer von 5000 Kronen haben die Kunden des Bankhauses A. Török u. Co. gewonnen.

Bei der heutigen Ziehung fiel der Haupttreffer von 15,000 Kronen auf das Los Nr. 92322, das durch das Bankhaus Karl Rijs u. Co. verkauft worden ist.

Die siebenbürgischen Flüchtlinge.

Die Hilfsaktion der Hauptstadt.

Heute Nacht sind zwei Züge mit siebenbürgischen Flüchtlingen im hiesigen Ostbahnhof eingetroffen. Erzherzogin Augusta erschien im Ostbahnhof, sprach die Flüchtlinge an und traf Verfügungen, damit sie sofort Unterkunft und Pflege finden. Die Flüchtlinge wurden noch im Laufe der Nacht nach ihren provisorischen Aufenthaltsorten in der Provinz befördert.

Das Centralbureau für die siebenbürgischen Flüchtlinge hat gestern, am Tage seiner Eröffnung, nicht weniger als 20,000 Kronen an staatlichen Unterstützungen (2 Kronen per Tag und Kopf) unter die siebenbürgischen Flüchtlinge verteilt. Da mit Rücksicht auf die große Frequenz des Bureaus aus hygienischen Gründen täglich einige Stunden der Reinigung und Ventilation gewidmet werden müssen, wird von morgen an zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittag keine Unterstützung ausbezahlt, sondern nur zwischen 8 und 1 Uhr und zwischen 3 und 8 Uhr. Heute Vormittag wurde das Centralbureau mit einem eigenen Telephon versehen; die Nummern sind 146—05 oder 146—06, doch kann man das Bureau (Erdélyrészi menekülék központi irodája) auch ohne Nummer anrufen.

Der Leiter der hauptstädtischen Expositur im Ostbahnhof Bela Zombory hat die Liste jener Flüchtlinge zusammengestellt, denen er freie Eisenbahnfahrt erwirkt hat. Die Liste befindet sich im Auskunfts-bureau des Vereins vom Roten Kreuz. — Geldspenden können fortan auch durch das Budapest lokale Hilfskomitee dem Bürgermeister oder dem Centralbureau übermittelt werden.

Minister des Innern Johann v. Sándor und Landesverteidigungsminister Baron Samuel Szajai haben sich heute Abend nach Kolozsvár begeben. Die Minister werden von mehreren siebenbürgischen Abgeordneten begleitet.

Unterstützungsaktionen.
In einer gestern abgehaltenen Sitzung der Budapest Cafetier-Gewerbetreibenden wurden für die siebenbürgischen Flüchtlinge 1000 Kronen gespendet, wovon 200 Kronen dem Landes-Industrieverein für die geflüchteten Gewerbetreibenden überwiesen wurden. Von den Mitgliedern der Genossenschaft gelangen täglich etwa 1000 bis 1500 Portionen an Frühstück und Abendessen unentgeltlich zur Verteilung. Es wurde beschlossen, den sich in der Hauptstadt aufhaltenden

Fachgenossen (Kellnern, Küchenpersonal, weiblichen Angestellten), nach Thunlichkeit Arbeitsgelegenheit zu bieten. Auskünfte werden 8. Bezirk, Josephsring Nr. 38 erteilt.

Zu Gunsten der Flüchtlinge aus Siebenbürgen hat der Landesverband der Dorstenviehhändler unter seinen Mitgliedern eine Sammlung eingeleitet, die 4750 Kronen ergab. Von dieser Summe wurden 2000 Kronen der Mutter- und Säuglingschutzabteilung überwiesen, der Rest von 2750 Kronen dem hauptstädtischen Hilfsauschuss zwecks Verteilung an mittellose Flüchtlinge.

Heute Mittag erschien im Abgeordnetenhaus Hauptmann Tibor von Barsch im Auftrage des Kommandanten der 38. Honvéd-Infanterie-Division General von Molnár beim Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und übergab ihm eine Summe von 42,951 K. 50 H. Dieser Betrag wurde in seiner Gänze von den Offizieren und der Mannschaft der 38. Honvéd-Infanterie-Division zur Unterstützung der siebenbürgischen Flüchtlingskinder gespendet.

Die Ungarische Kaufmannshalle (5. Bezirk, Szabadszágplatz 12) hat ein ständiges Komitee gebildet, das den aus Siebenbürgen geflüchteten Kaufleuten während ihres Aufenthalts in Budapest in jeder Beziehung zur Verfügung steht. Die geflüchteten Kaufleute werden ersucht, sich in allen Angelegenheiten, die mit ihrem Aufenthalt in Budapest in Verbindung stehen, an das Komitee zu wenden, das täglich zwischen 9 und 12 Uhr Vormittag und von 3 bis 6 Uhr Nachmittag amtiert.

Die Dynamit-Robel-A.-G. (Pozsony) hat für die Flüchtlinge aus Siebenbürgen 100,000 Kronen gespendet.

Aus Wien telegraphiert man: In der heutigen Stadtrathssitzung wurde über Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner beschlossen, zur Linderung der Noth der siebenbürgischen Flüchtlinge 10,000 Kronen zu bewilligen.

Die aus den gefährdeten Komitaten Siebenbürgens geflüchteten Komitaten- und Stadtphysici und die Bezirks- und Gemeindevärzte werden aufgefordert, ihre jetzigen Aufenthaltsorte mit Angabe ihrer Adresse der Sanitätshauptsektion des Ministeriums des Innern bekannt zu geben.

Aus Jászó wird gemeldet, daß der Propst-Prälat des Prämonstratenserordens Dr. Melchior Takács für die Unterstützung der siebenbürgischen Flüchtlinge 10,000 Kronen gespendet hat.

Aus Szeged wird telegraphiert: Die Regierung hat — wie schon abisirt — den Obergespan Dr. Ludwig Cicatricis mit der Unterbringung der Flüchtlinge in einzelnen Theilen des Landes betraut. Dr. Cicatricis verzieht von hier aus dieses Amt. Die Zahl der durchreisenden Flüchtlinge beträgt bei 20,000. Die Durchreisenden werden am hiesigen Bahnhof mit Speise und Trank versehen. Hier sind bisher 1000 Flüchtlinge untergebracht worden, deren Versorgung zum größten Theil die Stadtverwaltung übernommen hat. Sämmtliche Flüchtlinge wurden in Privatwohnungen untergebracht. Auf gesellschaftlichem Wege wurden 30,000 Kronen für die Flüchtlinge gesammelt, die auch sonst mit allem Nothwendigen, Wäsche usw. versehen werden. Die ärmeren Flüchtlinge werden aus einer gemeinsamen Küche gespeist.

Aus Belgrad wird telegraphiert: Gestern wurde zu Gunsten der Siebenbürger Flüchtlinge unter Mitwirkung des Budapestener Violinkünstlers Géza v. Kreß und mehrerer Offiziere ein musikalischer Abend veranstaltet, dem der Militärgeneralgouverneur General der Infanterie Freiherr von Rheimen, sowie eine Anzahl geladener Gäste mit ihren Damen beiwohnten. Trotz der durch die engen Raumerhältnisse bedingten sehr geringen Zahl der Teilnehmer wurde ein Ertrag von 1000 Kronen erzielt.

Offiziell wird bekanntgegeben, daß alle justizielle Angestellten ihre Bezüge für den Monat September bei den Finanzdirektionen jener Städte, in die sie sich geflüchtet haben, beheben können. Die anderen Flüchtlinge können ihre Bezüge auf Grund einer Anweisung des Justizministers bei ihren kompetenten Steuerämtern beheben.

In einem Theile des Internats des Landesverbandes der Richter und Staatsanwälte finden geflüchtete Richter, Staatsanwälte, Notäre und Rechtspraktikanten, sowie ihre Familien Unterkunft. Anmeldungen werden im Sekretariat des Verbandes (L. Ráth Györgygasse 20) entgegengenommen.

Der Landesverband der Komitatsbeamten setzt seine Fürsorgeaktion fort. Neuerlich haben die Ungarische Anstaltungs- und Parzellierungsbank 2000 Kronen und Oberstaatsanwalt Dr. Georg Székely 400 Kronen für die Aktion gespendet. Der Vizegespan des Komitats August Szekely sorgt für die Unterbringung der Familien von Komitats-

beamten in Orten der Umgebung von Budapest. Der Verband ersucht die Ortsvorstände um Anmeldungen für die Verwendung von weiblichen Arbeitskräften.

Die Budapest Abokatenkammer beschloß in einer heute stattgehabten Sitzung, die geflüchteten Advokaten und Advokatskandidaten thunlichst zu unterstützen. Die Kammer stellt ihnen in ihrem Gebäude Lokalitäten zur Verfügung. Der Kammersekretär ertheilt täglich zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittag den Flüchtlingen Auskunft.

Der Ungarische Landwirtheverband beschloß in seiner gestern unter dem Vorsitz János Darányi's stattgehabten Sitzung, unter den Landwirthen eine Kollekte für die siebenbürgischen Flüchtlinge einzuleiten. Der Verband beschloß auch, in seinen Lokalitäten eine Informationskassette für die Flüchtlinge zu errichten. In Angelegenheit der Rettung und Verwerthung der Viehbestände der siebenbürgischen Flüchtlinge hat der Verband eine telegraphische Eingabe an den Ackerbauminister gerichtet.

Das Hilfskuratorium der stellenlosen Privatangestellten befaßt sich mit der Stellenvermittlung für geflüchtete Kassenbeamte und Handelsangestellte. In dringenden Fällen werden auch Geldunterstützungen gewährt. An die Chefs ergeht das Ersuchen, vakante Stellen anzumelden. Die Geschäftsstellen des Kuratoriums sind: Budapest Szankel- und Gewerbestraße (Szemeregasse 6) und Kranenunterstützungskasse des „Franz Joseph"-Handelshospitals (Bethlenplatz 1).

Die philharmonische Gesellschaft veranstaltet — wie schon erwähnt — am Samstag, 9. d., im hauptstädtischen Thiergarten einen Wagnerabend, dessen Ertrag zum Besten der Flüchtlinge aus Siebenbürgen dient. Das Programm lautet: Tannhäuser-Overture, Charfreitagssaubere aus „Paris", Ballade aus „Der fliegende Holländer" (Gesang: Anna M. Medel), Siegfried's Tod aus „Götterdämmerung", Wotan's Abschied aus der „Walküre" (Gesang: Ludwig E. Rózia) und Overture zu den „Meisterfingern von Nürnberg". Beginn des Konzerts 5 Uhr Nachmittag. Am Dirigentenstuhl Stephan Kerner. Karten zum Preise von 1 Krone können an der Tageskasse gelöst werden. Abonnements- und Freikarten sind ungültig.

Vermiſchte.

Mariska Gál aus Csikfentirály sucht ihre Mutter Frau Stephan Gál und vier Geschwister, die aus Csikfentirály geflüchtet sind und bisher kein Lebenszeichen von sich gegeben haben. Nachrichten an Mariska Gál, Budapest, Lázárgasse 20 bei Janka Kontor. — Wilhelm Rottmann aus Brassó sucht seine Gattin Ella und seine Kinder. Nachrichten an Max Kummer, Budapest, Arpadgasse 8. — Vertha Silberherz aus Gyimesközelpatak, die sich derzeit mit ihren Kindern in Pozsony bei der Familie Groß (Rosengasse 13) befindet, sucht ihren Gatten. — Joseph Krauß und Nikolaus Czinczár aus Sárkány werden gesucht. Sie mögen sich bei Leopold Thierfeld, Budapest (7. Bez., Amerikaweg 12) melden. — Jakob Grünau, Schneidermeister, und seine Familie aus Fogaras werden vermißt. Nachrichten bittet Etti Grünau, Budapest, 7. Bez., Klauzalgasse 26—28, Konjungenossenschaft.

Die Heimathslosen.

— Skizzen aus den Flüchtlingslagern. —

Auf dem Bahnhofe kommt uns eine große, kräftig gebaute Dame entgegen. Sie ist blond, mit unverkennbarem deutschen Typus; ihr schwarzes Kleid, ihr einfacher Hut tragen den Stempel einer guten Firma und die kleine Goldkette am Hals ist fein und zart. Die blauen Augen bliden wir und erschrecken und die Lider sind geschwollen vom Weinen. Sie erkennt meine Begleiterin mit der roth-weiß-grünen Armbeflecke, die sich seit fünf Tagen unermüdlich zwischen den Flüchtlingen bewegt, die Einen mit Wohnung, die Anderen mit Kleibern, Essen oder Geld versorgt und für jeden ein tröstendes Wort, einen warmen Händedruck hat und spricht sie an: „Ich muß für meine Schwester ein anderes Quartier suchen. Man hat sie in ein schlechtes Logis gebracht. Und" — da bricht die Frau in heftiges Schluchzen aus — „ich fahre nachhause." Meine Begleiterin beschwichtigt die Dame, die Frau eines Apothekers, notirt rasch die Adresse der Schwester und verspricht, sie in ein gutes Quartier zu bringen. Die große blonde Frau trocknet die Thränen und sagt mit dumpfem Trost: „Ich fahre doch noch heute nachhause. — „Sie können ja nicht", sagt meine Begleiterin. „Doch — und wenn ich zu Fuß hinlaufen soll, meine Sachen sind mir in Verlust gerathen."

„Meine Sachen!" — Diesen Ausruf hört man von allen diesen Unglücklichen. In Hast und Eile haben sie das Nothwendigste und Kostbarste oder das was ihnen wenigstens als dies erschien, zusammengepackt, als sie ihr Heim verließen, und nun finden sie die Kostbarkeiten nicht. Zwischen den vielen Tausenden von Bündeln, Koffen und Koffern verbirgt

sich die Habe des Einzelnen oder sie wurde von einem Gewissenlosen genommen. Und nun suchen sie sie, jammern sie darum, und empfinden ihr Unglück und ihre Heimatlosigkeit noch schwerer. Wird so ein Gepäckstück gefunden, feiern die Besitzer ein freudiges Wiedersehen, öffnen es hastig, kramen mit fieberhafter Eile darin, um — dann meistens enttäuscht zu erfahren, daß sie just das Notwendigste nicht mitgenommen haben.

Die alten Frauen scheinen diesbezüglich fürsorglicher zu sein. Die meisten hatten ihr Bündel nicht losgelassen. Hungernd und zu Tode erschöpft von der tagelangen Fahrt saßen sie dabei, schlepten sie sie mit sich, beluden die Kinder und die jüngeren Leute damit. Ein Herr, er ist Kaufmann in Gyula-Gehérvár, erzählt mir, lächelnd auf seine Schwiegermutter weisend, die neben ihm auf ihren Bündeln sitzt: „Die Mutter hat Alles eingepackt, was wir dringend benötigten.“ Ein etwa zehnjähriger Junge kommt heran, schmiegt sich an die Großmutter und verlangt Brot. Er ist nett gekleidet und sauber. Ich frage, ob sie schon Kleider bekommen haben. Der Schwiegerjohn protestiert. „Für alle vier Kinder, für mich und meine Frau hat die Mutter Kleider und Wäsche zum Wechseln mitgebracht.“ — „Aber Kaffee bekommen wir keinen. Man sagt, es gibt hier keine Milch. Ist das wahr?“ fragt die alte Frau. Ich bestätige die Frage und die Frau — eine echte Széklerin — sagt in resigniertem Tone: „Zuhause hatten wir Alles reichlich, doch das macht nichts. Gott wird schon helfen.“

Eine junge, mit einfacher Eleganz gekleidete Frau nimmt die Milchfrage schwerer. Sie kommt ganz erregt auf uns zu und fordert Milch für ihr kleines Kind. „Fünf Zimmer habe ich zuhause und nun stecken wir fünf in einem Zimmer. Aber Milch muß ich doch für mein Kind bekommen. Und wenn ein Liter eine Krone kostet.“ Meine Begleiterin eilt fort, um den Wunsch der jungen Frau zu erfüllen, und ich erkläre der verzweifelten Frau, daß wir Budapest auch keine Milch haben, was die Dame durchaus nicht begreifen kann. „Milch für Kinder muß doch da sein“, wiederholt sie beharrlich mit dem Eigensinn der Verzweifelten.

In den Schulgebäuden, wo ein großer Teil der Flüchtlinge untergebracht ist, herrscht reges Treiben. In den Lehrsälen, wo sonst die Kinder in den Schulbänken sitzen, ist auf dem Boden ringsum weiches Stroh gestreut, auf dem Frauen und kleine Kinder, ab und zu auch ein Mann, zwischen Bündeln und Körben herumhocken. Auf den Kleiderhaken, an den Wänden hängen die Kleider und Hüte. Die größeren Kinder treiben sich auf den Gängen und in den Höfen umher, spielen, lachen und schreien. Sie fühlen die Schwere ihres Schicksals, ihre Heimatlosigkeit nicht. Nach Kinderart ist dieses Durcheinander für sie ein Vergnügen, eine Abwechslung, die ihre Phantasie erregt und zu allerlei Mollitia antreibt. Gegen Mittag bevölkern sich die Gebäude. Frauen, Mädchen und Männer, die des Morgens die Schlafstätten verlassen haben, um sich in der Stadt nach Arbeit umzusehen, nach vernünftigen Angehörigen zu suchen oder von ihren trüben Gedanken Ablenkung zu suchen, kehren zum Mittagessen zurück. Auf langen Tischen stehen weiße Schüsseln, die Schulbänke dienen zum Sitzen, und eilig sucht Jedes seinen Platz. Der primitivste Trieb jedes Lebewesens — der Hunger — nivelliert Stand und Herkunft. Ob Seidenblouse oder verblühter Wäschestoff, ob tadellos reiner Stechträger mit sorgfältig gebandener Kravatte oder grobes Leinenhemd, ihre Träger empfinden in diesem Augenblick wenig von diesen Unterschieden. Sie sind hungrig, ihre Mittel sind knapp und Alle wollen essen. Die großen Töpfe mit ihren, in den hauptstädtischen Volkstüchen zubereiteten, dampfenden Speisen werden mit Freude begrüßt. Die Schüsseln werden bereitwillig

zum Füllen gereicht, die Löffel klappern, und mit fast unheimlicher Schnelligkeit verschwindet der Inhalt der Schüsseln. Der Speisegeruch durchzieht den weiten, kahlen Raum. Aber man vergißt nicht, daß man nicht in seinem Heim, sondern heimatlos ist.

M. F.

Bei den Flüchtlingen.

Die siebenbürgischen Abgeordneten für ihre Landsleute

Zum zweiten Male seit dem Ausbruch des Krieges ergießt sich ein Flüchtlingsstrom nach der Hauptstadt Ungarns. In den ersten Wochen nach Kriegsausbruch waren es die Bewohner Galiziens und der Bukowina, die ihre Heimatstätten vor dem raubenden und sengenden Feinde verlassen mußten, und jetzt sind es die Söhne und Töchter des gesegneten Siebenbürgens, die angesichts des hinterlistigen Einbruchs der rumänischen Truppen ihr Heil in der Flucht suchen. Auch sie sind zum größten Teile nach Budapest gekommen, hier zieht sie ihr Verlangen, die Hoffnung auf Rettung in höchster Noth. Diese Hoffnung war keine vergebliche, denn was die ungarische Nation, die ungarische Gesellschaft auf dem Gebiete der Hilfeleistung in wenigen Tagen geleistet hat, das übertrifft selbst die kühnsten Erwartungen. Nahezu zwei Millionen Kronen sind im Verlaufe einer Woche zur Unterstützung der Flüchtlinge aus Siebenbürgen gesammelt worden und noch immer fließen täglich Tausende für diesen Zweck ein. Das unter dem Voritze des Barons Gabriel Dániel wirkende Unterstützungskomitee siebenbürgischer Abgeordneter hat allein bisher 150,000 Kronen gesammelt und unter die Flüchtlinge verteilt. Aber die Sammlung ist noch lange nicht abgeschlossen und das Komitee bleibt solange beisammen und wird seine Tätigkeit solange fortsetzen, bis für alle Flüchtlinge in einer Weise gesorgt sein wird, die es ihnen ermöglicht, der nächsten Zukunft in Ruhe entgegenzusehen.

In einem Saale des Parlamentsgebäudes amtiert das Komitee seit vorigen Montag und alle Vertreter der siebenbürgischen Bezirke nehmen an seiner Arbeit theil. Was diese Männer geleistet haben und leisten, das können nur diejenigen würdigen, die sich um Hilfe an sie wenden. Von den ersten Vormittagsstunden bis spät Abends kann man hier die Abgeordneten Grak, Hegedüs, Söplöz, Coppony und Rosenborg finden. Sie alle nehmen sich der Kommenden an, befragen sie nach ihren Wünschen und erfüllen sie nach Möglichkeit. Was in ihren Kräften liegt, das bieten sie auf, und die Flüchtlinge zu Verdienst gelangen zu lassen, und wie wir hören, sind schon bisher mehrere tausend in gutdotierten, ihren Fähigkeiten entsprechenden Stellungen untergebracht. Unter ihnen befinden sich auch viele Frauen und Mädchen, denen der Landesverein der weiblichen Beamten und der Budapester Feministenverein mit Rath und That an die Hand geht.

Die Flüchtlinge, die sich jetzt Tag für Tag im Parlamentsgebäude einfänden, rekrutiren sich zum überwiegenden Theile aus Frauen und Mädchen, die Kinder in allen Lebensaltern an der Hand führen. Herzbevegende Bilder sind es, die sich dem Besucher darbieten. In einer Ecke sitzt eine ärmlich gekleidete, blasse Frau mit ihren beiden kleinen Kindern. Die Ärmste weint fortwährend, und weder das gütige Zureden der im Saale anwesenden Herren noch die beschwichtigenden Worte der anderen Flüchtlinge vermögen sie zu beruhigen. Sie hat ihren Gatten bei dem Einbruche der Rumänen verloren und seither kein Lebenszeichen von ihm erhalten. Die Frau, die heute aussieht, als würde sie den niedrigsten Ständen angehören, ist die Gattin des Besitzers eines der größten Brassler Restaurants und war vor dem Einbruche des Feindes eine reiche Frau. Heute lebt sie von der Unterstützung, die sie hier erhält. Eine elegant gekleidete junge Dame konversirt mit dem Abgeordneten jenes Wahlbezirks, in dem ihr Gatte, ein Mann von bekanntem Namen, anständig ist. Noch in der letzten Stunde vermochte die Dame einen Theil ihrer Habe und eine größere Summe Geldes zu retten und mit nach der Hauptstadt zu bringen. Nun will sie den weniger glücklichen Landsleuten helfen und stellt dem Komitee eine stattliche Summe behufs Verteilung an die Bedürftigen zur Verfügung. Ein junger Mann, der sein Futogenito strenge wahr, findet sich täglich in den Nachmittagsstunden ein und vertheilt selbst eine größere Summe. Mit sicherem Blicke weiß er die Ärmsten zu finden, und keiner geht leer aus; in erster Reihe beschenkt er die Frauen, die mit ihren Kindern geflüchtet sind. Die Kinder, sie sind, trotzdem sie die furchtbaren Er-

eignisse dieser Zeit noch nicht begreifen, am bedauernswerthesten. Ihr Weinen und Schreien dringt durch den hohen Saal und erschüttert Jeden auf tiefste. Ein anderes Bild: Ein junges Mädchen mit scharfgeschnittenen, klugen Gesichtszügen sucht einen Posten. Sie war Lehrerin in Nagyhéber und der Krieg hat ihr Alles geraubt, was sie besaß. Ihre greise Mutter hat sie daheim lassen müssen, die alte Frau wurde vor Schreck vom Schlage gelähmt und ist nun der Willkür des Feindes ausgeliefert: ihr Bruder steht im Felde und sie selbst ist aller Mittel entblößt. Man will ihr eine Summe übergeben, aber sie wehrt entschieden ab und meint, es gebe noch Bedürftigere wie sie. Denen möge man das Geld zukommen lassen. Sie wolle arbeiten, eine Stelle als Lehrerin oder Erzieherin. Der Herr, der die Unterstützung vertheilt, kann seine Reize kaum verbergen. Endlich nimmt die junge Dame das Geld an, aber nur unter der Bedingung, es zurückzuerstatten, sobald sie einen Posten erhalten hat. Ein Abgeordneter, welcher dieser Szene beigewohnt, engagirte sie sofort als Gesellschafterin seiner Frau. Dieses tapfere, edelmüthige Mädchen hat wahrlich verdient.

Zu Hunderten stehen die Hilfejuchenden im Korridor und im Saale. Am Fenster ein Tisch, an dem ein junger Mann, ebenfalls ein Flüchtling, und eine junge Dame sitzen. Auf dem Tische Geld, viel Geld. Und jede Stunde treffen neue Summen ein, Spenden von Banken, Industrieunternehmungen und Privatpersonen. Es geht Alles der Reihe nach, in größter Ordnung, ohne Ueberhastung oder Verwirrung. Die Leute werden durch Namensaufruf angerufen und vorher instruiert, ihre Legitimationspapiere vorzuweisen. Bestehen sie solche nicht und tauchen Zweifel über die Herkunft auf, so werden Fragen an sie über die Stadt gerichtet, aus der zu stammen sie vorgeben. Jeder Mißbrauch ist ausgeschlossen. Die Unterstützungen, die vertheilt werden, variiren zwischen 20 und 300 Kronen. In erster Reihe wird für die kinderreichen Familien Sorge getragen. Ist das erhaltene Geld verausgabt und kommt der Flüchtling nach einigen Tagen wieder, so erhält er eine neuerliche Unterstützung. Er braucht nur den Nachweis zu erbringen, daß er auf die zweite Hilfeleistung faktisch angewiesen ist. Besonders Frauen und Mädchen gegenüber wird in dieser Beziehung das weitestgehende Entgegenkommen bezeugt.

Ein ununterbrochenes Kommen und Gehen herrscht im Saale, trotzdem die siebente Abendstunde naht. Noch ist die Zahl der Bedürftigen nicht erschöpft, noch immer strömen Frauen und Mädchen zur weitgeöffneten Thüre herein. Und sie Alle erhalten trotz der vorgerückten Stunde die erbetene Unterstützung, 30, 40, 50 Kronen, je nach Umständen. Um 8 Uhr ist auch der Allerletzte abgefertigt und zieht befriedigt von dannen. Das Resultat des heutigen Tages: 31,000 Kronen. Und morgen Früh beginnt das Liebeswerk von neuem.

j. m.

Sport.

Alager Rennen.

— Zweiter Tag. —

Budapest, 7. September. Die heute absolvirten Rennen spielten sich vor gut besuchten Tribünen ab. Das Programm enthielt drei Konkurrenzen über Hindernisse; zwei derselben landete der tüchtige Jockey Rosal, welcher mit Arlequin die Rubel-Steeplechase, mit des Dunasigetier Gestüts Vicenza aber das Hürdenrennen der Dreijährigen gewann. Vicenza hatte kaum beachtenswerthe Gegner, desto schwerer war es, mit Arlequin einen Erfolg zu erzielen, denn der siegreiche Wallach mußte den alten Steepler Billegent bezwingen, welchen sein hohes Gewicht (74 Kilo) stark drückte. Im Verkaufsvor-

OMNIA
 Josefsring 31. Telephon Josef I—25.

Brillantes neues Programm I

Der ehrlose Graf
 Geschichte eines Mädchenraubes in 3 Aufzügen. In der Hauptrolle: Carlo Wieth.

Die verrätherische Rolle
 Tragödie eines Kinosh Schauspielers in 3 Aufzügen. In der Hauptrolle: Ebba Thomson.

Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Kartenvorverkauf Vormittag von 11—1 Uhr und Nachmittag von 1 Uhr an.

Imposanten Erfolg
 erringt allabendlich die größte
 :: amerikanische Filmsensation ::

Bostons Caesar
 frappanteste Kinoaufnahme aller
 Zeiten

im Royal-Apollo!

Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Kartenvorverkauf Vormittag von 11—1 Uhr, Nachmittag von 3 Uhr an. Telephon 74—84.

Samstag tritt die Künstlerin in „A kaméliás hölgy“ zum letzten Male auf. Morgen, Freitag, Nachmittag geht „Grün Lili“ in Szene. Sonntag Nachmittag wird „A sárka lilom“ bei ermäßigten Preisen gegeben.

Das Ofner Sommertheater wird nächste Woche die Fall-Operette „A világjáró“ („Der Weltenbummler“), ein Schlagerstück des Wiener Carl-Theaters, herausbringen. Die Proben für die Premiere sind im Gange.

Im Budapest Theater gelangt morgen, Freitag, die lustige Revue „Das ist Best!“ zweimal, und zwar Nachmittag um 4 Uhr und Abends um 8 Uhr zur Darstellung. Sonntag Abends wird die lustige Fosse „Herrschaftlicher Diener“ gegeben.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. September. (Ein Schwindler.) Dem Privatbeamten Bernhard Erdély gelang es, als er in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer erschien, in die Namensliste jener Personen Einblick zu nehmen, welche im Wege der Handelskammer beim Handelsministerium um Enthebung von der Militärdienstpflicht angefragt hatten.

(Auslösung von Geschworenen.) Für den Zeitraum vom 22. September bis 1. Oktober werden auf Grund der heute stattgehabten Auslosung, Geschworenen dienst zu leisten haben:

Moriz Berger, Agent, Desider Marton, Sekretär, Madár Ezelényi, Hausbesitzer, Arthur Verebéli, Prokurist, Johann Bolonji, Architekt, Alexander Marosán, Hausbesitzer, Karl Földvár, Privatbeamter, Leopold Komló, Uhrmacher, Heinrich Rosenfeld, Hausbesitzer, Daniel Roth, Hausbesitzer, Dr. Michael Rosenber, Advokat, Dr. Béla Mohr, Hausbesitzer, Ludwig Kirchnayer, Staatsbahn-Überwacher, Dr. Béla Fráter, Advokat, Dr. Eugen Csúfáshy, Advokat, Georg Csóta, Rechnungsrath, Stephan Agoston, Architekt, Samuel Keiner, Holzhändler, Alexander Schwarz, Ofenhändler, Julius Gulvács, Dekorationsmaler, Tibamér Margittán, Maler, Alexander Turányi, Fabrikleiter, Markus Kóna, Versicherungsbearbeiter, Stephan Ratona, Kaufmann, Simon Ranschburg, Kaufmann, Moriz Dujshnis, Spezereihändler, Johann Hoffmann, Steinmetz, Heinrich Bolonji, Kaufmann, Armin Freund, Kaufmann, Dr. Eduard Báthi, Redakteur; Ersatzgeschworene: Armin Langsfelder, Getreidehändler, Alexander Lang, Maschinenhändler, Alexander Singer, Hausbesitzer, Richard Straffer, Plachenhändler, Alexander Töröt, Apotheker, Ignaz Ezekei jun., Herausgeber, Moriz Somlyó, Produktionskommissionär, Adam Biringer, Schneidermeister, Gerjon Nagel, Hausbesitzer, Max László, Agent.

Offener Sprechsaal.*

Budapesti gépgyár könyvelési osztálya

hátrételes könyvelőt keres azonnali belépésre. Részletes ajánlatok fizetési igényekkel 16 al. 139. jelűre alatt a kiadóba kéretnek. Gyorsírók jegyzetek felvételére előnyben részesülnek.

Felhívás.

Az Erdélyből menekült kereskedők érdekében a Magyar Kereskedelmi Csarnok helyiségeiben alakult bizottság felhívja mindazokat, akik akár berendezett, akár pedig üres lakások felett rendelkeznek, ezt az igényelt bérösszeg megjelölése mellett a fenti bizottságnál (V. Szabadság-tér 12. sz. a.) bejelenteni sziveskedjenek. — Berendezett lakások és ugyanilyen egyes szobák előnyben részesülnek.

- Auer Dávid és Fial, Adler és Baner, Aozél, Baál és Forgács, Abraham Emil, Brust László, Eppinger Lázár és Fial, Elias Mór, Kis, Eckstein és Társa, Hoffmann József, Kellner Albert, Frankl A. Hermann és Fial, Kammer Testvérek, Bettelheim Miksa és Társa, Munk Mór és Társa utóda, Fürst Jakob és Fial, Rüst Bernát, Silberberg Károly és Fia, Szendrei Sándor, Szentássy Gyula, rótsági Paucos Sándor, Goldberger Sám. F. és Fial.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg. Finanzielle Verfügungen Rumaniens gegen die Centralmächte.

Aus Haag wird telegraphiert: Die „Agence Télégraphique Roumaine“ veröffentlicht ein Communiqué des Finanzministers, wonach Rumänien alle durch die Lage gebotenen Maßregeln bezüglich des Eigenthums der Oesterreicher, Ungarn und Deutschen getroffen habe, vor Ausbezahlung von Wertpapieren, Coupons und Dividenden den Beweis verlangen wird, daß die Stücke vor dem 27. August in den Händen des gegenwärtigen Besitzers gewesen sind.

Der Kriegsbedarf Frankreichs.

Aus Paris wird telegraphiert: Nach dem „Temps“ übersteigen die neuen provisorischen Budgetzwölftel von 8,347.000.000 Francs jene des laufenden Quartals um 452.000.000 Francs. Die seit Kriegsausbruch bis Ende 1916 gewährten Kredite werden rund 61 Milliarden betragen.

Die Schwierigkeiten der italienischen Kohlenbeschaffung.

Aus Lugano wird telegraphiert: Der Mailänder „Corriere della Sera“ erklärt das Projekt der Kohlenversorgung Italiens auf dem Landwege für unausführlich. Italien brauche monatlich 850.000 Tonnen gleich 2833 Waggons täglich. Der Transport von den Kohlengruben an der Loire bis Mailand würde aber acht Tage dauern und ebenso lange die Rückfahrt der leeren Waggons nach viertägiger Ausladungszeit. Es wären also 45.000 Waggons nötig, die Italien nicht zur Verfügung stehen. Es bleiben daher nur der Seeweg und eine Herabsetzung des Tarifs übrig.

Budapest, 7. September.

(Sicherung der Kupferbitriolerzeugung.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung über die Requirirung, Sperre und Anmeldung der für die Zwecke der Militärverwaltung nicht notwendigen Kupfererze für die Zwecke der Kupferbitriolerzeugung. Die Verordnung ermächtigt den Ackerbauminister, diese Erze (auch kupfrige Hütten Schlacke mitinbegriffen) in Anspruch nehmen und in den staatlichen Betrieben zu Kupferbitriol oder eventuell zu Cementkupfer verarbeiten zu lassen oder sie zu diesem Behufe anderen Unternehmungen zur Verfügung zu stellen. Für die in Anspruch genommenen Kupfererze mit einem Kupfergehalt von mindestens 3 Prozent Cu. werden die vom nächstgelegenen königlich ungarischen Hüttenamt festgestellten Kaufpreise vergütet, für Kupfererze mit einem Gehalte von 1 bis 1.4 Prozent Cu. 2, von 1.5 bis 1.9 Prozent Cu. 2.70, von 2 bis 2.4 Prozent Cu. 3.50, von 2.4 bis 2.9 Prozent Cu. 4.40. Die am Tage des Inseibetretens dieser Verordnung vorhandenen oder die später zu erzeugenden Vorräthe werden unter Sperre genommen und dürfen ohne Erlaubniß des Ackerbauministers weder verarbeitet, noch veräußert werden. Diese Verordnung erstreckt sich auf Kroatien-Slavonien nicht. Eine weitere Verordnung des Ackerbauministers regelt das bei der Anmeldung und Requirirung dieser Kupfererze zu befolgende Verfahren.

(Der Umtausch der 4 1/2-prozentigen ungarischen Schatzscheine.) Am 1. Oktober sind die im Jahre 1913 begebenen 4 1/2-prozentigen ungarischen Staatskassenscheine von 250 Millionen Kronen zur Rückzahlung fällig. An Stelle dieser Schatzscheine werden den Besitzern neue mit 5 1/2 Prozent verzinsliche ungarische Staatskassenscheine zum gleichen Nominalbetrage zum Umtausch angeboten. Diese neuen ungarischen Schatzscheine haben wieder eine Laufzeit von drei Jahren und sind am 1. Oktober 1919 zum Parikurse rückzahlbar. Sie tragen abermals April- und Octobercoupons und werden ohne Abzug von ungarischen Steuern, Stempeln und Gebühren eingelöst und verzinst werden. Den Besitzern wird der Umtausch nach der in der vorliegenden Nummer erfolgten Kundmachung bis einschließlic 14. September 1916 angeboten. Dabei werden ihnen die neu auszugebenden 5 1/2-prozentigen Staatskassenscheine mit dem Kurse von 97.40 Prozent berechnet. Die Differenz zwischen dem Nennbetrage der eingelieferten alten Staatskassenscheine und dem Preise der neuen Staatskassenscheine, welche 2 K. 60 H. von 100 K. Nominale beträgt, wird den umtauschenden Parteien haar vergütet. Bei dem angegebenen Berechnungskurse bieten die neuen 5 1/2-prozentigen

1. Verkaufsfrennen der Zweijährigen. (Handicap.) 2000 Kronen, 1200 Meter. R. Hartmann's Mac (Mayer) und Ladislaus Molnár's Dámácska (Smutny) in todtem Rennen Erste, Graf Verdtold's Delos (Teleki) Zweites. Unplacirt: Vadarjag, Stettin. Todtes Rennen, nach einer halben Länge Zweites. Totalisateur 10: 59, 15, Platzwetten 10: 31, 21.

2. Rubel-Steepchase. 2000 Kronen, 4000 Meter. D. Edlinger's Arlequin (Rosál) Erstes, Ladislaus Molnár's Clap-jak (Kóré) Zweites, Graf Karl Esterházy's Villegény (Pinta) Drittes. Unplacirt: Notárius. Leicht mit einer halben Länge gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur 10: 26, Platzwetten 10: 13, 12.

3. Fex-Hürdenrennen. (Handicap.) 3000 Kronen, 3200 Meter. Graf Karl Esterházy's Bonchamp (Pinta) Erstes, Baron Baich (Ósiris) (Rosál) Zweites, Ladislaus Molnár's Agadir (Kóré) Drittes. Unplacirt: Kranhos, Dohjica. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 48, Platzwetten 10: 25, 23.

4. Hürdenrennen der Dreijährigen. 2000 Kronen, 2400 Meter. Dunahégyesi Gestiús Vicsenja (Rosál) Erstes, Wilhelm Schiefinger u. Komp. Rudáza (Drexler) Zweites, Karl Sattler's De Patria (Golleri) Drittes. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 12.

5. Roghoröder Preis. 2000 Kronen, 1400 Meter. Fürst Festetics' Mindenes (Sutfler) Erstes, Ladislaus Molnár's Rabala (Smutny) Zweites, Dunahégyesi Gestiús (Trizubky) Drittes. Unplacirt: Garumna, Albani, Argentin. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 23, Platzwetten 10: 16, 22.

6. Banda Rudi-Handicap. 3000 Kronen, 1200 Meter. Béla Fáy's Bolhgó csillag (Mittmann) Erstes, Baron Baich' Cocasse (Rosál) Zweites, Frau A. László's Orj (Bolgár) Drittes. Unplacirt: Tündérfi, Dara, Aneta, Kapujár. Mit vier Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 34, Platzwetten 10: 13, 12, 15.

Badener Trabrennen.

— Neunter Tag. —

Baden, 7. September. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Sparkasse-Preis. 1200 Kronen, 2100 Meter. M. Jener's Nympha (Heisfeld) Erstes, Zeit: 1 Min. 40.8 Sek., Pia P. Zweites, Mille-tonneres Drittes. Unplacirt: Jfa, Böhmervald, Charlotte Boy, Garmat, Amischel, Herodiade. Totalisateur 10: 82, Platzwetten 20: 142, 116, 78.

2. Rennen der Dreijährigen. 1200 Kronen, 2100 Meter. Stall Gallbrunn Delfin (Engl) Erstes, Zeit: 1 Min. 42.2 Sek., Armino Zweites, Carnegie Drittes. Unplacirt: Dolh, Bolata, Mandarin. Totalisateur 10: 40, Platzwetten 20: 50, 110.

3. Trabersportklub-Rennen. 1000 Kronen, 2400 Meter. Stall Una Csendor (Scala) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.2 Sek., Jurfangos Zweites, Radtigall Drittes. Unplacirt: Ereimel, Hart, Ren plus ultra. Totalisateur 10: 22, Platzwetten 20: 34, 34.

4. Waldlichtunger Preis. 1300 Kronen, 2400 Meter. Stall Georghof Wisapour B. (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.8 Sek., Kleopatra Zweites, Lord Harold Drittes. Unplacirt: Lucy, Wein Risi, Werner Fritsch, Ghapa, Mercedes, Reiser, Claudius. Totalisateur 10: 66, Platzwetten 20: 42, 34, 48.

5. Beethovensteiner Preis. 1600 Kronen, 2100 Meter. Stall Arcau Birka (Mherjon) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.1 Sek., Sibylle Zweites, Leß még Drittes. Unplacirt: Ditto S. Totalisateur 10: 16, Platzwetten 20: 28, 46.

6. Vierbund-Preis. 3000 Kronen, 2100 Meter. Stall Bellevue Jenő (Dieffenbacher), Zeit: 1 Min. 26.1 Sek. und Leopold Kaiser's Ernest Artell (Japan), Zeit: 1 Min. 29.9 Sek., in todtem Rennen Erste, Miß Zealous Caid Zweites. Unplacirt: Leopold, Cleo Caid, Herold. Totalisateur 10: 8 und 16, Platzwetten 20: 26, 32.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Freitag, und Sonntag Abends Fiedl und Mayo's amerikanische Fosse „A rézágy“ gegeben. Sonntag Nachmittag wird „Három a kislány“ wiederholt.

* Im Königstheater gelangt morgen, Freitag, Nachmittag die Strauß-Operette „Legénybucsu“ mit Juci Labáts, Karola Tiba, Rátkai, Rivály und Latabár in den Hauptrollen zur Aufführung. Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr wird „A császárné“ gegeben.

* Im Ungarischen Theater wird Emma Márkus nur noch an zwei Abenden gastieren. Morgen, Freitag, gibt sie die Titelrolle in „A névtelen asszony“.

erfolg... sar... ollo!

Raffenscheine zuzüglich des Antheiles an der nach drei Jahren erfolgenden Einlösung zum Parikurse eine Verzinsung von mehr als 6 1/2 Prozent. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Besitzer zum größten Theile vom Rechte des Umtausches Gebrauch machen werden. Der Umtausch erfolgt bei der Ungarischen Staatscentralbank und sämtlichen ungarischen Staatsbanken und Steuerämtern Ungarns; bei der Ungarischen Kreditbank, der ungarischen Postsparkasse, der Pester Vaterländischen Sparkasse, der Pester Ungarischen Kommerzbank, der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank und den Filialen dieser Institute; in Oesterreich bei dem Bankhause Rothschild, der Kreditanstalt, der Bodenkreditanstalt, dem Bankverein, der Länderbank, der Eskomptegesellschaft, der Unionbank, der Anglobank und ihren Filialen.

(Die deutsche Kriegsanleihe und die auswärtigen Werthpapiere.) Aus Berlin wird gemeldet: In Folge der von den Banken an ihre Kundschaft versandten Circulare, welche den Verkauf ausländischer Effecten gegen Zeichnung von Kriegsanleihe empfehlen, haben ziemlich bedeutende Realisationen ausländischer Werthe eingeleitet. Heute gelangten namentlich große Beträge russischer Prioritäten und Mexikaner zum Verkauf, wodurch ein starker Kursrückgang dieser Papiere verursacht wurde.

(Griechische Werthpapiere in Deutschland.) Aus Berlin wird telegraphirt: Von griechischen Papieren befinden sich Effecten im Betrage von etwa 80 Millionen Drachmen in Deutschland. Ueber die Zinszahlung dieser Werthpapiere herrscht noch Unklarheit, weil die griechischen Staatsguthaben in Deutschland klein sind.

(Die neue französische Anleihe.) Aus Lugano wird gemeldet: Wie der Mailänder „Sole“ aus Paris meldet, hat die französische Regierung beschlossen, die durch den Eintritt Rumaniens geschaffene günstige Lage auszunützen und der am 12. d. zusammentretenden Kammer den Gesetzentwurf für die neue Anleihe vorzulegen. Man glaubt, daß die Kammer denselben sofort annehmen wird. Man spricht von einer rückzahlbaren Anleihe zum Zinsfuß von 5 Prozent.

(Türkisch-deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.) Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Die Gründung der Türkisch-deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bezweckt, Ackerbauunternehmungen ins Leben zu rufen und deren Erzeugnisse in großen Maßstäben mit deutscher Beteiligung zu verwerthen. Unter den Mitgliedern befinden sich besonders Abgeordnete aus den anatolischen Agrarbezirken.

(Die Zeidener Vorschubverein-V.G.) [Fekete-halom] hat ihre Bureaux bei der Filiale der Anglo-Oester. Bank (Zuckerindustrie-Abtheilung) Budapest, V., Furdö-u. 6, III. Stock. Direktor Georg Aeschl und Buchhalter Peter Buhn sind hier Vormittags von 9-1, Nachmittags von 1/2-6 zu sprechen.

(Die Getreidehaufe in Amerika.) Aus New York wird telegraphirt: Wie vorausgesehen war, wächst die Getreidehaufe in den Vereinigten Staaten, nachdem man dort die Sinnlosigkeit der Hoffnung, daß durch den Eintritt Rumaniens in den Krieg die Darbanellen und damit der Weg für russisches und rumänisches Getreide frei werden könnten, als absurd erkannt hat. Entsprechend der Weltmarktlage und den Missernten in Kanada und Amerika setzte die Spekulation die Weizenpreise gestern wieder über sechs Punkte hinaus, so daß Septemberweizen neuerdings mit 151.5, Dezemberweizen mit 152.75 bezahlt wird. Auch Mais wurde um 2 1/2 bis 3 Punkte erhöht.

(Die Maßregelung deutscher und österreichisch-ungarischer Firmen in Italien.) Aus Lugano telegraphirt man: In Genua wurden folgende deutsche und österreichisch-ungarische Firmen zur Rechenschaftsablegung vor dem Präsesen gezogen: Gesellschaft für Steindole, Stern u. Sonnenberg, die Firma Francesco Parzi (Baumwollepeditionsfirma), Fratelli Sonnenberg, Società Anonima d'Importazioni Generali, Gerhard Sember, Felice Fischer (photographisches Atelier), Philippo Haas, Compagnia Commerciale Italiana, Agenzia Italiana per la Jutta lavorata, Società Silea, Ufficio Italiano, Società Italiana Industria della Colla, Rob. M. Sloman di Esportazione, A. Harndrobt.

(Der Waarenverkehr Großbritanniens.) Aus London wird telegraphirt: Die Einfuhr nach Großbritannien betrug im August 1916 76.116,854 Pfund, das ist um 5.715,915 Pfund mehr als im August 1915. Die Ausfuhr stellte sich auf 47.720,323 Pfund, das ist um 15.281,469 Pfund Sterling mehr als im August des vorigen Jahres.

(Unterbrechung der Erntearbeiten in Ostengland.) Aus London wird telegraphirt: „Daily Mail“ meldet aus Ostengland, daß die Erntearbeiten durch die ungünstige Witterung eine ernstliche Unterbrechung erfahren haben. Seit einer Woche haben alle Erntearbeiten aufgehört, da kalte Regenschauer niedergehen.

(Von der Börse.) Der Verkehr an der Börse war zu Beginn fest. Die für Ungarische Kredit, Straßenbahn und Rimamuráner erzielten Erhöhungen gingen jedoch bald wieder verloren. Beihauptet blieben außer Ungarischen Kredit noch Holzbank, Gefragt waren Kommerzbank, Parzellirungsbank und Vaterländische Bank, Ungarische Allgemeine und Epertgom-Sachdärer Kohle, sowie Spodium und einzelne Mühlenwerthe. — Aus Wien wird telegraphirt: Der heutige freie Effectenverkehr entbehrt jeder Bedeutung, da der bevorstehende Feiertag und das Fehlen einer kräftigen Anregung allgemeine Geschäftsunlust zur Folge hatte. Die Stimmung in der Coullisse war ziemlich fest, im Schranken ungleichmäßig, die Kursbewegung ohne Belang. Montan- und Rüstungsaktien, sowie einzelne Maschinenfabrikwerthe haben sich verhältnißmäßig gut behauptet, wogegen Schiffahrts- und Petroleumaktien schwächer lagen. Der Anlagemarkt war unverändert fest.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz ist wohl eine behauptete und für Futtermittel zeigt sich gutes Interesse, doch besteht kein Umfah, da das Angebot fehlt. Die Preise sind in sämtlichen Artikeln unverändert.

(Bankausweis.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Staatsbankausweis in Millionen Rubeln vom 5. September enthält die folgenden Daten:

Aktiva: Bestand an Gold 15516, Gold im Ausland 20572, Silber- und Scheidemünzen 881, Wechsel 4186, kurzfristige Schatzscheine 39931, Vorschüsse, sichergestellt durch Waaren 354, Vorschüsse bei Anstalten des kleinen Handels 642, Vorschüsse an Landwirthe 194, Vorschüsse an Industrielle 76, Guthaben von den Filialen der Bank 4830. Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 70215, Bankkapital 550, Einlagen 176, laufende Rechnung des Staatsschatzes 2026, laufende Rechnung der Privaten 13292.

(Russisch-polnische Geschäftsverhältnisse.) Der Kommandant der k. u. k. Auskunftsstelle, Lieutenant Bela Resofsky, wird den Interessenten Samstag, den 9. September, Vormittag von 9 bis 10 Uhr über die Geschäftsverhältnisse der von unseren Truppen besetzten russisch-polnischen Gebiete im Lokal des k. u. g. Handelsmuseums Aufschlüsse erteilen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Born. Fischer'sche Buchdruckerei, Wahringner, Citron u. Komp., G. m. b. H., Wien, 2. Bezirk, Labortstraße 11b; Ferdinand Wengraf, gem. Gesellschafter der Firma Brüder Wengraf u. Komp. in Wien, 6. Bezirk, Gumpendorferstraße 74. — Konkurse: Joseph Ordel, Kaufmann, Wien, 12. Bezirk, Döblinger Hauptstraße Nr. 77a; Witwe Anna Koutny geb. Lagini, Inhaberin einer Schirmwaarenhandlung in Innsbruck, Herzog-Friedrichstraße 5; Franz Marjonec, Gastwirth „zum Riesen Haymon“ in Wiltten und Inhaber der Firma: Holzhandlung S. Baumann's Nachf. Franz Marjonec. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Oesterreichische Lagicabgesellschaft m. b. H. in Wien, 10. Bezirk, Columbagasse 12; Witwe Anna Koutny geb. Lagini in Innsbruck.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotirungen der Budapester Eierbörse.) Theihthalwaare, original, 392 K., Ausfuß Eier, Schwimmer, 340 K. bis 350 K., Korhwaare (3/2 bis 3/3 Stück 1 Krone) umgerechnet 384 K. bis 397 K. 28 H. — Tendenz: ruhig. — Witterung: regnerisch.

Paris, 6. September. (Fonds Börse.) Französische Rente 63.90, 5% französische Anleihe 90.—, Russen 89.50, Spanier 100.15, Türken 66.50, Banque de Paris 1170.—, Credit Lyonnais 1309.—, Rio Tinto 1755.—, Lula 1416.—, De Beers —.—, Goldfield 49.—, Randmines 96.—.

London, 6. September. (Fonds Börse.) Consols 59 1/2, Japaner 72.—, Canada Pacific 185 1/2, Union Pacific 145 1/2, United Steel 104.—, Rio Tinto 61 1/4, Silber 32 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 6. September. (Metalle.) Chartered 13 Sh., Goldfields 11 1/2, Randmines 3 1/2, De Beers 12 1/2.

London, 6. September. (Metalle.) Kupfer prompt 103.— Sh., per drei Monate 106 1/2 Sh., Zinn prompt 171.— Sh., per drei Monate 171 1/4 Sh., Blei prompt 30 1/4 Sh., Zink prompt 48 1/2 Sh., per drei Monate 41 1/2 Sh., Quecksilber prompt 15 1/2 bis 15 3/4 Sh.

London, 6. September. (Ole.) Rübböl prompt 47 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl

prompt 41 Sh. — P., Reinöl prompt 35 1/2 Sh., per drei Monate 36 1/2 Sh., Terpentin prompt 42 Sh. 6 P., per drei Monate 43 1/2 Sh.

Newyork, 6. September. (Fonds Börse.) Wechsel auf Berlin 69 1/2, Wechsel auf Paris 588.50, Wechsel auf London (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfers 476.45, Silberbullion 68 1/4.

Newyork, 6. September. (Effecten.) Atchinson Topoka Santa Fe Com. 103 3/8 (103 1/2), Baltimore and Ohio 85 3/4 (86.—), Canada Pacific 176.— (176 1/4), Chesapeake, and Ohio 60 3/8 (60 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 33 1/4 (33 3/4), Denver and Rio Grande Com. 13.— (13.—), Denver and Rio Grande Pref. — (22.—), Erie Com. 36 3/4 (36 3/4), Erie I. Pref. 52.— (52 1/4), Erie II. Pref. 42.— (43.—), Great Northern Pref. 116 1/2 (116 3/4), Great Northern Ore Cert. 39 1/4 (38 1/2), Illinois Central 100 1/2 (104.—), Interborough Conf. Corp. Com. 16.— (16 1/2), Lehigh Valley 77 3/4 (78.—), Louisville and Nashville 127.— (127.—), Missouri Kansas and Texas 3 1/4 (3 1/4), Missouri Pacific 3 3/4 (3 3/4), Newyork Central 103 1/4 (103 3/8), Newyork Ontario and Western 21.— (26 1/2), Norfolk and Western 127 1/2 (127 1/4), Northern Pacific 109 1/2 (109 3/8), Pennsylvania 55 3/4 (55 3/4), Reading 105 1/4 (104 3/4), Chicago Rock Island and Pac. 17 1/4 (17 3/4), Southern Pac. Com. 97 1/2 (97 1/2), Southern Rr. Com. 23 1/2 (23 3/8), Southern Rr. Pref. 68.— (67 1/2), Union Pacific Com. 138 1/4 (138 1/4), Wabash Pref. 48 1/4 (48 1/4), American Can. Com. 63 1/4 (63.—), American Can. Pref. — (114 3/8), Amer. Smelting and Ref. 101 1/2 (101.—), American Sugar — (108.—), Anaconda Copper 87 1/4 (86 1/2), Bethlehem Steels 488.— (485.—), Central Leather 57 3/8 (57 1/4), Consolidated Gas 136 1/2 (137.—), General Electric 170.— (168.—), Mexican Petrol — (109 3/4), National Lead 65 1/2 (65.—), U. S. Steel Corp. Com. 100.— (98 3/8), U. S. Steel Corp. Pref. 118 1/2 (118.—), Utah Copper Com. — (84.—).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorstehenden Tages.

Newyork, 6. September. (Getreide.) Mais loco 99 1/2 (= R. 9.78).

Newyork, 6. September. (Mehl.) Spring Clear 6.50 bis 6.60, Getreidefracht nach Liverpool 16.— bis —.—, Getreidefracht nach London 16.— bis —.—

Newyork, 6. September. Kaffee loco 10.—, per September 9.39, per Dezember 9.36, per Januar 9.41.

Newyork, 6. September. (Baumwolle.) Loko 15.50, per September 15.52, per Oktober 15.53.

Newyork, 6. September. (Baumwollöl.) Loko 10.10, per Oktober 10.30.

Newyork, 6. September. Petroleum unverändert.

Newyork, 6. September. Terpentin loco 46.—, Savannah 43 1/4 bis 43 1/2.

Newyork, 6. September. Zinn 38 1/2 bis 39 1/8.

Newyork, 6. September. Eisen 19 1/2 bis 20.—.

Amsterdam, 6. September. Rübböl loco 66 1/4, per September —.—, Reinöl loco 51.—, per September 50 1/4, per Oktober 50 1/2, per November 51.—.

Chicago, 6. September. Weizen per September C. 152 3/8 (= R. 14.11), Mais per September 88 1/2 (= R. 8.77).

Chicago, 6. September. Vork per September C. 27.75, per Oktober 27.—, Rippen per September 14.65, per Oktober 14.35, Speck loco —.— bis —.—, Schweine, leichte 10.25 bis 10.50, schwere 10.— bis 11.35. Zufuhren im Westen 43,000, Zufuhren in Chicago 11,000 Stück.

Rio de Janeiro, 5. September. Wechsel auf London 12 1/2.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 5. September, Abends 6 Uhr, bis 6. September, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier versendeten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen (Eisenbahn, Schiffe, Transit, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Transit, Totale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Mehl, Kleie, and Totale.

Fleischmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 7. September. (Original-Bericht von Leopold Fisch u. Komp.) Auftrieb: 155 Stück Stiere, 674 Stück Ochsen, 557 Stück Kühe, 34 Stück Büffel, 33 Stück Jungvieh, zusammen 1453 Stück. Außerdem wurden diese Woche 1619 Stück verkauft. — Preisnotirungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität 520 K. bis 565 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 450 K. bis 510 K., ungarische Mastochsen milderer Qualität von 400 K. bis 460 K., farbige Ochsen bester Qualität von 540 K. bis 605 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 480 K. bis 530 K., Stiere besserer Qualität von 500 K. bis

560 K., Stiere minderer Qualität von 420 K. bis 490 K., ungarische Kühe von 340 K. bis 520 K., farbige Kühe und Kalbinnen von 380 K. bis 580 K., Büffel von 360 K. bis 450 K., Feinvieh und minderes Vieh von 250 K. bis 350 K., Jungvieh von 360 K. bis 450 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. — Der heutige Auftrieb war um 1526 Stück kleiner als in der Vorwoche. Die Tendenz war lebhaft, die Preise um 20 bis 40 K. per Meterzentner besser. Laut Verständigung kommt von den Flüchtlingen das Vieh nicht nach Budapest.

Budapest, 7. September. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 77 Stück Schweine; der heutige Auftrieb betrug 68 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, zusammen 145 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, die sämtlich zurückgeblieben sind.

Budapester Schafmarkt vom 4. September. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 1008 Stück Schafe, 50 Stück Lämmer. Preisnotierungen: Hammel besserer Qualität von 360 H. bis 400 H., Hammel mittlerer Qualität von 330 H. bis 350 H., Mutterchafe von 300 H. bis 350 H., Zuckerschafe von 300 H. bis 320 H., Lämmer bis 250 H., Alles per Kilogramm. — Die Tendenz war lebhaft, die Preise um 20 bis 30 Heller per Kilogramm besser.

Budapester Stechviehmarkt vom 7. September. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Zufuhr: 331 Stück lebende Kälber (darunter 8 Stück Zwicker). — Preisnotierungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 520 H. bis 536 H., ausnahmsweise von 540 H. bis 570 H., lebende Kälber mittlerer Qualität von 500 H. bis 510 H., Zwicker von 400 H. bis 460 H., Alles per Kilogramm ohne Abzug. — Die Tendenz war lebhaft, die Preise um 8 bis 10 H. per Kilogramm besser.

Wiener Stechviehmarkt vom 7. September. Dem heutigen Marke wurden zugeführt: 1220 Kälber, 226 Weidnerschweine, 202 Weidnerschafe, 40 Lämmer. Die Zufuhren in Kälbern waren um circa 110 Stück größer als in der Vorwoche. In Folge des noch immer nicht genügenden Angebotes wurden die Höchstpreise geschlachtet Kälber um 20 K., lebende Kälber um 20 K. per 100 Kilo erhöht. Geschlachtete Schweine notierten auf Grund der diesbezüglichen Verordnung 750 K. per 100 Kilo. Lebende Schweine wurden heute keine aufgetrieben. In den übrigen Artikeln schwaches Geschäft bei unveränderten Preisen. Man verkaufte: Weidnerkälber von K. 570 bis K. 640, Prima bis K. 680, lebende Kälber von K. 440 bis K. 560, Weidnerschaf- und Fettschweine bis K. 780, Weidnerschafe von K. 500 bis K. 680, Lämmer bis K. 620 per 100 Kilo, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

Garn, Pélemonostor. Wenden Sie sich wegen Kauf und Nachs an die Haupt-Centrale (Budapest, V., Prinnigasse 1), wegen Garn an die Woll-Centrale (G. Budapest, V., Széchenyigasse 1). — Bäcker, Fuhó. Als Bäcker können Sie weder Getreide noch Mehl kaufen; sofern Sie jedoch für den Gemeindebedarf haben, wird Ihnen im Wege des Vizegepans die Gemeindebehörde Mehl überweisen können. — Krieg oder Frieden. Wir verstehen Ihre Frage nicht. Die Bestimmungen gelten für das ganze Land. Was für Mehlverteilung meinen Sie? Ihren Haus- und Wirtschaftsgebrauch an Getreide können Sie sich zurückhalten, eventuell beschaffen und vermahlen lassen, als Bäcker erhalten Sie das Mehl für den Gemeindebedarf durch die Gemeindeverwaltung. — Kereskedő, Verbó. Sie können nur jenes Getreide zurückhalten und vermahlen lassen, welches Sie unter dem Titel: Haus- und Wirtschaftsgebrauch zurückzuhalten oder einzukaufen das Recht haben. Dieses Recht gilt übrigens bis 15. Oktober d. J. Zu Kauf und Vermahlung müssen Sie auch von der Gemeindeverwaltung Bewilligung verlangen. — A. B. C., Rábita. Nur verdorbener Mohn ist der Del- und Fett-Centrale (Budapest, V., Vilmos csásár-ut 33) anzumelden. Gesunde Waare ist zum Handel vorläufig noch zugelassen und notirt in zu Speisewegen geeigneten Qualitäten circa 380 K. Es verlautet aber, daß eine Preismaximierung bevorsteht. In Oesterreich ist der

Speisemohn zu 150 K. maximiert. — L. F., Rábita. Eine Sade-Centrale besteht wohl nicht, doch haben Sie Ihren Sadebestand, sofern Sie kein Landwirth oder Pächter sind und Ihr Sadebestand 500 Stück nicht übersteigt, bei der Oester.-ungar. Wollcentrale bis 10. Oktober d. J. laut dem Stand vom 30. September d. J. anzumelden. Verlangen Sie inzwischen dort ein Anmeldebüchlein. — E. J., Boršodmezőkeresztés.

Ad 1. Wegen Reisebewilligungen wenden Sie sich an Ihren Stuhlrichter. Ad 2. Die Maisrequisition ist noch nicht angeordnet, dürfte aber erfolgen. Vorläufig ist nur die Sperre ausgesprochen. Ad 3. Sie können nur jenes Maisquantum zurückhalten, welches für Ihren Haus- und Wirtschaftsgebrauch nötig ist, also auch Futter für Ihr Geflügel. Das zulässige Quantum erfahren Sie bei Ihrer Gemeindeverwaltung. Für gewerbsmäßiges Gärstoffes wird es Mais nicht geben. — Szoboda, Szerecs. Der Mahlohn ist in Getreide zu entrichten (nicht in Geld) und beträgt 10 Prozent. Die Vermahlung regelt die Verordnung J. 2370/1916 M. E. — M. S., Pápatta. Vielleicht kommen Sie hierher und bringen kleinere Quantitäten mit. Per Post, Bahn ist die Verbringung nicht möglich. — St. S., Mocsosok. Der Mahlohn beträgt 10 Prozent. Aus 100 Kilogramm Weizen (76 Kilo-Qualität) darf herodnungsgemäß 15 Prozent Muller-Mehl und Gries, 44 Prozent Brotmehl und 25 Prozent Kochmehl erzeugt werden. Der restliche Prozentsatz ist Meie und Verstaubung. Aus Roggen darf 85 Prozent gleiches Mehl vermahlen werden. Der Rest ist Manco und Meie. Bezüglich Gerste ist für heuer noch keine Verordnung erschienen. Gerstl oder Graupe ist dasselbe. Im Vorjahr war aus 100 Kilogramm Gerste (61 Kilo-Qualität) die Erzeugung von 59 Prozent Graupe gefattet, respektive 2 Kilogramm weniger als das Qualitätsgewicht der Gerste selbst, 38 Prozent Meie und 3 Prozent beträgt das Manco.

G. L., Rohonc. Im ersten Falle möge er sich als Kriegsfreiwilliger melden, im letzteren Falle möge er sich an eine Epitalseitung wenden. — E. F., Kereskedő. Ad 1. Zu dieser Reise ist eine Reifelegitimation erforderlich. Ad 2. Außer der Verwaltungsbehörde ist eine solche auch vom betreffenden Militärkommando zu erwirken. Ad 3. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte eine diesbezügliche Regierungsverordnung schon in den allernächsten Tagen erscheinen. Ad 4. Auch nach dieser Richtung hin werden entsprechende behördliche Verfügungen getroffen werden. — Nr. 713270, Trencsén. Gegen Ihre vormaligen Arbeitgeber haben Sie unter keinem der angeführten Rechtsmittel einen rechtlichen Anspruch. — K. M., 240, Págmédencse. Einen Rechtsanspruch können Sie unter diesen Umständen mit Aussicht auf Erfolg überhaupt nicht geltend machen. — Fabrik, Kerecs. Ad 1. Er muß im Besitze eines ordnungsmäßigen Auslandspasses sein. Ad 2. Privatunternehmungen empfehlen wir aus prinzipiellen Gründen nicht. — B. W., Boršod. Derzeit vollständig ausgeschlossen. — S. A., Trencsén. Sie haben darauf Anspruch. Das Ansuchen ist nach der Einreichung persönlich beim Rapport zu stellen, worüber der Kommandant des Ersatzkörpers entscheidet. Gegen den abweislichen Bescheid kann die Verusung an das Ergänzungsbefehlskommando und in letzter Instanz an den Subminister eingelegt werden. — Főutca, Paks. Ad 1. Der Standpunkt des Steueramtes ist richtig. Trachten Sie zu erwirken, daß die ärarische Gehührenforderung, eventuell auf Ihre Kosten, auf die fragliche Liegenschaft pfandrechtlich einverleibt werde, womit dieser Forderung die Priorität gesichert wird. Ad 2. 10,000 Kronen. Die Einkommensteuer wird nicht perzentuell, sondern stufenmäßig bemessen. Die Skala, die über siebzig Prozent enthält und daher auch schon wegen Raumangels an dieser Stelle nicht veröffentlicht werden kann, finden Sie unter §. 24 des G.-A. X vom Jahre 1909. Ad 3. Die allgemeine Einkommen-Ergänzungsteuer wird beibehalten. Ad 4. Da Sie die Zinsen dieses Vermögensheilbes genießen, wird er bei der Steuerbemessung Ihrem Vermögen zugerechnet werden. Bei dieser Steuerart ist aber der Unterschied, der dadurch entsteht, daß die Steuerbasis nicht selbstständig in Betracht gezogen wird, ein geringfügiger. — Alter Abonnent, Kurtba. Bildet keine hinreichende Grundlage zur Enthebung. Jeder Schritt wäre vergeblich. — Zagreb. Ad 1. Die Verjährung tritt in fünf Jahren ein. Ad 2. Wenden Sie sich an die Leitung des Unternehmens. — Gute Freundin, Verbó. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Hat auch für die Zeit nach dem Kriege Gültigkeit. Ad 3. Entspricht den Statuten. Ad 4. Nach Verlauf von drei Monaten kann die Strafanzeige nicht erstattet werden. — A. S., Pesth. Ad 1. Die staatliche Unterstützung kann den Betreffenden, nach dem Ermessen der Behörde allenfalls in beschränktem Maße, gewährt werden. Auf den Woh-

nungsbeitrag aber haben Sie in keinem Falle Anspruch. Ad 4. Beim Ortsvorstand. — E. S., Ráton. Ad 1. Die Unterstützung dürfte Ihnen wie bisher auch weiter gewährt werden. Jedenfalls wäre es aber rathlich, auf dem Suche auch die Namen der anderen eingerufenen Söhne ersichtlich machen zu lassen. Ad 2. Diese Angaben genügen nicht. Vielleicht könnten Sie die Daten aus dem Assecurationsprotokoll erfahren. — Dr. F. F., Pécs. Die Aufhebung der Londoner Seedeclaration wurde am 16. März l. J. veröffentlicht. Das betreffende Blatt wird Ihnen die Administration zugehen lassen.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 7. September 1916, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn errödete sich der Regen auf die südwestliche Hälfte des Landes. Die Niederschlagsmenge war in einem großen Theile Transdanubiens, wo es auch Gewitter gab, sehr bedeutend: Szenttelek 69, Szentgottárd 50, Csáktornya 49, Kétyhalm 37, Tapolca 24, Gyöngyös 23 Mm. In der südlichen Hälfte des Abjald gab es Regen zumeist über 10 Mm. Die Temperatur hat sich erhöht und war über dem Normale. Das Maximum von + 29 Gr. C. war in Nagybárad, das Minimum von + 10 Gr. C. in Alnaflatina. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien + 16 Gr. C., Lemberg + 13 Gr. C., Berlin + 14 Gr. C., Brüssel + 11 Gr. C., Stockholm + 13 Gr. C., Sarajevo + 10 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist unweichtliche Temperaturveränderung, stellenweise, besonders im Süden, mit Regen oder Gewitter vorausichtlich.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Ogyalla, Budapest, etc., with their respective weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 26 Gr. C., das Minimum hingegen + 16 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Wasserstand, Bemerkung. Lists water levels for various locations like Danubius, Tisza, etc., with measurements in centimeters.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um. * C. Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt. Eigenthümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Drabky.

Tungstram-Lampe advertisement featuring an illustration of a lamp and text: 'Tungstram-Lampe mit gezogenem Draht, unzerbrechlich. Erzeugt die Vereinfachte Glühlampen und Elektrizität-A.-G. Ujpest.'

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. - Volgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Várház-körut 14. - Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. - Frau Josef Tusák, Parisi-utca 7. - Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. - Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. - Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Múzeum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipótkörut 8. - Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. - Janka Kiss, Fűdő-u. 11. - Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. - Olga Schwarz, Lipótkörut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. - Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. - Frau Pataki, Andrassy-ut 38. - Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. - Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. - Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. - Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. - J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. - St. Dobzay, Andrassy-ut 79. - Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). - Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30. - Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. - Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. - Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. - Frau Sándor Agai, Trafik, Király-utca 66. - Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. - J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. - Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. - Frau Wwe. Wilh. Parkas, Trafik, Király-u. 73. - Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. - J. Popper, Trafik, Király-u. 1. - Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. - Karl Adler, Rákóczi-ut 88. - Margit Deckner, Thokoly-ut 3. - Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. - Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Múzeum-körut 18. - Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. - Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. - Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. - Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. - Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. - Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. - Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Górich, Trafik, Ullői-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverlegerin, Árpád-ut 10. - L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Engländerin, die in französischem Unterricht perfekt ist, wird zu größeren Kindern gesucht. Telephon 50-15. VII., Károly-ut 34. 56542

Parlaments-Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Handelsfachschule (Dr. János, Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebendasselbst Handelsfachlehrkurse. Einschreibungen jetzt. Telephon 64-68. 81845

Gyorsirás, gépirás, helyesírás, kereskedelmi és banktanfolyamok „Markovits“ szakiskolában, Ferenc-körut 39. Telefon József 38-86. 81978

Einschreibe Bankfachkurs, halbjähriger Handelsfachkurs, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, deutsch, ungarisch Kurs acht Wochen. Prospekt. Stenographie-fachschule Akadémia Rákóczi-ut 60. Einschreibungen täglich. 54317

Schönchrift in 10 Stunden erreichbar bei Alexander Fenyes, Schreibemeister, Irányi-utca 8. 23655

Junge diplomirte Französin gibt Stunden. Anträge unter „Lucienne 782“ an die Exp. 81782

Einschreibe Bankfachkurs, halbjähriger Handelsfachkurs, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, deutsch, ungarisch. Kurs acht Wochen. Prospekt. Stenographie-fachschule Akadémia, Rákóczi-ut 60. Einschreibungen täglich. 54319

Deutsch-Engländerin, perfekt französisch ober Englisch und vorgezeichnetem Klavierunterricht, ganz ins Haus wird gesucht. Vadasz, Pest-Szentlőrincz, Gyöngyvirág-utca 50. 58352

Magyar-német izraelita tanító keresetk 3 leánygyermek mellé 4 elemi osztály tanítására Fényképpel ellátott bizonyítványok „Tanító 034“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 82034

Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok: gyorsírás-tanító kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, IV., Mehmed szultán-ut (Múzeum-körut) 23-25. Telefon 145-15. 81121

Német házaspár nagyobb kényelmesen burtozott szobát keres finom családnál csendes, modern házban, lehetőleg Erzsébet-köruton vagy közelében. Különbejárat kívánatos. Ajánlatok „Vas Imre“ névre Blockner hirtetőjébe, Semmelweis-utca 4, intézőndők. 51319

Zeugebildetes Fräulein, gepr. Lehrerin, Musik- und Sprachkenntnisse, tüchtig, bewandert in allen häusl. Angelegenheiten, vollkommen in feiner Küche, vorzögl. Referenzen, sucht neuen Wirkungskreis als Erziehlerin mütterl. Kinder, Gesellschafterin oder Hausdame. Gefl. Anträge unter „Gemiessenhaft 107“ an die Exp. dieses Blattes. 82107

Intelligentes deutsches Fräulein wird nur für Nachmittag gegen Bezahlung und Wohnung sofort aufgenommen. Richter, Anker-köz 2. 82112

Sprachenschule Olga Almosino, Margit-körut 26. Deutsch, französisch, englisch, kurze, Privatstunden. 82084

Deutsches Fräulein gesucht dreimal wöchentlich von 1-8 Uhr mit Mittagessen. Billa Paikert, I., Napos-ut 4, Buda-gyöngye. 82102

Intelligentes deutsches Fräulein mit 7- und 8-jährigen Zeugnissen sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter „Verlässlich“ Tenzer, Szervita-tér. 55284

Französisches Fräulein wird zu Kindern gesucht. IX., Tompa-utca 19, II. 9. 82105

Rinderfräulein für Nachmittag zu 2 kleinen Stuben gesucht. Zarda-utca 59, I. 82057

Deutsche diplomirte Lehrerin würde in besseren Häusern deutsche Privatstunden übernehmen. Anfragen unter „Deutsch 085“ an die Exp. dieses Blattes. 82085

Deutsche Lehrkraft, welche die zweite Anceal-klasse nach österreichischem Lehrplan unterrichtet, wird gesucht. Schörf, Penzion City, Hold-utca. 82065

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern. Lövház-utca 26. 82095

Ungarische tüchtige Stundenlehrerin unterrichtet billigt. Peterdy-utca 23, II. 4. 23725

Jüngere deutsche Erzieherin, welche auch französisch unterrichten kann, wird zu drei größeren Kindern für den ganzen Nachmittag gesucht. Briefe mit Gehaltsansprüchen zu richten an Tenzer's Annoncenbureau, Szervita-tér 8, unter „Oktogon“. 55286

Tüchtige deutsche Kinderpflegerin wird zu einem 3-jährigen Knaben gesucht. Adresse: Bulyovszky-utca 10. 55282

Reichsdeutsche mit guten Zeugnissen sucht Stellung per 1. Oktober, eventuell per 30. September zu noch nicht schulpflichtigen Kindern. Zuschriften erbeten an Herrn Armin Weis, Pécs, Rákóczi-gasse 19. 82103

Wohnungen

Billa, vierzimmerig, mit Nebenräumenlichkeiten u. Garten, in Kamenica an der Donau (nächt Ujvidék) zu vermieten. Wunder-schöne Aussicht. Mit Auf-schluss dient der Inhaber Victor Bill, Ujvidék. 56335

Keresek azonnali lakhatásra modern négyosztos lakást, földszint vagy első emeleten, a budai Dunasor oldalán, a Múzeumter és Budai Vigadó közti környéken. Ajánlatok „Kövessy Jenő“ névre Blockner hirtetőjébe, Semmelweis-utca. 51325

Ein Kriegsinvaliden-Frühstück von Brajlo, müncht für 5 Personen Wohnung. Briefe unter „Schönauer 099“ an die Exp. 82099

Möblierte Zimmer

Kellermagazin, trockenes, großes, zu vermieten. VIII., József-körut 28. 51309

Keresek IV.-V. kerületben 3-4 szobás modernül burtozott lakást, lehetőleg leg-futóssal. Schwarz, V., Güzella-tér 6. 55285

Mietlung u. Vermietlung

Weinbrenner zum Einpressen samt Kasser, Doppelpresse, Pumpe zu verpachten. Anträge an Martin Geringer, Bercez, Urbanigasse 1. 82087

Bekleidung

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körut 13. Telefon 108-49. 57867

Megérkeztek a legszébb bécsi bluzm-dellheim. Weisz Margit, Kossuth Lajos-utca 8. félemlék. 51312

Gehe ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe kaufen. Bein, Klauzal-utca 33. 81987

Geübte Köcherin, für Schneiderei Kleider, Wäsche, alt od. neu, empfiehlt sich 440 Kronen per Tag. Uebernimmt auch ins Haus. Fuchs Lajosné, VI., Bulyovszky-utca 37, ajtó 13. 82108

Kleider, elegant, billig und schön, nach neuesten Journalen werden angefertigt. Népszínház-utca 43, I. 16. 82110

Konkurse

Konkurs. Die heutige orth. ist. Kultusgemeinde sucht für die vorstehenden ימים נראים einen gutem בעל שחרית תפלה. Bewerber wollen Zeugnisse über Fähigkeit und Religiosität je eher an gefertigten Vorstand einleiten. Gehalt laut Uebereinkommen. Unverheiratete Reflektanten sind vom Konkurs ausgeschlossen. Komand, am 6. September 1916. J. R. Schwarz, Präses. 59468

Konkurs. Für 15-20 Kinder wird ein lediger Religionslehrer gesucht, der Chumes, Rafi, Inach und Gemara unterrichten kann. Monatsgehalt Kronen 150 und eventuelle Nebeneinkommen. Simon Reufeld's Nachfolger, Nagymarton. 82092

Maschinen

Wechselstrommotor, einphasig, 3 und 2 HP, 100 Volt, wegen Vergrößerung sofort um jeden Preis abzugeben. Unter „Wechselstrom“ an Györi-Nagy, Erzsébet-körut 19. 82101

Benzinlokomobil, 7 HP, hochmodern, auch mit Benzol arbeitend, sehr billig zu verkaufen. Unter „Benzinlokomobil“ an Györi-Nagy, Erzsébet-körut 19. 82100

Realitäten

Vaszek családi házat, négy szoba, fürdőszobával, modern berendezéssel, kerttel, a budai vagy pesti oldalon, közel a főváros központjához, készpénzért. Részletes írásbeli ajánlatok „Kövessy Jenő“ névre Blockner hirtetőjébe, Semmelweis-utca. 51324

Lebensmittel

Essigzäure פנימון 50% garantirt, chemisch rein, bei Jgnaz König, Bács. 81795

Diverse

Monatesequipe, schon ausgestattet, mit guten Pferden, wird gesucht. Gefl. Zuschriften mit Preisangabe unter „Equipe 351“ an die Exp. 58351

Lakástakaritást, poloskárítást legmegbizhatóbban vállal Strasser, Agteleki-utca 5. Telefon 107-43. 82025

Füchtling, anständiger, intellig. Mann, dessen ganze Garderobe in Rumänien zurückblieb, möchte um kleines Geld etwas getragenen Anzug, Ueberzieher und Winterrock direkt von besserem Herrn erwerben. Gültige Ein-ladung erbeten an die Exp. unter „Durchs Reid mien-leicht zum Glück“, 58356

Zufter

Zufter, Ampeln werden billigt ausverkauft. Dohány-utca 3. 56507

Zufter, prima Ausführung, liefert zu Fabrikpreisen Nagy Andor, „Elektra“-Zufterfabrik, Budapest, VII., Dob-utca 40. 81122

Kost, Quartier

Beamer müncht sofort kleines Zimmer Nähe Esku-tér, euent. mit Pension. Offerte mit Preisangabe unter „Reichs-deutscher 111“ an die Exp. 82111

Teppiche

Teppiche, Borhänge, Steppdecken, Bett- und Tischdecken allerbilligste Einkaufspreise bei Neumann M. és társa, köruti szőnyegáruház, Erzsébet-körut 16. 81853

Offene Stellen

Pályázat házmesteri állásra. Házmester, jó bizonyítványokkal baromemle-letes habza felvételt. Ajánlatok „Jó házmester 550“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 58350

Lehrling wird gegen Bezahlung aufgenommen in einer Manu-fakturaengroßhandlung. Adresse in der Exp. oder Telephon 81-56. 81995

Kifutófia irodába azonnal felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 58316

Fiatl segéd

női fehérmű és vászon-üzletben mellobbi belépésre kerestetik. Ajánlatokat „Fehérmű“ Blockner hirtető irodájába. 51318

Gépirónót keres azonnali belépésre budapesti részvénytársaság. Magyar-német gyorsírásban és gépirásban kel-lően gyakorlott munká-erők ajánlatokat „Szorgalom 9938“ jeligére Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11. kettősborítékban küld-jék. 82080

Jüngerer Bureauhüter im Alter von 14-16 Jahren, mit Kenntniss der deutschen Sprache zu sofortigem Eintritt gesucht. Persönliche Meldung Vormittag 11-1 Uhr. Norddeutscher Lloyd, Rejütenbureau, IV., Mária Valéria-utca 9. 82072

Komptoirista. Gyorsírást tudó, magyarul és németül beszélő fiatal ember vagy kisasszony, a ki magyarról német nyelvre kifogástalanul for-dít, gépen ír, vidéki tartós alkalmaztatási céljából előkelő építési vállalkozó cég által azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével „Fekete János 9941“ címre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, küldendők. 82115

Kedő tisztviselőket, akik könyvelésben jártasak és kereskedelmi érettségivel rendelkeznek, azonnali belépésre felvezés budapesti részvénytársaság. Megbízható munkáerők pályázataikat „Komoly 9943“ jeligére Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, küldendők. 82117

Ügyes eladónok, kik nőikonfek-tió szakmában már alkal-mazva voltak, azonnal felvételtnek Rác Dániel cégénél, Kigyó-utca 2. 51322

Kopirozónó felvétetik Schmidt fényképszélnél Baross-u. 61. 23723

Tisztviselőnk perfekt magyar-német gyorsírással, ki a könyvelésben jártassággal biz-azonnal felvétetik. Ajánlatok „Részvénytársaság (57050)“ alatt Schwarz József hirdető irodájába, Andrassy-ut 7, intézőndők. 56543

Próbakísasszonyok szabályos magas termettel azonnal felvételtnek Rác Dániel cégénél. Kigyó-utca 2. 51321

Csinos pinczérnök felvételtnek „Erdélyi borozóban“. Dal-színház-utca 8. Jelent-kezhetni 4-6 óráig. 51322

In einer Maschinen- und Zählroh-Bett- und Tischdecken-Handlung wird ein tüchtiges Fabrikanten-acceptirt. Branchendünge bevorzugt. Offerte sind an das Annoncenbureau Schwarz, un-ter „Reichsdeutscher 245516“ zu richten, Andrassy-ut 7. 56540

Zütiengesehheit in Budapest sucht für ihre Eitengesehheit mit Form-maschinenbetrieb ruhigen, tüchtigen, militärfreien auch kriegsbeschäftigten Gehe-rmeister zu baldigem Ein-tritt. Ungarische u. deutsche Offerte mit Gehaltsangabe und Zeugniskopien unter „E. 300“ an Rudolf Reiss, Budapest, Andrassy-ut 7. 51320

Giebnbürger Flüchtlinge. Mehrere Wasserleitungs-monteur, Cengler, ein Schlosser, ein Schmied, technischer Zeichner und Beamter finden vorüber-gehende oder dauernde Beschäftigung bei J. Gahler, Budapest, VI., Aradi-u. 63. 23726

Stellen-Gesuche

Jünger Kaufmann (selbstständig, Flüchtling) aus Giebnbürgen, sucht entsprechende Stellung in der Kaufmannhandlung auf die Dauer der Inhaftation. Eventuell auch in die Bromna-Gesell. Anträge erbitte unter „Kaufmann“ V., József-tér 5, III. 21. 82063

Haushalterin. Haushalte feiner Küche perfekt, mittelst. angenehme Gesellschafterin, empfiehlt sich. Paula Walter, Dohány-utca 1/b, II. 18. 82118

Tüchtige deutsche Buchhalterin, Salbakontistin, selbststän-dige Korrespondentin, sucht passende Anstellung bei größerer Firma. Gefl. Zuschriften zu richten unter „Selbstständig“ an Annoncenbureau Tenzer, Szervita-tér. 55281

Heirathsanträge

Hadmentes gyárvezető, özvegy, 46 éves, izraelita, 6000 kor-évi jövedelemmel, házasság czéljából megismer-kedne fiatalabb özvegy-gyel vagy idősebb leány-gyal. Kettősborítékban ir-janak Gyárvezető 093-jeligére a kiadóba. 82083

Intelligenter Herr müncht ehb. Bekannts-chaft besserer Dame mit Vermögen. Unter „Korn-blume 135“ an die Exp. 18155

Fräulein, mit eigener Woh-nung und Ausstattung, 4000 Kronen Vermögen, sehr sparsam und wirtschaftlich-gutmüthig, sucht Bekannts-chaft zwecks Heirath. Auch auswärtig. Zuschriften erbeten unter „Ohne Schulden 152“ an die Exp. 18154

Vigszínház.

A rézagy. Boház 3 felvonásban. Irták: Feld és Mayor. Fordította: Heltai Jenő.

Magyar Színház.

Grün Lili. Vígjáték 3 felvonásban. Irtá Földes Imre.

A névlelen asszony. Dráma 5 felvonásban. Irtá: Alexander Bissen. Fordította: Bródy Miksa.

Királyszínház.

Legénybucsu. Operett 3 felvonásban. Irták: Bolansky és Thelen. Fordította: Gábor Andor.

Uránia Színház.

A francia forradalom. Budapesti Színház. Ez Pest.

National ROYAL-ORFEUM.

VII., Erzsébet-körút 31. JESMA SELIM Nagy Endre.

Repertoire des Lustspieltheaters.

Három a kislány. Sonntag, 10. September, Nachm. 'Három a kislány'.

Repertoire des Königstheaters.

Abends 'A csodaszó'. Sonntag, 10. September, Nachm. 'A csodaszó'.

Repertoire des Budapest Theaters.

Samstag, 9. September, 'Három a kislány'.

FŐVÁROSI ORFEUM

VI., Nagymező-u. 17. Telefon 3-17. Heute, Freitag, 2 Vorstellungen.

KRISTALL-PALAST

SIEHE UNTER THEATER-PROGRAMMEN.

Főv. Nyári Színház.

Ezüstpille. Enekes boház 3 felvonásban. Irták: Arnold és Bach.

Özvegy kisasszony.

Enekes vígjáték 3 felvonásban. Irtá: Viktor Leon és Alexander Engel.

Fővárosi Orfeum.

A fekete csoda. Boház 3 képbén. Irták: Franz Arnold és Ernst Bach.

Modern Színpad

Kabaré, Andrassy-ut 69. Ma és holnap kezdete 8 órakor.

Krystall-Palast

VI., Szerecsen-utca 35. Ma és holnap kezdete 8 órakor.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Hoffmann's Erzählungen.

Vilmos császár-Mezgő.

The Royal Vio. Vom 7. bis 10. September 1916.

Neueste Kriegsbilder.

Vorstellungen von 4 Uhr bis nach Mitternacht.

WILMOS CSÁZSÁR-MEZGŐ.

The Royal Vio. Vom 7. bis 10. September 1916.

Neueste Kriegsbilder.

Vorstellungen von 4 Uhr bis nach Mitternacht.

FOLIES CAPRICE

Wintere-Etablissement. Anfang halb 9 Uhr. Um 9 Uhr. Weiner contra Grünfeld.

National-ROYAL-ORFEUM

Ellsabethring 31. Heute 2 Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr bei ganz billigem, Abends 8 Uhr bei Kriegspreisen.

ROYAL-MERCABARET

Jeden Abend von 9 bis 1 Uhr ganz neues Sclia-ger-Programm. 'Már a múltkor is szózták'.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Terezy-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98. Das lebende Packet. Detektivgeschichte in 3 Akten.

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Esténként két stájer boház.

WINTERGARTEN

vormals: Jardin d'hiver. Telefon: 167-25. Nagymező-u. 22-24. sz.

VIOLINE

sammt Etui, Bogen, mit 16 Stück Zubehöre 20 Kronen. Dieselbe in feinerer Ausführung 30-500 Kronen.

WAGNER

'Hangszer-Király', Budapest, József-körút Nr. 15.

Zähne

Budapest, VII., Rákóczi-ut 20. Telefon: 172-83.

JUCKEN, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die 'Braune Salbe'. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosse Tiegel 3.- K; eine Familienportion 9.- K.

Dr. FLESCHE

'KRONEN'-APOTHEKE GYÖR.

ABADIE

Letzte Prämien-Vertheilung im Kriege 6. Oktober 1916 mehr als 5000 Prämien

Klaviere, Pianinos

Michael Reményi, Budapest, Király-u. 58. Telefon 87-84.

A szegezi zsidó hitközség felügyelete alatt álló

'Tanulók Otthona' az egyedül zsidó ritaális szellemben vezetett INTERNÁTUS.

A debreczeni izr. hitközség felügyelete és szakfor-

internátus izr. finnevelő-intézetben az 1916/17. tanévre a felvétel megkezdődött.

STERN'sche Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt

Wien, I., Werderthorgasse 12. Erstklassiges Mädchenpensionat. Fortbildungsschule/Volkschule.

MAGYAR KIRÁLYI ÁLLAMVASUTAK

Igazgatóság. 201.715. szám. C. II. 1916. A magyar királyi államvasutak helyi áruházasához.

Dr. Palócz Sanitätsprofessor, em. Spitals-Spezialarzt,

Budapest, Károly-körút 2. ist durch seine langjährige, riesige Spezialpraxis unbedingt im Stande, die geimigen und Geschlechts-Krankheiten, wie auch alle davon entstandenen Leiden.

Korke Robiesek Adolf.

Korkfabrik Budapest, Nefelejts-utca Nr. 15. Telefon József 13-89.

Dr. MITZGER

Budapest, VIII., József-körút 3. Modernst eingerichtete separate Heilsäle für Haut-, Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten.

Kereskedelmi Szaktanfolyam

2-4 polgári sz. minisztr. végzettségűeknek részére a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesületében

Dr. FLESCHE

'KRONEN'-APOTHEKE GYÖR.

Telephon 26-10, Krone 20 Heller.

pirozónó Schmidt fény-Baross-u. 61. 23723

trivselőné magyar-német ki a könyv-ártassággal bír. ívétélik. Állás-vénytársaság- alatt Schwarz írdőjébe. 7. intéződé. 58543

isasszonyok magas termé- nal felvételnél el. cégnél. Ki- 51321

sinos felvételnél porozóban. Dal- za 8. Jelent- 4-6 óráig. 51322

einer und Johrbro- die-Engroschand- ein tüchtiges Ge- en acceptirt. Dige beorguht. b an das An- u Schwarz unt. Maschinenhaus- ichten, An- 56549

gefehlcht fucht für ihre t mit Form- etrieb ruhigen, liltärfreien, auch bitigen Gießer- balbigem Ein- tische u. deutliche Gehaltsangabe hahdriften unt. a Rudolf Hoffe, andrássy-ut 2. 51320

er Flüchtlinge. Wasserleitungs- Engpferler, mit ein Schmidt, Zeichner und inden vorüber- der dauernde Re- bei J. Gahler, I., Aradi-u. 63. 23726

-Gesudje Kaufmann g. (Nüchtling) urgen, fucht ent- Stellung in der brande auf die Inflation. Ceren- die Proping- ge erbitte unter V., József-tér 82063

hütterin. einer Küche per- blt. angenehme erin, empfiehlt Walter, Do- lb, II. 18. 82113

idtige Buchhalterin. n, feilbition- pondentin, fucht Anstellung bei ma. Gefl. Zu- richten unter a" an Annon- enger, Szervista 55281

mentes özvegy 46 ita, 6000 kor- emmel, házás- ol meismar- alább özvegy- sboritékban ir- rvezető 093- kiadóba. 82093

igenter ehrt. Bekannnt er Dame mit Unter. 'Kotn- an die Exp. 18135

uflein, it eigener Boh- usiftung, 4000 ermögen, sehr wirtschaftlich, fucht Bekannnt- Geirath. And- uhriften erbe- Ohne Schulden Exp. 18152

Merkwürdigkeiten der Weltspeisefarte.

Die durch Kriegsmangel und Kriegsbedürfnisse hervorgerufenen Umänderungen unserer Ernährung haben manches Nahrungsmittel zu Ehren gebracht, das bisher völlig unbeachtet geblieben war. Auch das Essen ist eine Kunst, die gelernt werden muß, und die Ansichten hierüber sind bei den verschiedenen Völkern sehr verschieden. Ist es der Zwang, der als genießbar erscheinen läßt, was man sonst mit Abscheu zurückgewiesen hätte, wie zum Beispiel die Pariser im Kriege 1870/71 Ratten und Hunde verzehrten, die schließlich auf den Speisefarten den Rang besonderer Lederbissen einnahmen. Wenn uns auch diese Nahrungsmittel heute noch als verabscheuungswürdig erscheinen, so sind doch auch bei uns wie in Europa überhaupt durch die Mode der Speisefarte viele Lederbissen eingeführt worden, an die man sich erst allmählich gewöhnen mußte. Noch vor nicht allzu langer Zeit hätte jeder Europäer sich geweigert, Lustern, Krabben, Meerespinnen und Froschkeulen zu essen, die dann in den besten Gasthäusern als Delikatessen eingeführt wurden. Das schlagendste Beispiel dafür, daß auch das Essen zum großen Theile eine Modesache ist, bietet die Kartoffel, die bekanntlich in ihrer ersten Zeit als ungenießbar verworfen wurde und inzwischen zum Weltnahrungsmittel geworden ist. Eine Reise um die Erde bedeutet einen fast unübersehbaren Wechsel der Geschmacksrichtungen, und es ist gerade jetzt nicht uninteressant, die Merkwürdigkeiten der Weltspeisefarte zu betrachten, die J. M. Merich im „Neber Land und Meer“ aufzählt.

Im Osten spielen Insekten in der Ernährungsfrage keine unwichtige Rolle, und schon in der Bibel heißt es, daß der Prediger in der Wüste von Heuschrecken und wildem Honig gelebt habe. Auch jetzt werden in Ägypten und Algier Heuschrecken gegessen, und zwar nicht nur von den Eingeborenen, sondern auch von den Franzosen. Bei der beliebtesten Zubereitungsart werden die Heuschrecken mit Rum begossen, dann in Mehl gewälzt und schließlich in frischem Olivenöl braun gebacken. Die so entstandene Pastete, Griquet à la Demoulin, gilt in Frankreich als ganz besonderer Lederbissen. In China werden die grünen Raupen eines den Reis abfressenden Insekts gegessen, in Brasilien und Columbia die Larven des Palmbohrers. Die Chinesen stellen auch aus den Puppen des Seidenspinners eine Art Schaumpeise her, indem die Puppen mit Eigelb vermischt und dann in Fett gebraten werden. Diese Speise kennt man auch in Mexiko, wo man als Gewürz statt Paprika winzig kleine rothe Ameisen beimischt. Interessante Studien wurden neuerzeit durch den bekannten Physiologen Crismann in Rußland über das sogenannte Hungerbrot gemacht. Die Untersuchung ergab als Bestandtheile: Baumrinde, Holzmehl, isländisches Moos, Quecke, getrocknetes Blut, jedoch auch nicht die geringste Menge von Mehl. Von diesem Brot muhten sich in den schlechten Zeiten Millionen von Menschen ernähren, im selben Rußland, das heute gerne behaupten möchte, seine

Gefangenen litten unter dem ihnen verabsorgten deutschen Kriegsbrot. Das merkwürdigste Brot aber wird am Kaffasee gebacken. Dort werden nämlich die Mücken eingefangen und zu decken Brotschladen verarbeitet. Von merkwürdigen Suppen ist die Schildkrötensuppe die bekannteste.

Doch wird behauptet, daß die aus den Lagen junger Alligatoren zubereitete Suppe bedeutend wohlschmeckender sei. Unter den merkwürdigen Fleischgerichten sind in China Haiischflossen und Haiischschwänze zu nennen. In Südamerika und auf den Philippinen ist der Mistibitys, der kleinste Fisch der Welt, besonders beliebt. Wegen seiner Kleinheit muß er mit Tüchern gefangen werden. Diese Fische werden literweise verkauft und roh mit Salz und Pfeffer genossen. Unter den Fleischsorten Egypciens ist besonders das Nilpferdfleisch sehr begehrt, und beim Kameelbraten wird der Höder gelobt, während gedünstete Löwentheile etwas zäh schmecken sollen. Uebrigens sind die letzteren begreiflicherweise ziemlich selten. Als vorzüglich wurde von mehreren Forschungsreisenden der Klapperschlangebraten bezeichnet, daneben auch junger Affenbraten. Die Gemüsekost wurde ja auch bei uns bekanntlich sehr erweitert. Neu sind das Wiesenschamkraut, die Gemüsedistel, die Nachterke und die Brennnessel. Auch aus den Blättern der Radieschen, die bisher fortgeworfen wurden, stellt man heute unter Zugabe einiger Salatblätter ein spinatähnliches Gemüse her. Ein weitverbreitetes Gemüse in Japan ist die japanische Seegurke, die aber in Wirklichkeit ein wurmartiges Seethier ist. Doch wird sie allgemein als Gemüse zubereitet. Auch die Lilien werden in Japan zur Herstellung von Gemüse verwendet, indem man ihre Zwiebeln mit Wasser gut ausspülen läßt und sie dann mit Zucker einkocht. Bekannt ist auch das japanische Milienblüthen- und Rosenblättersouppi.

Allerlei.

(Spanien als Kriegsajhl.) In dieser Zeit, wo ganz Europa wild erregt ist, haben internationale Flüchtlinge in Spanien eine Nase gefunden. Der Krieg hat Spanien eine Reihe von Berühmtheiten beschert, die sonst wohl Paris oder etwa auch die Rheingegend beherrschten hätten. Darunter befindet sich ein Ex-Souverän, ferner gewerbmäßige Boxer, Freibeuter, Spione und dergleichen mehr. Die Mehrzahl dieser Flüchtlinge lebt in Madrid, wo man ja auch seine Zeit am besten todt-schlagen kann. Aber auch Barcelona, die lebensvolle Hauptstadt Kataloniens, hat ihre Liebhaber gefunden, und gerade das einzige fürstliche Haupt unter den Flüchtlingen hat sich, wie in dem spanischen Briefe eines amerikanischen Blattes erzählt wird, nach Barcelona gewandt. Das ist kein Anderer, als der einstmals so viel genannte frühere Sultan von Marokko Muley Hafid, der jetzt als Pensionär der spanischen Regierung sein Leben genießt. Muley Hafid war vorher in Madrid, aber die Hauptstadt mißfiel ihm ganz und gar und schon nach einer Woche siedelte er nach Barcelona über, wo

er in einem der besten Gasthöfe eine Reihe von Zimmern bewohnt. Den schönen, wohlgebauten Mann, der noch in seinen besten Jahren steht und seine Volkstracht trägt, sieht man in Begleitung eines farbigen Sekretärs oft in der Stadt spazieren. Er besucht die Kaffeehäuser und die Unterhaltungskafes; Sonn- und Festtags sieht man ihn immer der Wachtparade auf der Plaza de Cataluna beiwohnen; er sitzt dann in seinem Stuhle und raucht eine Cigarette. Auch den Stiergefechten wohnt er bei, und die Matadore grüßen ihn, bevor sie an ihre Arbeit gehen.

(John Bull an Kapitän König.) Am 6. August brachte die englische Zeitschrift „John Bull“ folgenden offenen Brief an den braven Kapitän der „Deutschland“: An Kapitän König, Unterseeboot „Deutschland“ Baltimore, U. S. A.

Lieber Herr Kapitän!
Es scheint, Sie haben es nicht sehr eilig, mit Ihrer Ladung Gold und Stoff Baltimore zu verlassen, um nach dem Vaterland zu fahren. „Umstände und Bedingungen, über die wir keine Gewalt haben, halten uns in Baltimore zurück“ — das ist die Erklärung, die Sie den Pressevertretern der Vereinigten Staaten gegeben haben, die „vage“ Erklärung, wie die sie nennen. Sie ist aber doch eigentlich gar nicht vage, nicht wahr? Sie ist sehr bestimmt und klar und bedeutet, daß Sie zwar herein-kommen, sich aber nicht wieder hinaus wagen. Für jetzt schaukeln die „Deutschland“ fast stündlich für die Kinofilms herum. Ich glaube, mehr können Sie sich jetzt wirklich nicht an Bewegung erlauben, ausgenommen, Sie bewegen sich hierüber. Schlimme Ausichten, nicht wahr? Was hat es denn übrigens genützt, daß die Deutschhunen die Schlacht von Jütland „genommen“ haben?
John Bull.

Die Antwort auf diesen lebenswürdigen Brief „John Bulls“ hat Kapitän König durch seine glückliche Rückkehr nach Bremen selbst ertheilt — zum nicht geringen Aerger des englischen Heßblattes und seiner ehren-werthen Leser.

(Ein altrömisches Schönheitsmittel.) Die Analyse einer von den Frauen des alten Rom gebrauchten Schönheitsalbe gibt L. Reutter in den „Naturwissenschaften“. Bei Ausgrabungen, die in Lugano unter Leitung des Direktors des dortigen städtischen Museums, M. Salvi, vorgenommen wurden, entdeckte man einen alten römischen Krug, in welchem sich eine weiße, salbenartige und fettige Masse befand. Diese Masse war von gelblich-brauner Farbe und hatte noch ziemlich merkbar Geruch von Terpentin und Storaxharz. Zur näheren Untersuchung erwärmte man diese unbekannt Salbe bis zu 45 Grad, so daß sie zu einer gelblichen Flüssigkeit schmolz, in der zahlreiche mineralische und pflanzliche feste Bestandtheile zu finden waren. Die weitere Untersuchung der Salbe erwies, daß sie wenigstens theilweise in Petroleumäther, Alkohol und Chloroform gelöst werden konnte. Die Ergebnisse der Analyse deuteten darauf hin, daß man es mit einem Gemisch von Bienenwachs und Fetten zu thun hat, dem von den Römern Terpen-

25]

Hotel Imperial.

— Roman von Ludwig Witt. —

Almásh ergriff Anna's Arm und führte sie aus dem Zimmer. Aus der Thüre winkte Anna zurück. Ihr Auge war trübe, als ob es brechen wollte. Sie wollte noch etwas sagen, doch Almásh schüttelte den Kopf und wies sie mit einer ungeduldrigen Bewegung hinaus. Anna ging mit schwankenden Füßen.

Almásh blieb allein und wartete. Tabakowitsch wird versuchen, zu telephoniren, dann kauft er Einiges ein. Es mag eine Viertelstunde her sein, daß er fort ist. Er muß gleich wieder hier sein. Die Hauptsache ist, ruhig warten. Nur kein Herzklopfen.

Almásh hielt seine Uhr in der Hand und sprach zu sich: Nur kein Herzklopfen. Doch, indem er das sagte, schlug sein Herz mit den gräßlichen Schlägen des Entsetzens wie eine Alarmglocke. Bisher that er Alles mit einer Sicherheit wie im Rausche, mit der blinden kalten Wuth des Losstürmens, schnell und ohne Zaudern. Jetzt lautete eine unsichtbare und geheimnißvolle Hand plötzlich Sturm auf der Glocke seines Herzens und er horchte in der großen Stille schredgelähmt den Tönen seines eigenen Entsetzens. Was wird da werden? Was will er hier thun? Was bereitet sich in diesem Zimmer vor? Wer will hier ... einen Mord begehen?

Uhleniecki kam zurück. Er trug die Badewäsche ins Badezimmer, blieb vor dem Tisch stehen und deckte ihn mit zitternden Händen. Almásh machte furchtbare Anstrengungen, um seiner Aufregung Herr zu werden.

— Wissen Sie, brachte er dann mit weggewandtem Kopf hervor, wo Tabakowitsch bleibt?

Seine Stimme klang heiser und fremd. Uhleniecki antwortete mit gesenktem Blick:

— Elias sagt, er versucht zu telephoniren. Er schreibt am Telephon. Er ist jetzt auf das Platzkommando gekommen. Aber Sultanow hat angeordnet, daß er von nirgends telephoniren darf.

Almásh sah am Betrand in sich zusammengefallen und kämpfte mit zuckendem Gesicht gegen seine Angst und sein Entsetzen an. Uhleniecki war mit dem Aufbeden fertig und blieb zögernd und gesenkten Blickes vor dem Tisch stehen. Dann wandte er sich leise zu Almásh hin. Als er in sein Gesicht blickte, stieß er einen leisen Schrei aus und eilte zu ihm hin. Er legte die Hand auf seine Schulter mit einer Bewegung, als ob er ihn umarmen wollte.

— Thun Sie es nicht, sagte er mit bebender Stimme. Bisher habe ich mit einem Staunen oder einem Entsetzen auf Sie geblickt, als auf ein Wesen anderer Art, höherer oder niedriger Art... Jetzt aber sehe ich... O, der Mensch sagt sich oft: „Es ist Deine Pflicht“ — doch das geht über unsere Kraft. Es gibt keine Pflicht, die das von uns fordern könnte.

Almásh hörte den Worten Uhleniecki's mit schmerzhaftem Interesse zu und hatte für Augenblicke das Gefühl, als ob er ihn umarmen müßte. In einem erlösenden Aufschluchzen dem guten Bruder danken dafür, daß er seinem Bruder zu Hilfe geeilt ist.

Er blickte zu Uhleniecki empor, erhob sich langsam, streckte seine Hand ihm hin. Da zuckte seine ausgestreckte Hand. Er stieß Uhleniecki weg. Er mußte noch selbst nicht, was dieses plötzlich über ihn gekommene Schamgefühl zu bedeuten habe, doch er empfand die Nähe der weißen Wangen Uhleniecki's als schamlos. Uhleniecki blickte ihn verwundert an, Almásh wandte sich ab, trat ans Fenster und schaute hinaus. Uhleniecki sprach leise:

— Was wollen Sie thun?

Almásh wandte sich um, seine Augen sprühten Funken.

— Es ist leicht zu sagen, sprach er mit plötzlichem Erregung, daß es über unsere Kraft geht. Zärtlich sein, fein sein, sich auf die Nerven berufen... Ich verabscheue diese entwerdende Weichheit. Freilich ist es bequemer. Keinerlei Pflicht kann mir diese heillos böse, niederträchtige, furchtbare That, diese gräßlichen Anstrengungen auferlegen. Doch mit welchem Rechte entscheide ich mich für das Bequemere? In einfachen Lagen und so lange es bequem ist, erfüllt jeder Mensch seine Pflicht. Doch wenn ich mich in meinem ganzen Leben für mehr als die übrigen Menschen gehalten habe, so ist jetzt die Zeit gekommen, mir selbst zu zeigen, daß ich auch wirklich mehr als sie bin. Jetzt gebietet die Ehre, so gemein, so niedrig und verworfen zu sein, wie kein Anderer sein kann. Wer jetzt von Weichheit und Güte, von Menschenliebe und empfindlichen Seelen spricht, der ist der niedrigste Kuppler, die gemeinste Dime, die schamloseste Person...

Mit schäumendem Mund brüllte er in Uhleniecki's schneeweißes Gesicht. Uhleniecki hörte ihn zitternd zu und erhob seine bebenden Hände vors Gesicht, als ob er einen Schlag aufhalten wollte. Almásh verstummte plötzlich. Er that einen Schritt zurück. Uhleniecki stand, die Hand vors Gesicht erhoben, da. Er that Almásh leid, eine Welle warmen Mitleids ergoß sich unvermittelt über seine Seele. Uhleniecki that ihm leid und er that sich selbst leid.

— Gehen Sie, sagte er leise.

Die Hand noch immer vors Gesicht erhoben, ging Uhleniecki hinaus. Als er durch die Thüre trat, wuchs das Mitleid, das er mit sich selbst fühlte, in Almásh's Herz, plötzlich zu peinigendem Schmerz empor. Er fürchtete sich vor dem Alleinbleiben. Er

tin und Storcharz beigemischt worden war. Wie man feststellen konnte, waren die beiden letztgenannten Bestandtheile in Weinsäure eingeweicht worden. Hieraus wird geschlossen, daß es sich um eine altrömische Schönheitsfalbe handelt, was durch die Beifügung von Henna wegen der braunen Färbung und des Geruchs, sowie eines Gerbstoffes zur besseren Konservierung noch deutlicher gemacht wird. Dies war also eines der Gemische, deren die Modedamen zur Zeit der alten Römer sich zur Pflege der Haut und des Haars bedienten.

(Kniex-Knag.) Die folgende Anekdote, in der der englische Leibarzt Friedrich's des Großen die Hauptrolle spielt, ist so wenig bekannt, daß es sich lohnt, sie der Vergessenheit zu entreißen: Im Januar 1774 lag der sächsische General-Feldmarschall Chevalier de Saxe, ein natürlicher Sohn August's des Starken, an der Gelb- und Wasserfucht hart darnieder. Vergebens boten alle Dresdener Hofärzte ihre Wissenschaft und Kunst auf, um ihn zu retten. Als es dadurch nicht besser wurde, machte der königliche Leibmedikus Hofrath Sänel den Vorschlag, den englischen Leibarzt Friedrich's des Großen, den berühmten Dr. Baylie, kommen zu lassen. Das sei der Mann, der, wenn Hilfe überhaupt möglich sei, welche schaffen würde. Der General v. Fröden beehrte deshalb Friedrich in Berlin, und Baylie kam, begleitet von seinem Dolmetscher Richard, denn er sprach als echter Engländer kein Wort deutsch, nach Dresden. Er fand den Patienten nicht unheilbar, vermaß sich, ihn bald wieder aufs Pferd zu bringen, und versprach ihm wenigstens noch fünf Jahre Leben. Der Chevalier war außer sich vor Freude, ließ ihm zu Ehren ein Feuerwerk abbrennen und sein Hotel illuminiren, wobei der Name Baylie in blauen Lampen erstrahlte. Doch das half ihm Alles nichts. Nach wenigen Wochen, am 25. Februar 1774, war er todt. Aber noch lag er nicht in seinem letzten Kämmerlein, da ging zwischen den Dresdener Aerzten, die dem englischen Kollegen natürlich nicht grün waren, folgende Grabchrift von Mund zu Mund:

Hier liegt der Chevalier de Saxe, Hofrath Sänel gab ihm den Knag, Der englische Doktor gab ihm den Kniex, Drum muß' er sterben so jig.

(Die weiße Tafel.) Auf der Lemberger Kriegsausstellung sieht man mitten unter den stolzesten Trophäen, erbeuteten Geschützen, Flugmaschinen und Fahnen, eine große Tafel aus gespannter weißer Leinwand, die trägt in großen schwarzen Buchstaben die ungarische Aufschrift: „Erzerum elesett“. (Erzerum ist gefallen.) Mit diesem merkwürdigen Ausstellungsobjekt hat es die folgende Bewandniß: Am 21. Februar dieses Jahres sahen Honvéds plötzlich, wie aus den russischen Schützengraben ein viereckiges auffallend weißes Ding sich erhob. Als man schärfer zusah, entzifferte man die Nachricht, daß die Russen die türkische Festung Erzerum eingenommen hätten. Es ist nicht zu leugnen, daß die Honvéds von dieser Kunde nicht erbaut waren, noch mehr aber ärgerte es sie, daß die Russen wie zum Spott diese Tafel aufgerichtet hatten und stehen ließen. Ein Soldat Namens Joseph Horváth beschloß, lieber sein Leben zu wagen, als den Hohn der Feinde zu dulden, und kurz vor Mitternacht kroch er ganz allein durch die russischen Drahtverhaue, packte die Tafel und kam im wildesten Feuer glücklich mit ihr in unsere Linien zurück.

fürchtete sich vor dem Kampfe mit sich selbst, er fürchtete die Furcht. Eine entsetzliche zähneklappernde Furcht, die schon hinter den Möbeln lauerte und die ihn plötzlich überfallen wird, wenn er im Zimmer allein bleibt. Uhleniecki trat durch die Thüre, Almásh war mit einem Ruck hinter ihm.

— Warten Sie, sprach er zögernd, warten Sie nur...

Er zauderte und blickte unbestimmt und als ob er etwas suchte, um sich. Was suche ich? fragte er sich unstill. Was ich nur suchen mag? Was will ich denn? Er wandte den Kopf weg, doch plötzlich schüttelte er sich und sagte aufjubelnd zu Uhleniecki:

— Gehen Sie und rufen Sie mir Pongrácz herüber. Ich lasse ihn bitten, er möge sofort kommen. Sofort. Beileben Sie sich!

Er schob Uhleniecki ungeduldig zur Seite hin. Uhleniecki stürzte den Korridor entlang und warf sich dann in großen Sprüngen die Treppe hinunter. Almásh blickte ihm erquickt nach. O, das hat er gesucht, diesen Gedanken, der von der ersten Minute an auf dem Grunde seiner Seele geruht hatte. Daß er ihm nicht gleich eingefallen war? Mit wem sollte er sich besprechen, wenn nicht mit Pongrácz! Wie konnte man auch über irgendetwas einen Entschluß fassen, bevor man darüber nicht mit Pongrácz gesprochen hat! Er ging ungeduldig zur Stiege. Kommt er noch immer nicht? Warum ist er noch immer nicht da? Vor fünf Minuten schon ist Uhleniecki ihn holen gegangen. Und wenn Tabakowitsch inzwischen nachhause kommt? Sechs Minuten, sieben Minuten, zehn Minuten. Und wenn Pongrácz zufällig nicht zuhause ist, sprach Almásh zu sich selbst. Wenn er vielleicht irgendwo hingegangen ist, nie werde ich die Kraft haben, es zu thun. Denn er hätte mich vielleicht davon abgebracht.

Da kam eilig und mit geröthetem Gesichte

Die Tafel verdient freilich, in Ehren aufbewahrt zu werden, wie eine eroberte Fahne.

(Petersburger Kriegsgehälter.) Nach einer Darstellung der „Nerisch“ ist es fast unmöglich, jetzt ein Dienstmädchen in der Czarenresidenz zu bekommen, da alle Arbeitskräfte für die Landarbeit in Anspruch genommen werden. Geradezu lächerlich gering im Verhältniß zu der Theuerung der Gebrauchsgegenstände und Lebensmittel sind jetzt die Gehälter bemessen. Im vorigen Jahre noch galt ein Lohn von 8—10 Rubel für ein Dienstmädchen als ziemlich hoch. Jetzt kosten aber ein Paar Stiefel schon mehr, so daß die Stadtarbeit nicht mehr als lohnend gilt. Außerdem haben die Dienstmädchen das lange Stehen vor den Läden mit Lebensmitteln satt. Noch schlimmer daran als die Dienstmädchen, die jederzeit auf dem Lande Arbeit finden können, sind die Telephonistinnen und weiblichen Bureauangestellten. 50 Rubel gelten heute als ein gutes Monatslohn und 10 Rubel als eine gute Monatszulage, aber für dieses Geld ist es bei der fortgesetzten Theuerung der Lebensmittel heute in Petersburg unmöglich, den Lebensunterhalt zu bestreiten.

(„Times“-Anzeigen.) Hiedurch wird mitgetheilt, daß der Unterzeichnete eine vorzügliche Pension zur Aufbewahrung und Pflege edler Rennpferde eröffnet hat, die von ihm Feld Gerufenen nicht mitgenommen werden, um von den Kriegsgefahren verschont zu bleiben. Vorzügliche Verpflegung zu billigen Preisen. — Frauen mit sonnigem Wesen werden gebeten, sich in den Dienst des unterzeichneten Soldaten-Erholungsheims zu stellen. — Der Sohn eines gefallenen Feldgeistlichen wäre patriotischen englischen Bürgern für die Ueberlassung alter Anzüge dankbar. — Ein deutsches Eijenes Kreuz, an der Westfront gefunden und garantiert echt, ist für 400 Schilling zu verkaufen. — Verwundeter Seeoffizier sucht gutes Heim fern von der Küste. — Aus dem Dienst entlassener Offizier sucht Gelegenheit, seine Feldausrüstung so schnell wie möglich zu Geld zu machen.

(Heizbare Handschuhe für Flieger) werden neuerdings von einer englischen Firma hergestellt und sollen beim Heere allgemein eingeführt werden. Diese Handschuhe, die durch Elektrizität in stets gleichmäßig warmer Temperatur gehalten werden können, sind keine unförmigen Kleidungsstücke, die den Gebrauch der Hand fast unmöglich machen, sondern aus wasserdichten, eng anliegendem Stoff gefertigt. Die Drähte, die den Strom durch den Handschuh leiten, stehen mit dem Motor des Apparates in Verbindung. Zahlreiche Versuche, die bereits angestellt wurden, haben den Beweis für die praktische Gebrauchsfähigkeit dieser zweckmäßigen Erfindung erbracht, die auch für Kraftwagenlenker sehr geeignet sein dürfte. Vom heizbaren Handschuh zum heizbaren Stiefel ist dann nur noch ein Schritt.

(Amerikanische Bemerkungen zum Kriege.) Man sage nicht, daß die Engländer erfolglos kämpfen: jedenfalls haben sie Dublin erobert! („Springfield Republican“). — Die Engländer hatten bei Kut-el-Amara trotz Allem Glück. Sie haben nämlich vier ihrer Generale verloren. („New York World“). — Ford hat erklärt, daß er mit der Veröffentlichung seines Friedensplanes noch ein Jahr warten wolle. Vermuthlich hat er gehört, daß der Krieg so lange dauern würde. Er gleicht in diesem Falle einem Regenbeschwörer, der sich weigerte, um

Pongrácz die Treppe herauf. Hinter ihm Uhleniecki ganz bleich. Almásh eilte Pongrácz entgegen. Pongrácz gab ihm die Hand.

— Was ist geschehen? fragte er aufgeregt.

Almásh ergriff Pongrácz' Hand und ließ sie nicht mehr los. Er zog ihn auf einen Stuhl im Korridor und setzte sich auf einen anderen daneben. Uhleniecki blieb auf der Treppe stehen, warf einen Blick hinunter und schaute dann mit schmerzhaft gespanntem Gesicht auf Almásh und Pongrácz.

— Paß auf, Johann, sagte Almásh eilig. Du hast doch von diesem Tabakowitsch gehört.

— Ja, ich hab' etwas gehört.

— Das ist ihr erster Spion. Sie sagen, er erreiche ungläubliche Resultate. Wo sie sich schon gar nicht zurechtfinden können, schicken sie ihn hin. Er dringt überall hin, er erfährt Alles, er hat eigene Methoden...

— Ja. Und?

— Dieser Tabakowitsch ist jetzt nachhause gekommen.

— Und?

— Und er sagte, hat in seiner Wuth ausgeplaudert, daß er ein großes Geheimniß mitbringt; den Plan eines großen Durchbruches. Den Durchbruch wollen die Unseren am Dunajec versuchen. Wenn er gelingt, ist es der entscheidende Sieg. Doch er wird ihn vereiteln. Er kennt alle Details: die Zahl der Kanonen, wie viel Bataillons wir einsetzen wollen, den ganzen Operationsplan...

— Und?

— Die Details will er nur dem General selbst erzählen. Mit Sultanow hat er sich überworfen. Jetzt versucht er, den General telephonisch nachhause zu rufen. Wenn ihm das auch gelingt, so verstreichen bis dahin eins, zwei Stunden. Eins, zwei Stunden

Regen zu beten, als der Wind aus einer anderen Richtung kam. („Pampa Tribune“). — Wenn jeder Kriegstheilnehmer sich vor Beginn des Krieges zur Zahlung seiner Kriegskosten hätte verpflichten müssen, wäre es ohne Zweifel überhaupt niemals zum Kriege gekommen. („Wall Street Journal“).

(Auch der Palazzo Caffarelli beschlagnahmt?) In Rom wird demüthigt — wie die Turiner „Stampa“ meldet — eine Künstlerversammlung tagen, um auf die Regierung einen Druck auszuüben, daß nach dem Palast di Venezia, dem Sitz der österreichisch-ungarischen, nun auch der Palazzo Caffarelli, das Haus der deutschen Botschaft, sequestrirt wird. Der Palast auf dem Kapitol, ein Werk der Spätrenaissance, ging 1825 in den Besitz des preussischen Staates über und wurde später vom Reich übernommen. Sein besonderer Schmuck ist der Thronsaal im zweiten Stock, den Alfred Messel ausgestaltet hat und in dem Hermann Prell, der Dresdener Meister, 1898 die großen Wandgemälde aus der nordischen Mythologie schuf.

(Schweres Unglück beim Fußballspiel.) In der belgischen Grenzstadt Verviers fand am Sonntag, den 27. August ein großer Fußballwettbewerb statt, welcher viele Tausende von Liebhabern dieses Sports dorthin gelockt hatte. Als der Wettbewerb im vollen Gange war, brach ein furchtbares Gewitter mit fast plötzlicher Gewalt herein, und der Blitz tödtete in wenigen Augenblicken drei Zuschauer und verletzete mehrere andere schwer durch Brandwunden. Es entstand eine Panik, bei der ebenfalls eine größere Anzahl von Zuschauern Verletzungen von mehr oder minder schwerer Art davontrugen. Unter den Verwundeten befinden sich auch mehrere Fußballspieler.

(Der Auge Frankfurter und der russische Censur.) Ein Leser erzählt der „Frankf. Ztg.“: Ein Frankfurter, der das Unglück hatte, in russische Gefangenschaft zu gerathen und längere Zeit vernichtet wurde, hat nun aus Sibirien eine Karte geschickt, die so geschickt und witzig die russische Censur zu täuschen wußte, daß sie allgemeiner bekant zu werden verdient. Er schrieb, daß er körperlich wohl, aber in seinen Kleidern sehr abgeriffen sei. Die Verpflegung sei so vorzüglich, wie er sie nur an seinem höchsten Feiertag in Frankfurt habe! Er ist nämlich Jude und hat natürlich dabei den „langen Tag“ im Auge!

(Gedanken.) Man kann das Genie eines Menschen, doch nicht seinen Reichtum bestreiten. Und schon deshalb, glaub' ich, ziehn viele die Millionen der Genialität vor! — Wenn ein „tiefer“ Schriftsteller nicht weiß, was er eigentlich geschrieben hat, dann mag er sich beruhigen: Er findet immer Kritiker, die es ihm erklären. — It's nicht verwunderlich? Durch eine Menge treffendster Argumente fühlt mancher sich nicht so sehr widerlegt, als durch eine einzige Grobheit. — Nur mit viel Mühe und Opfern gelingt es manchem, sein Leben — nach dem Geschmack Anderer einzurichten.

(Ein lustiges Mißverständnis) wird von der sächsisch-böhmischen Grenze berichtet: Vor Kurzem machten einige Mitglieder eines sächsischen Gesangvereines einen Ausflug nach Leitmeritz. An der Grenze fragte ein Beamter den Führer der kleinen Gesellschaft: „Haben Sie einen Paß?“ — „Nein“ — erwiderte treuherzig der Sachse — „ich habe einen Tenor.“

werde ich mit ihm allein sein. Mit ihm... allein... sein...

Pongrácz sprach jetzt nicht mehr. Er hielt die Hand Almásh's in der seinen; er wurde ernst, beugte sich mit erstarrtem Gesicht vor und blickte mit dunkel glühenden Augen in Almásh's Gesicht. Almásh zögerte eine Sekunde, dann warf er den Kopf in den Nacken. — Ich werde mit ihm allein sein, sagte er, und ich muß ihn tödten.

Johann Pongrácz ließ seinen Kopf auf die Brust fallen und schloß langsam die Augen.

— Ich ließ Dich rufen, sagte jetzt Almásh schnell, damit Du mir sagen sollst, ob ich's thun soll oder nicht. Sage mir, was ich zu thun habe.

Pongrácz entzog seine Hand langsam Almásh. Mit gesenktem Kopf und geschlossenen Augen sah er da, seine Mundwinkel zuckten schmerzhaft, mit der Hand that er eine gequälte, ohnmächtige Bewegung. — Sag mir, was ich thun soll, sprach Almásh ungeduldig.

Pongrácz blickte auf und seine dunkel glühenden Augen blickten matt und gebrochen auf Almásh.

— Ich weiß es nicht, sagte er seufzend.

Er machte nochmals eine ohnmächtige Geste. — Wie könnte ich Dir das sagen, sprach er traurig. Wie soll ich Dir das sagen können?

Almásh packte in höchster Erregung seine Hand. — Entziehe mir Deine Hand nicht, sprach er fast erstickend. Jetzt läßt auch Du mich im Stich! Auf wen soll ich dann rechnen? Wer soll mir dann beistehen? Woher soll ich dann die Kraft dazu hernehmen?

Pongrácz streichelte mit zitternder Hand Almásh's Hand.

— Verlaß mich nicht, sprach Almásh heiser. Abfolvire mich.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anträgen an Retourmarke nötig. (Telephon 26-10. Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert! Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgefolgt. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couverters in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1916“ einverlangt werden, schließt der Gefuchsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressiert wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

Dienst u. Arbeit

Röschin für Alles wird sofort aufgenommen. Báthory-utca 5, I. 3. 51200
Deutsches Mädchen (Frau), das kochen kann, wird aufs Land aufgenommen zu Arzt. Aufnahme hier in Akácia-u. 63, bei Hausfrau. 81994

Maurer gesucht. Nagymező-utca 45, Hausmeister. 82089

Sächsisches Mädchen für alle häuslichen Arbeiten, das gut kocht, für christliche Familie gesucht. Budapest, Nagymező-u. 45, Hausmeister. 82088

Gute Stickerin sucht Arbeit. Auch tüchtig in Perler, Smyrna, Gobelines, eventuell ins Haus. Felső erdősor 56. 23727

Röschin mit langjährigen Zeugnissen bei gutem Lohn zu deutscher Herrschaft gesucht. Vorführen 8-10, 2-5 Rudolf-rakpart 7, I. 1. 55283

Röschin gesucht, welche deutsch spricht und der Zeit angemessen gut kochen kann, ebenso perfektes, arbeitssames Stubenmädchen zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu melden Andrassy-ut 40, III. 56541

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte und neue, feinste Dokumentenschränke, billig. Budapest, Balvány-utca 6. Telefon 64-81. 58330

Portial, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Nagymező-utca 45, Hausmeister. 82090

Kachelöfen, gebraucht, in gutem Zustande, zu verkaufen. Budapest, Nagymező-utca 45, Hausmeister. 82091

Waffelzangen, 25 Stück, die Sorten Waffel-Karlsbader Hohlhuppen-eisen im Ganzen zu verkaufen. Geil. Anfragen unt. „E. B. 106“ an die Exp. beten. 82106

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmuckler Bend, Jumbler, Károly-kört 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 81848

Jutebände, Molinobände, neu und gebraucht, Rebenbindgarne, wasserdicke Platten billig bei J. Rischer, Sächse- und Deckenfabrik, Budapest, V., Nador-utca 31/33. Teiylpladen. Solideste Verbindung. 58329

Reitpferd, tabellos, militärisch geschult, mit komplettem Gebiss, doppelt eiserne Hammerles-Garnituren, sämtliche Zubehörteile Spezialitäten, Offiziersreiter. Kriegsausstellungen, Preis- und Jagd- und Feldstecher, Photographieapparate mit voller Ausstattung in Rabó's Waffengeschäft, Budapest, Egyetem-tér 5. 82132

Billards, Bierapparate, Eiskästen, sämtliche Kaffeemaschinen und Wirthshaus-einrichtung verkauft allerbilligst Winter, Dob-utca 3. 81185

Kertiszékek, jégsekélynyek, sörparatók, kávéházi, vendéglőberendezés, kinaezüstárúk legelősbban beszerezhetőek Braun Gyulánál, Sip-utca 14. Telefon 161-44. 81850

Musik

Grammophon reinen Tones 50 K., feinere 80 K., ganz feine und starke 100 K. Tonplatten in riesiger Auswahl; ungarische u. deutsche neue Stücke, Preis 3 K. 50 und 4 K. Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, Rákóczi-ut 60. 58328

Zongorát vagy pianinót tanuláshoz megveszek. Lovas-ut 25. Háztulajdonos. 81829

Zongorák 450, 800, 1000, 2000, pianinók 750, 900, 1600 koronák, csere, bérlet, javítás. Telefon 56-76. Kernács, Szerocsen-utca 33. 82073

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme, Frau Bollner, Rákóczi-ut 86, I. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. Telefon 80-23. 81816

Szülésznő több évi klinikai gyakorlati lebetegedőket fogad. Nagy Istvánné, Podmaniczky-utca 27, I. 3. Nyugatinál. 23712

Int. Rasseufe empfiehl sich. Hajós-u. 26, I. 8. 82006

Rasseufe und Bühnenaugenoptiker, ärztlich geprüft, empfiehl sich. Fehér József, Barscsay-utca 6, Parterre 3. 83333

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Zugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 23682

Möbel

Butormegörzés emeletes raktárházban. Bíró Mihály czégnél, Baross-utca 45. Telefon József 5-46. 53355

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanfrage Kaffeepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 82119

Leber-, Gobelin-, Broquetegarnituren, erstklassige eigene Erzeugnisse. Photographisches Album findet gegen 1 Krone Gütes, Leder-möbelfabrik, Budapest, Károly-kört 5. 82120

Világos modern halószoba, paliszander-ebéló kéz alatt mai napon eladó. V. Várdász-utca 14, II. 2. 82097

Hálószoba-butor, igen jó karban, azonnal jutányos áron eladó VII., Kisdófa-utca 13, földszint 1. 82097

Salonpiegel, Borzimmerkerfiken, Küchen-tisch zu verkaufen. Berkocsis-utca 18, I. em. 82086

Geld

Verlobungsringe kaufen von Brillanten, Juwelen und Diverie. Zahl höherer Preis wie jeder. Székely Emil, Jumbler, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 81801

Verlobungsringe von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Jumbler, Wesselényi-utca 6. 81849

Verlobungsringe, Brillanten, alte Juwelen, kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Jumbler, Muzsum-kört 21. 81964

Obst

Hegyvidéki (Veresgyházi) csemegeszőlő csemegeszőlők, vándorlók, kávéházaik részére prima zamatu 4 1/2-5 kgr-os kosarakban, több kosár vételenél kerint 2 K. val házhoz szállitva naponta friss kuldemnyekben kapható. Más szedésé masnap reggel Budapestre érkezik. Tudakozások 160-30 telefon-szám alatt. 23722

PROSPEKT.

Königlich ungarische steuerfreie 5 1/2% Staatskassenscheine vom Jahre 1916, fällig am 1. Oktober 1919. Gesamtbetrag 250.000.000 Kronen.

Der kön. ung. Finanzminister ist im § 2 des Gesetzartikels IV vom Jahre 1910 ermächtigt worden, bis zur Abwicklung der Verzinsung seiner Rentenscheine, welche zum Zwecke der Anschaffung von 500 Millionen Kronen ausgegeben werden können, welcher Betrag zur Deckung der im § 1 desselben Gesetzartikels genehmigten Ausgabe von 2.315.185 K., weiters zur Deckung der 71.571.117 K. 37 h betragenden Kosten der im Jahre 1910 auf Grund der Gesetzartikel XIV vom Jahre 1904, XXIX vom Jahre 1908, XXXI vom Jahre 1908 und XV vom Jahre 1909 zu veranlassenden Investitionen, sowie des Einlösungs-Erfordernisses der auf Grund des § 7 des Gesetzartikels I vom Jahre 1908 im Nominalwerte von 215 Millionen Kronen ausgegebenen 4 1/2%-igen Staatskassenscheine und endlich zur Ergänzung der Kassenbestände insgesamt erforderlich ist, die inzwischen auftauchenden Erfordernisse durch eine transitorische Kreditoperation zu decken. Auf Grund dieser gesetzlichen Ermächtigung wurden am 1. Oktober 1913 mit 4 1/2% p. a. verzinliche steuerfreie Staatskassenscheine im Nennbetrage von 250.000.000 Kronen ausgegeben, welche am 1. Oktober 1916 fällig werden.

An Stelle dieser Staatskassenscheine begibt dermalen der kön. ung. Finanzminister auf Grund des in § 2 des Gesetzartikels IV vom Jahre 1910 erhaltenen Ermächtigung mit 5 1/2% p. a. verzinliche steuerfreie Staatskassenscheine im Nennbetrage von zweihundertfünfzig Millionen (250.000.000) Kronen.

Diese Staatskassenscheine lauten auf den Inhaber, sind in ungarischer und deutscher Sprache ausgestellt und werden in 20.000 Abschnitten Litt. A (Nr. 1-20.000) zu je 500 Kronen, B (Nr. 1-25.000) „ „ 1.000 „ „ C (Nr. 1-10.000) „ „ 5.000 „ „ D (Nr. 1-14.500) „ „ 10.000 „ „ E (Nr. 1- 400) „ „ 50.000 „ „ ausgefertigt; sie tragen in Faktum die Unterschriften des königlich ungarischen Finanzministers, des Direktors der königlich ungarischen Staats-Zentral-Kassa und des Vorstandes der Kredit-Abteilung der königlich ungarischen Finanzministerial-Buchhaltung, sowie die handschriftliche Unterzeichnung eines Kontrollbeamten.

Die in den Staatskassenscheinen angegebenen Kapitalforderungen werden von dem königlich ungarischen Staatsärar bei den weiter unten namhaft gemachten Zahlstellen dem Überbringer der Staatskassenscheine gegen Einziehung derselben ohne jeden Abzug, steuer- und gebührenfrei am 1. Oktober 1919 zurückgezahlt werden. Das königlich ungarische Finanzministerium behält sich aber das Recht vor, die Staatskassenscheine nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung auch früher, und zwar am 1. Januar oder am 1. April, oder am 1. Juli 1919 ganz oder teilweise einzulösen.

Die Staatskassenscheine werden vom 1. Oktober 1916 an mit 5 1/2% fürs Jahr in halbjährigen Raten am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres nachhinein verzinst und sind mit sechs halbjährigen Zinsscheinen, von denen der erste am 1. April 1917, der letzte aber am Ablaufstermin der Kassenscheine fällig wird, versehen.

Die Staatskassenscheine, sowie deren Zinsscheine werden ohne Abzug von irgendwelchen bestehenden oder zukünftigen ungarischen Steuern, Stempeln und Gebühren eingelöst. Das Forderungsrecht des Inhabers der Staatskassenscheine erlischt durch Verjährung in Ansehung des Kapitals mit Ablauf von zwanzig Jahren, in Ansehung der Zinsen mit Ablauf von sechs Jahren vom Fälligkeitsstermin an (G.-A. XXXIII v. J. 1881).

in Budapest: bei der kön. ung. Postsparkassa, dem Pester Ersten Vaterländischen Sparcassa-Verein, dem Pester Ungarischen Commercial-Bank, Ungarischen Escompte- und Wechsel-Bank, in den Ländern der ungarischen Krone: bei sämtlichen königlichen Staatskassen und Steuerämtern; in Wien: bei der k. k. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel u. Gewerbe; der k. k. privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt, dem Bankhaus S. M. v. Rothschild, Wiener Bank-Verein, der k. k. priv. privilegierten österreichischen Länderbank, Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, Union-Bank, Anglo-Oesterreichischen Bank; ausserdem bei der hiezu von dem königlich ungarischen Finanzministerium eventuell zu beauftragenden Stellen. Alle Bekanntmachungen, welche sich auf diese Staatskassenscheine beziehen, werden im „Budapesti Közlöny“ und in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Budapest, im August 1916. Der königlich ungarische Finanzminister: Johann Tieszky m. p.

Umtausch-Einladung.

Unter Bezugnahme auf den vorstehenden Prospekt Sr. Exzellenz des Herrn königlich ungarischen Finanzministers wird der Betrag von Nominale 250.000.000 Kronen kön. ungar. steuerfreie 5 1/2% Staatskassenscheine fällig am 1. Oktober 1919 zum Umtausche gegen die am 1. Oktober 1916 fälligen kön. ung. 4 1/2% Staatskassenscheine v. J. 1913 angetoten.

Der Umtausch findet bis einschliesslich Donnerstag, den 14. September 1916 während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt:

in Budapest: bei der königlich ungarischen Staats-Zentral-Kassa, Ungarischen Allgemeinen Creditbank, kön. ung. Postsparkassa, dem Pester Ersten Vaterländischen Sparcassa-Verein, dem Pester Ungarischen Commercial-Bank, Ungarischen Escompte- und Wechsel-Bank; ferner in den Ländern der ungarischen Krone: bei sämtlichen königlichen Staatskassen und Steuerämtern, sowie bei sämtlichen Filialen: der Ungarischen Allgemeinen Creditbank, Pester Ungarischen Commercial-Bank, Ungarischen Escompte- und Wechsel-Bank,

des Wiener Bank-Vereins und der Anglo-Oesterreichischen Bank; in Wien: bei dem Bankhaus S. M. v. Rothschild, dem k. k. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, dem k. k. privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Creditanstalt, dem Wiener Bank-Verein, der k. k. priv. privilegierten österreichischen Länderbank, Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, Union-Bank, Anglo-Oesterreichischen Bank; ferner bei sämtlichen österreichischen Filialen: der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, des Wiener Bank-Vereins, der k. k. priv. privilegierten österreichischen Länderbank, Union-Bank und Anglo-Oesterreichischen Bank.

Für den Umtausch folgende Bedingungen:

- 1. Die Anmeldung zum Umtausche erfolgt mittels der hierfür bestimmten Anmeldeformulare, welche bei den vorgenannten Stellen kostenfrei erhältlich sind.
2. Die kön. ung. 4 1/2% Staatskassenscheine v. J. 1913 sind ohne den am 1. Oktober 1916 fälligen letzten Zinsschein, in Begleitung eines Nummernverzeichnisses oder mit Namensangabe versehen, gleichzeitig mit der Anmeldung gegen eine Bestätigung der Umtauschstelle einzuliefern.
3. Gegen Rückgabe dieser Bestätigung werden den Einreichern nach Wahl derselben vom 25. September bis 15. Oktober a. c. die neuemithrten kön. ung. 5 1/2% Staatskassenscheine v. J. 1916 im gleich hohen Nennbetrage ausgefolgt werden.
4. Die neuen kön. ung. 5 1/2% Staatskassenscheine werden mit 97,40% berechnet.
Die Differenz zwischen dem Nennbetrage der eingelieferten alten Staatskassenscheine und dem Preise der neuen Staatskassenscheine, welche also K 2,60 pro 100 Kronen Nominale beträgt, wird von den Umtauschstellen den umtauschenden Parteien gelegentlich der Abnahme der neuen Staatskassenscheine bar vergütet. Die neuen Staatskassenscheine sind mit Zinsscheinen per 1. April 1917 versehen, so dass eine Stückzinsenverrechnung entfällt.
5. Die Aushändigung der neuen Staatskassenscheine erfolgt bei derselben Umtauschstelle, bei welcher die alten Staatskassenscheine eingereicht wurden.
6. Die bis zum Ablaufe des Abnahmetermines nicht behobenen neuen Staatskassenscheine erliegen von diesem Zeitpunkt an für Rechnung und Gefahr der umtauschenden Parteien bei der betreffenden Umtauschstelle.

Budapest und Wien, im 1. September 1916. Ungarische Allgemeine Creditbank, kön. ung. Postsparkassa, Pester Erster Vaterländischer Sparcassa-Verein, Pester Ungarische Commercial-Bank, Ungarische Escompte- und Wechsel-Bank, S. M. v. Rothschild, k. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, k. k. priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt, Wiener Bank-Verein, k. k. priv. privilegierte österreichische Länderbank, Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft, Union-Bank, Anglo-Oesterreichische Bank.